

UPDATE 1986

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Freitag, 11. April 1986 - D * * *

Alle Springer Verlags AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtigste Telefonnummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28)
294-1 / Anzeigenschaltung Ketzwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung
Hamburg (040) 337-1 - Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Nr. 84 - 15 W - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 38,00 bis, Dänemark 8,75 bis, Frankreich 2,90 F, Griechenland 150 Dr.
Großbritannien 25 A, Italien 1500 L, Jugoslawien 400 DDr, Luxemburg 22,00 Mr.
Niederlande 2,20 fl, Norwegen 7,50 Nkr, Österreich 14,00 S, Portugal 150 Esc.
Schweiz 8,00 sfr, Schweden 2,00 skr, Spanien 170 Ptas, Tschechoslowakei 185 Pts.

exklusiv in der WELT:



Fällt Deutschland unter die Räuber?

Die Arbeitsweise der Sicherheitsorgane muß folgerichtig der Entwicklung der schweren organisierten Kriminalität angepaßt werden. Man kann das organisierte Verbrechen nicht so bekämpfen wie Fahradiebstahle. Dies ist die Kernthese des heutigen Teils der WELT-Serie, die der baden-württembergische Landespolizeipräsident Alfred Stümper geschrieben hat. Im Anschluß an die Artikelvorläufer halten namhafte Referenten aus Ministerien und Polizeiführung Vorträge vor Lesern und anderen Interessenten in Kiel, Hamburg, Hannover, Berlin, Düsseldorf, Wiesbaden, Stuttgart und München. Auf Seite 20 finden Sie dazu Termine und Informationen. Seite 7

POLITIK

Belfast: Trotz des Aufrufs des militanten Protestant-Führers Ian Paisley, die Gewalttakte zu beenden, nehmen die schweren Angriffe auf die nordirische Polizei vor zögernd ab. Eine politische Lösung des Konflikts bleibt weiterhin ungewiß. (S. 5)

Zurückhaltung: Die Schußwaffe wird von den Polizeibeamten in der Bundesrepublik trotz steigender Gewaltkriminalität „mit großer Umsicht und Zurückhaltung“ benutzt. Nach einer Länder-Statistik wurden im vergangenen Jahr zehn Menschen durch Schüsse von Polizisten getötet.

Folter: Eine falsche Unterzeichnung der UNO-Folterkonvention hat der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Emmrich gefordert. Er widerspricht der Warnung von CSU-Chef Strauß, damit könne ein neuer Asylabstand geschaffen werden.

Umwelt: Der stellvertretende niedersächsische Ministerpräsident Hasselmann (CDU) tritt dafür ein, die „DDR“ zweckgebundene Kredite zur Mitfinanzierung von Umweltschutzprojekten zu gewähren. Am 2. Mai will er mit „DDR“-Umweltminister Reichelt über die Sanierung der Elbe sprechen.

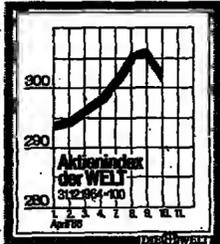
Lasten: Städte und Gemeinden tragen die Hauptlast der öffentlichen Ausgaben für den Umweltschutz. Der Städtetag hat für 1983 einen eigenen Anteil von 11,5 Milliarden Mark errechnet, die Länder zahlen 1,5 Milliarden und der Bund 0,6 Milliarden Mark.

Sicherung: Die im Tarifvertrag festgelegte Verlebenssicherung gilt im Bereich der Metallindustrie auch dann, wenn ein Arbeitnehmer wegen Krankheit eine niedriger eingestufte Arbeit verrichten muß. (AZ: Bundesarbeitsgericht 4 AZR 671/84)

WIRTSCHAFT

Bundesbahn: Optimismus und Zuversicht sind bei der Bundesbahn wieder erlaubt. Die Investitionen steigen auf einen neuen Höchststand, die Bahn hat 1985 einen unter drei Milliarden Mark liegenden Fehlbetrag „eingefahren“, in diesem Jahr soll er weiter reduziert werden. (S. 11)

Börse: An den deutschen Aktienmärkten gaben die Kurse gestern bei sinkenden Umsätzen um teilweise mehr als fünf DM nach. Am Rentenmarkt war die Tendenz einheitlich. WELT-Aktienindex 302,82 (306,39), BHF-Rentenindex 108,099 (108,180), BHF-Performanzen-Index 104,789 (104,790), Dollar



KULTUR

Nostalgie: Ungarn vor 100 Jahren: selbst die Kommunisten von heute pflegen jetzt die Erinnerung an diese Zeit. Ein neuer Historismus. Dazu gehört auch eine bemerkenswerte Inszenierung der „Meistersinger von Nürnberg“. (S. 21)

Karikaturen: Komisches aus dem realen Sozialismus. Rund 100 Karikaturisten aus Ostblock-Ländern präsentieren sich in Basel mit Cartoons. - Der Sprung über den eigenen Schatten, nicht an den Tag gebunden. (S. 21)

SPORT

Tennis: Wimbledonstieger Boris Becker trifft bei der WCT-Weltmeisterschaft in Dallas heute nacht auf den Amerikaner Paul Annacone. Becker hatte in der ersten Runde ein Freilos. (S. 9)

Fußball: Von 47 auf 38 Prozent fiel in der 2. Halbzeit des Länderspiels Schweiz-Deutschland (0:1) die Fernsehquote. 2,5 Millionen Zuschauer hatten abgeschaltet, 14,34 Millionen blickten auf. (S. 9)

AUS ALLER WELT



„Nonverbal“: „Wenn die Lippen schweigen, redet der Körper“ - ein Amsterdamer Psychologenteam hat sich daran gemacht, die „nonverbale Kommunikation“, die Körpersprache von Königin Beatrix (Foto) einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. (S. 22)

Entführung: Ein Lösegeld von zwei Millionen Pfund fordern die Entführer der 48-jährigen Ehefrau des irischen Bankiers Henry Guinness, der zu der bekannten Bierbrauer-Familie zählt. (S. 22)

Leserbriefe und Personalien
Fernsehen
Wetter: Sehr kühl
Reise-WELT:

Seite 6
Seite 20
Seite 22
Seiten I-XII

Reagan bezeichnet Khadhafi als einen „tollwütigen Hund“

US-Präsident lobt Bonn / Zweifel an Gipfeltreffen im Sommer mit Gorbatschow

FRITZ WIRTH, Washington
Der amerikanische Präsident Reagan ist entschlossen, mit militärischer Gewalt gegen Libyen zurückzuschlagen, sobald einwandfrei ermittelt worden sei, daß Oberst Khadhafi für die jüngsten Terroranschläge in Berlin und auf eine amerikanische Passagiermaschine Verantwortung trage. „Wir sind nicht bereit, hier zu sitzen und stillhalten“, erklärte Reagan vor Journalisten.

Zugleich wurde bekannt, daß die beiden amerikanischen Flugzeugträger „Coral Sea“ und „America“ vom Pentagon für vorläufig unbegrenzte Zeit im Mittelmeer festgehalten werden. Beide Schiffe waren vor wenigen Wochen an der bewaffneten Intervention gegen Libyen beteiligt. Berichte, nach denen Präsident Reagan bereits die grundsätzliche Entscheidung zu einer neuen Attacke gegen Libyen gegeben habe und das militärische amerikanische Vergeltungsmaßnahmen nur noch eine Frage der Zeit seien, wurden nicht bestätigt.

Präsident Reagan wich in seiner gestrigen Fernseh-Presskonferenz einer direkten Antwort auf die Frage

aus und erklärte: „Wenn wir jemanden identifizieren können, der für solche Akte verantwortlich ist, dann werden wir antworten. Ich habe das immer wieder betont“. Amerikanische Zeitungen zitierten gestern hohe Beamte der Administration mit der Feststellung: „Wenn wir zurückzuschlagen sollten gegen Khadhafi, wird es härter sein als vor zwei Wochen“.

Reagan selbst beschränkte seine Attacken gegen Khadhafi vorerst auf rhetorische Ausfälle und nannte ihn in seiner Presskonferenz den „tollwütigen Hund des Nahen Ostens“. Es gäbe seit langer Zeit Beweise über dessen Teilnahme und Unterstützung von Terroranschlägen, sagte Reagan, für dessen Rolle bei den letzten Attacken sei die Beschaffung und Auswertung von Beweisen jedoch noch nicht abgeschlossen.

Während innerhalb der amerikanischen Administration in den letzten Tagen die Ungeduld und die Verärgerung über die zögernden und - nach amerikanischer Ansicht - unzureichenden Reaktionen der europäischen Bündnispartner deutlich ge-

wachsen ist, ließ Reagan in seiner Presskonferenz davon nichts spüren. Er stellte fest, daß er von den bisherigen Maßnahmen der Regierungen in Bonn und Paris „ermutigt“ worden sei und daß das Thema auf dem bevorstehenden Wirtschaftsgipfel behandelt werde.

Auf die Frage, warum er sich in seinen bisherigen Gegenmaßnahmen nur auf Libyen konzentriert und beispielsweise die Rolle Syriens in den Terroranschlägen der letzten Jahre nicht gebrandmarkt worden sei, erklärte Reagan: „Wir werden dorthin gehen, wohin uns die Beweise führen, doch bisher hat bei den jüngsten Ereignissen nichts in diese Richtung gewiesen“.

Der amerikanische Präsident weigerte sich im übrigen, Berichte zu bestätigen, daß bei der Sammlung von Beweisen gegen Khadhafi elektronisches Abhörmaterial von Ost-Berliner Volksbüro eine Rolle spielten. Er sei nicht bereit, Dinge zu entbehren, die etwaige Geheimdienstquellen gefährden könnten. ● Fortsetzung Seite 10

Werden Sicherheitsgesetze vertagt?

FDP schiebt die Verantwortung auf die Länder / Gegen Zeitdruck bei Beratungen

GÜNTHER BADING, Bonn
Die Regierungskoalition will sich in der parlamentarischen Behandlung weder bei den geplanten Sicherheitsgesetzen noch bei der beabsichtigten Änderung des Betriebsverfassungsgesetzes unter Zeitdruck setzen lassen. Allerdings nannten innenpolitische Experten beider Koalitionspartner die Darstellung des bayerischen FDP-Vorsitzenden Brunner, das Gesetz über die Zusammenarbeit von Polizei, Verfassungsschutz und Staatsanwaltschaften sei „intern gestorben“, übertrieben.

Auf Anfrage der WELT erklärten der FDP-Abgeordnete Burkhard Hirsch und der CSU-Abgeordnete Fellner übereinstimmend, daß man sich weiter darum bemühe, den vererbten Fahrplan einzuhalten und die Gesetze noch in dieser Legislaturperiode abschließend zu behandeln. Beide zeigten sich aber skeptisch, ob dies gelingen werde.

Der CDU-Abgeordnete Laufs meinte, vor der Sommerpause sehe er kaum noch Chancen dafür. Der FDP-

Abgeordnete Baum nannte es „unwahrscheinlich“, daß die Sicherheitsgesetze noch in dieser Legislaturperiode abschließend beraten werden. Wie Laufs sagte er, es sei mit einem „großen Fragezeichen“ zu versehen, ob man dies bis zur Sommerpause schaffen könne.

Hirsch verwies gegenüber der WELT darauf, daß zum einen das Zusammenarbeitsgesetz (ZAG) zwar im Bundesrat debattiert, von der Regierung aber im Bundestag noch gar nicht eingebracht worden sei. Zum anderen halte er es für zweckmäßig, diese Sicherheitsgesetze des Bundes mit dem angestrebten einheitlichen Polizeigesetz der Länder abzustimmen. Die Länder-Innenminister verhandeln allerdings seit anderthalb Jahren ohne Aussicht auf baldige Einigung über einen Entwurf.

Führende CDU-Politiker erklärten, für die Union habe die Verabschiedung des Paß- und Personalausweisgesetzes in dieser Legislaturperiode Vorrang gehabt. Bei den restlichen Sicherheitsgesetzen - Bundesdaten-

schutzgesetz, Verfassungsschutzgesetz, MAD-Gesetz, Zusammenarbeitsgesetz (ZAG) und Neuordnung des Zentralen Verkehrsregisters (ZEVIS) - dränge man auf sorgfältige Beratung nach den Anhörungen Ende April. Von einer Ausklammerung des ZAG halte man nichts. Dann sei es besser, den Gesamtkomplex in der nächsten Wahlperiode erneut im Bundestag einzubringen.

Mit den Änderungen des Betriebsverfassungsgesetzes befaßte sich gestern in Bonn die Mitbestimmungskommission der CDU/CSU-Fraktion. Sie fällt noch keine Entscheidung; man wolle die Anhörung am 23. April abwarten, hieß es. Vor allem die Sozialausschüsse der Union drängen auf Erweiterung der Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates bei Einführung neuer Technologien als Preis für eine Zustimmung zur Einführung von Sprecherausschüssen für die Leitenden Angestellten und der Verbesserung des Minderheitenschutzes bei Betriebsratswahlen.

Chirac will Kurswechsel in drei Stufen

Für Frankreichs Regierung steht Reprivatisierung oben an / Bedenken Mitterrands

PETER RUGE, Paris
Der Kurswechsel in der französischen Politik durch die neue Regierung Chirac wird vom Parlament unterstützt: 292 Abgeordnete gaben dem bürgerlichen Programm ihr Vertrauen, das sind drei Stimmen mehr als die absolute Mehrheit von 289 Mandaten. Da die Koalition aus Gaullisten (RPR) und Giscardisten (UDF) nur 291 Anhänger zählt, sind die zusätzlichen Stimmen offenbar von der Nationalen Front gekommen.

In drei Stufen wollen die Bürgerlichen ihre jetzt vorgelegten Pläne verwirklichen: unmittelbare Maßnahmen, Vorhaben bis zum Sommer, das Programm vom Herbst an. Für die erste Kategorie hat sich Chirac vom Parlament Sondervollmachten geben lassen: Ordonnances. Auf dem Verordnungsweg sollen sofort Liberalisierungen im Wirtschaftsbereich eingeleitet werden. Dazu gehört auch eine Amnestie für Kapitalfluchtvergehen. 10 Milliarden Franc sind bereitgestellt, um die Jugendarbeitslosigkeit anzugehen.

Mit Ordonnances sollen auch die ersten Reprivatisierungen vorgenommen werden. Aber bei diesem Vorhaben, das von der Rechtsregierung auf fünf Jahre angelegt ist und 11 Multis, 42 Banken und Finanzgruppen sowie drei Versicherungen umfassen wird, gibt es Widerstand. Staatspräsident Mitterrand hat Vorbehalte angemeldet, die vor allem nationalistische Unternehmen vor 1981 betreffen.

Bis zum Sommer soll auch das alte Mehrheitswahlrecht wieder eingeführt werden. Chirac will damit die Waffe des Präsidenten unbrauchbar machen, andere Mehrheitsverhältnisse durch vorzeitige Auflösung des Parlaments herbeizuführen.

Die zweite Kategorie des Regierungsabplans sieht vor allem sieben Gesetzesvorhaben vor, von denen eine weitere Wirtschaftsbehebung ausgehen soll. Dazu zählt die weitgehende Rücknahme des Mieterschutzes, der den französischen Immobilienmarkt in den vergangenen Jahren nahezu lähmte. Liberalisiert werden soll auch das Kommunikationssystem.

Von drei staatlichen Fernsehkanälen sollen zwei privatisiert werden. Einschneidende Änderungen werden von der Regierung im Kampf gegen den Terrorismus vorbereitet. Zum Sicherheitsprogramm Chiracs gehört die sofortige Ausweisung von Ausländern, denen in Frankreich eine Straftat nachgewiesen wird - eine Ausnahme bilden Angehörige aus dem EG-Bereich.

Im Herbst will die Regierung Chirac in einer dritten Kategorie ihres Programms ein weiteres Gesetzespaket dem Parlament vorlegen, das sowohl fiskalische als auch konkurrenzhemmende Befehle im Wirtschaftsbereich vorsieht, aber auch eine Armee-Reform enthalten soll. Die Definition der neuen Verteidigungskonzeption wird zwar nach wie vor auf der nuklearen Abschreckung aufbauen, der bürgerliche Premier Frankreichs aber dürfte hier neue Akzente in der strategischen Planung setzen, was vor allem die Militäralianz mit der Bundesrepublik Deutschland tangieren wird.

Thuraus geheimnisvolle Fahrt ins Ziel

Ergebnisliste vorlag und die Reporter der Nachrichtenagenturen über den Verbleib des 200 Kilometer lang vorzüglich in der Spitzengruppe fahrenden Thuraus Auskunft erboten, sagte ihnen der belgische Renn-Kommissar Raymond Trine. „Selbstverständlich ist Thurau vorher ausgetrieben. Ein solcher Mann schafft doch ein so schweres Rennen nicht bis ins Ziel.“ Ein Schweizer Funktionär, der die über den Zielstreifen spurtenden Fahrer zählen sollte, warf ein: „Meiner Meinung nach ist Thuraus ins Ziel gekommen.“ Auf den Hinweis der Journalisten, es käme weniger auf seine Meinung als auf die akkurate Zählweise der Ankommenenden an, reagierte er mit einem Achselzucken.

Thuraus, der seine letzte Saison bestritten, hatte bei stürmischem und kaltem Wetter die versammelte Brücke in der Tat zuvor mit einem 200 Kilometer langen Parforceritt in der Spitzengruppe erstant. Der zweimalige französische Tour-de-France-Sieger Bernard Thevenet: „Das war wohl sein internationales Comeback.“ Vierzig Kilometer vor dem Ziel reichten dann die Kräfte nicht mehr. Doch hatte er aufgegeben oder nicht?

Renn-Kommissär Trine - er hatte Thuraus bei der Tour de France 1985 beobachtet, dieser habe ihm Prügel wegen einer fragwürdigen Schiedsrichterentscheidung angedroht, was Thuraus weiterhin abstreitet, was aber dennoch zu seinem Rauswurf aus der Tour führte - korrigierte sich am Mittwochabend zu später Stunde. Der Öffentlichkeit verschwiegen er das jedoch hartnäckig. Nur durch ein zufälliges Gespräch mit Trine - auf dem Parkplatz vor dem Rennbüro geführt - erfuhr die WELT vom korrigierten Ergebnis. In ihm wurde Thuraus, handschriftlich als 53 eingetragte. Als 54 rangierte nun der Italiener Saronni. Doch der schwört Stein und Bein, vorzeitig aufgegeben und das Ziel wirklich erst im Auto erreicht zu haben.

Was sich am Mittwoch bei einem der größten und wichtigsten Profirennen im Falle Thuraus abspielte, war ein organisatorisches Fiasko ersten Ranges. Als die erste offizielle

DER KOMMENTAR

Neue Richtung

PETER RUGE

Frankreich schlägt einen neuen Weg ein. Das Vertrauensvotum im Parlament verschafft der bürgerlichen Regierung eine gute Startbasis, weil, allen Unkenrufen zum Trotz, Giscardisten und Barristen sich hinter Jacques Chirac stellen, wenn es darum geht, den Sozialisten Mitterrand in die Schranken zu weisen.

Zudem wiegt dieses Votum des Parlaments schwerer als ein Vertrauensbeweis früherer Jahre. Hier hat Frankreichs neue Mehrheit einer anderen Politik zugestimmt. Vollzogen wurde damit die Abkehr vom Sozialismus. Die ausgeführte präsidentiale Macht dieser Fünften Republik ist damit auf die Artikel der Verfassung zurückverwiesen. Aus einem nahezu absolut herrschenden Staat wird ein konstitutioneller Präsident.

Mitterrands Taktik ändert nichts daran, daß ihm die Macht von Stunde zu Stunde entgleitet, vom Elysée-Palast hinüber ins Hotel Matignon. Sein Veto zu den von Chirac geforderten Entscheidungsvollmachten

kann allenfalls die Kurswende bremsen, aber nicht mehr aufhalten. Kann es der Präsident auf einen Verfassungskonflikt ankommen lassen, nachdem ihn die Nationalversammlung daran erinnert, daß diese Vollmachten für Chirac vom Parlament in die Hand der Regierung gegeben wurden?

Der Kurs des bürgerlichen Premiers sieht nach klarer Konzeption aus, geprägt von „efficacité“ - ein Stil, so wie ihn Chirac liebt: eine Politik des Durchgreifens, aber auch der Ehrlichkeit, die allein Vertrauen schafft im Inland und im Ausland. Wann je hat ein französischer Ministerpräsident ein Programm vorgestellt, das seinen Wahlversprechen gleicht?

O obwohl sich Chirac in seiner Regierungserklärung auf innenpolitische Schwerpunkte konzentrierte, sieht er durch das Votum des Parlaments seinen Anspruch bestätigt, der Verfassung gemäß „Frankreichs Politik zu bestimmen und zu leiten“ - ohne Beschränkung auf die Innenpolitik.

Europa soll USA entlasten

mj. Hannover

Der Sicherheitsberater des früheren US-Präsidenten Jimmy Carter, Zbigniew Brzezinski, hat in einem WELT-Gespräch die Ansicht vertreten, daß sich das Sowjetsystem immer deutlicher als unfähig erweise, im „globalen Wettbewerb“ zu bestehen.

Das „wiedererstarkte Europa“ rief Brzezinski dazu auf, den USA einen Teil der nach dem Zweiten Weltkrieg übernommenen „globalen Bürde“ abzunehmen. Seite 10: Strategischer Gipfel

Vogel spricht von Kriminellen

DW. Berlin

Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Vogel, hat erneut den Rücktritt des Regierenden Bürgermeisters Diepgen gefordert. Es sei etwas „absolut Neues“ in der deutschen Nachkriegspolitik, daß eine „Gruppe Krimineller eine große Volkspartei in der Hand“ habe. Geklärt werden müsse, wie Bausenator Franke zu 250 000 Mark gekommen sei, die er in einem Koffer angeblich vom Finanzamt angehoben habe, und Lummer 1973 die Reise nach Libanon finanzierte.

US-Appell für Sacharow

DW. Boston/New York

Die Gerüchte über einen möglichen Austausch des sowjetischen Regimekritikers Sacharow sind von seinem Schwiegervater Ephraim Jankelwitsh als Kampagne Moskaus bezeichnet worden. Unterdessen haben Mitglieder der in Washington ansässigen National Academy of Sciences an ihre Kollegen der sowjetischen Akademie der Wissenschaften appelliert, sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen des nach Gorki verbannten Physikers einzusetzen.

Medizinstudenten klagen in Karlsruhe

DW. Karlsruhe

194 Medizinstudenten haben beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Beschwerde gegen die neue Bundesärzteordnung und die längere Ausbildung als „Arzt im Praktikum“ eingeleitet. Die Studenten begründen ihre Klage unter anderem damit, daß trotz Umwandlung von Assistenzarztstellen ein Defizit von 7000 Ausbildungsstellen bestehen bleibe. Mit dem zweijährigen Praktikum werde das Medizinstudium mit acht Jahren „das längste der Welt“.

Verbesserungen bei der Lufthansa

HOR, Köln

Die Lufthansa will im europäischen Flugverkehr mit spürbaren Service-Verbesserungen eine höhere Auslastung erzielen. Im Gespräch mit der WELT kündigte der Vorstandsvorsitzende Heinz Ruhnau an, daß ab Juli die normale Economy-Klasse auf Business-Class-Standard umgerüstet werde. Die WELT sprach mit Ruhnau unmittelbar nachdem der Lufthansa-Aufsichtsrat seinen Vertrag bis 1992 verlängert hatte. Seite 4: „Aufgeregtbeten“

Morgen in der WELT: Die Geste

li. Bonn

Zum erstenmal wird ein Papst eine Synagoge betreten: Johannes Paul II. startet am Sonntag der jüdischen Gemeinde zu Rom, der ältesten Westeuropas, einen offiziellen Besuch ab. Mit dieser spektakulären Geste setzt der Pontifex maximus einen Meilenstein im christlich-jüdischen Dialog. Der Frankfurter Schriftsteller und jüdische Theologe Professor Pinchas Lapide bewertet morgen in einem Exklusiv-Beitrag für die WELT dieses Ereignis.

Pakistan bereitet Bhuttos Tochter stürmischen Empfang

Frau Aquino ist das Vorbild der Oppositionsführerin

DW. Lahore

Die pakistanische Oppositionsführerin Benazir Bhutto ist gestern nach zweijährigem Exil in ihr Heimatland zurückgekehrt. Der 33-jährige Vorsitzende der Pakistanischen Volkspartei wurde nach Augenzeugenberichten von Zehntausenden ihrer Anhänger auf dem Flughafen von Lahore ein stürmischer Empfang bereitet. Das Flughafengelände war von einem starken Polizeiaufgebot umstellt.

Die Politikerin ist Tochter des ehemaligen Regierungschefs Zulfikar Ali Bhutto, der 1979 von dem derzeitigen pakistanischen Präsidenten General Mohammed Zia ul-Haq gestürzt und hingerichtet worden war. 1984 war sie nach jahrelangem Hausarrest nach Großbritannien übersiedelt.

Erst vor wenigen Tagen hatte die Politikerin in Interviews mit pakistanischen Zeitungen erklärt, das Land sei bereit, Zia loszuwerden. „Das Volk von Pakistan möchte nicht den Mann, der den gewählten Ministerpräsidenten des Landes an den Galgen gebracht hat.“ Zia wurde im Dezember 1984 zum Präsidenten erklärt.

Thuraus geheimnisvolle Fahrt ins Ziel

Ergebnisliste vorlag und die Reporter der Nachrichtenagenturen über den Verbleib des 200 Kilometer lang vorzüglich in der Spitzengruppe fahrenden Thuraus Auskunft erboten, sagte ihnen der belgische Renn-Kommissar Raymond Trine. „Selbstverständlich ist Thurau vorher ausgetrieben. Ein solcher Mann schafft doch ein so schweres Rennen nicht bis ins Ziel.“ Ein Schweizer Funktionär, der die über den Zielstreifen spurtenden Fahrer zählen sollte, warf ein: „Meiner Meinung nach ist Thuraus ins Ziel gekommen.“ Auf den Hinweis der Journalisten, es käme weniger auf seine Meinung als auf die akkurate Zählweise der Ankommenenden an, reagierte er mit einem Achselzucken.

Thuraus, der seine letzte Saison bestritten, hatte bei stürmischem und kaltem Wetter die versammelte Brücke in der Tat zuvor mit einem 200 Kilometer langen Parforceritt in der Spitzengruppe erstant. Der zweimalige französische Tour-de-France-Sieger Bernard Thevenet: „Das war wohl sein internationales Comeback.“ Vierzig Kilometer vor dem Ziel reichten dann die Kräfte nicht mehr. Doch hatte er aufgegeben oder nicht?

Renn-Kommissär Trine - er hatte Thuraus bei der Tour de France 1985 beobachtet, dieser habe ihm Prügel wegen einer fragwürdigen Schiedsrichterentscheidung angedroht, was Thuraus weiterhin abstreitet, was aber dennoch zu seinem Rauswurf aus der Tour führte - korrigierte sich am Mittwochabend zu später Stunde. Der Öffentlichkeit verschwiegen er das jedoch hartnäckig. Nur durch ein zufälliges Gespräch mit Trine - auf dem Parkplatz vor dem Rennbüro geführt - erfuhr die WELT vom korrigierten Ergebnis. In ihm wurde Thuraus, handschriftlich als 53 eingetragte. Als 54 rangierte nun der Italiener Saronni. Doch der schwört Stein und Bein, vorzeitig aufgegeben und das Ziel wirklich erst im Auto erreicht zu haben.

Was sich am Mittwoch bei einem der größten und wichtigsten Profirennen im Falle Thuraus abspielte, war ein organisatorisches Fiasko ersten Ranges. Als die erste offizielle

zu je ab us an j- es in en. at, ug je- ni- lie- ar- ut- es en- el- is, zi- er- it- et- ar- n- te- ä- b- Er- ar- n- n- te- he- he- a- er- ni- de- en- al- ca, so- rn, so- als- ze-

VerZAGe nicht

Von Günther Bading

Bayerns Spitzenliberaler Manfred Brunner konnte eingedenk des eigenen Landtagswahlkampfes der Versuchung nicht widerstehen. Ausgerechnet im sensiblen Bereich der Sicherheitsgesetze fand er eine Formel, die zwar der eigenen Profilierung, nicht aber dem Koalitionsfrieden nützen sollte. „Intern gestorben“ sei das Gesetz über die Zusammenarbeit von Polizei, Geheimdiensten und Staatsanwaltschaften, kurz ZAG genannt. Das ließ aufhorchen, schien auf neuen Zwiß in der Koalition hinzuweisen. Doch der Schein trügt.

Nichts ist intern gestorben. Die innenpolitischen Fachleute, ob Burkhard Hirsch von der FDP oder Paul Laufs und Hermann Fellner von CDU und CSU, sind sich einig: Prinzipiell strebt man nach wie vor die Verabschiedung aller verabschiedeten Sicherheitsgesetze an. Fünf stehen noch aus. Das ZAG ist von der Bundesregierung noch nicht einmal im Bundestag eingebracht worden. Die Experten stimmen darin überein, daß nach den Bundestags-Anhörungen zum Thema Ende April Bestand gemacht wird. Erst dann kann geklärt werden, was zeitlich in dieser Legislaturperiode noch zu schaffen ist.

Wegen der sachlichen Verknüpfung der fünf Gesetze - Bundesdatenschutzgesetz, Verfassungsschutzgesetz, MAD-Gesetz, Zusammenarbeitsgesetz (ZAG) und Neuordnung des Zentralen Verzeichnisses der Staatsanwaltschaften (ZEVIS) - dringt die Union auf geschlossene Verabschiedung. Die Freidemokraten weisen, sicher zu Recht, auf die notwendige Verknüpfung mit dem angestrebten einheitlichen Polizeigesetz der Bundesländer hin. Deren Innenminister allerdings feilschen seit anderthalb Jahren um den Musterentwurf. Eine Einigung ist bisher nicht in Sicht.

Der vereinbarte Zeitplan, die Verabschiedung noch in der zehnten Legislaturperiode, darf für die Koalition deshalb nicht zum Diktat werden. In der Güterabwägung zwischen Kalender und Qualität der Gesetzestexte muß in diesem sensiblen Bereich der präzisen Formulierung und der genau durchdachten Wechselbeziehung zwischen den Teilgesetzen Vorrang eingeräumt werden. Eine Vertagung auf die nächste Legislaturperiode hätte nichts Ehrenrühriges an sich.

Umfragen zu 116

Von Enno v. Loewenstern

Die Koalition braucht wegen der Änderung von Paragraph 116 des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) keine Sorge zu haben. Aber wir alle können uns fragen, wie es bei uns nach vierzig Jahren Meinungsfreiheit um Aufklärung und Vernunft steht. Das ergibt sich aus einer Doppel-Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Februar und März.

Denn einerseits gab es eine klare Mehrheit von 48 Prozent für folgende Deutung des neuen Gesetzes: „Es soll nur klargestellt werden, daß die Bundesanstalt für Arbeit bei einem Streik neutral sein muß.“ Lediglich 31 Prozent stimmten der Aussage zu: „Die Freiheit der Gewerkschaften, zu streiken, soll eingeschränkt werden.“ Selbst in SPD und Gewerkschaften waren die Meinungen sehr geteilt; 31 Prozent (SPD) bzw. 34 Prozent (Gewerkschaftsmitglieder insgesamt; 27 Prozent der SPD-wählenden Gewerkschaftsmitglieder) entschieden sich für die erste Deutung.

Andererseits erbrachte die Fragestellung „Ist nach Ihrer Ansicht die geplante Änderung des Paragraphen 116 arbeitnehmerfeindlich oder kann man das nicht sagen?“ bei einer anderen Gruppe zur selben Zeit dies Ergebnis: 42 Prozent halten sie für arbeitnehmerfeindlich, 28 Prozent meinen, das könne man nicht sagen, 30 Prozent sind unentschieden. Und noch im Januar hatte die Frage: „Soll das Streikrecht eingeschränkt werden?“ gar 48 Prozent Zustimmung gefunden.

Aus der Diskrepanz zwischen der Januar-Umfrage und dem erstgenannten Ergebnis der Februar-März-Umfrage kann man schließen, daß die Bundesregierung gezeigt hat, was geistige Führung vermag: in einem Monat eine drastische Änderung von 15 Prozent. Selbst aus der anderen Befragung vom Februar-März läßt sich ableiten, daß eine Mehrheit das Gesetz nicht für arbeitnehmerfeindlich hält. Wahlstrategen dürfen damit rechnen, daß die Irritationen im Laufe der kommenden Monate noch stärker abgebaut werden. Aber es ist bemerkenswert, was für Irritationen die Polemik um das Gesetz hervorgerufen vermochte. Wir sind wohl auf dem Wege von der Schlagwort-Demokratie zur Denker-Demokratie, aber wir haben noch eine Wegstrecke vor uns.

Genossen im Cardin-Look

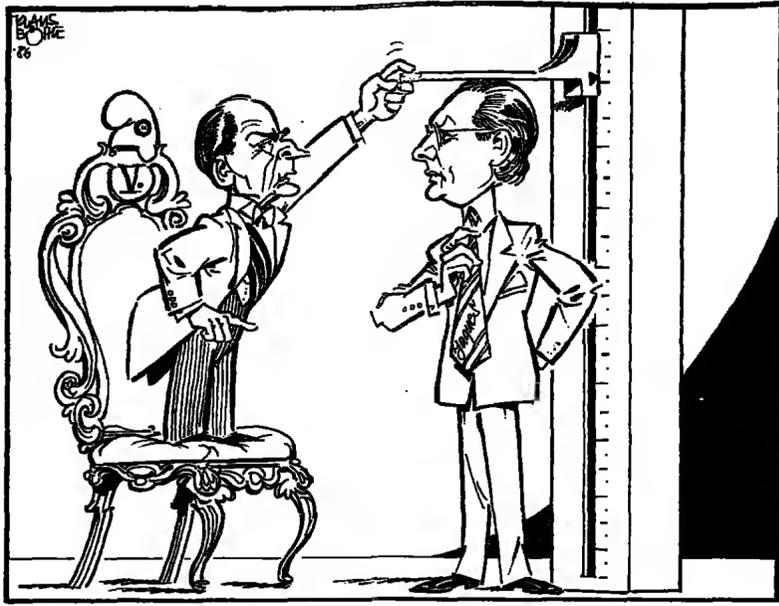
Von Rose-Marie Borgmässer

Die Sache ist perfekt: die Weltrevolution geht nach der neuesten Mode. Der französische Modeschöpfer Pierre Cardin hat jetzt den bei Gorbatschows Paris-Besuch eingefädelten Vertrag unterschrieben. Künftig soll der Couturier einen Nouveau Look für Genossen und Genossinnen zweimal im Jahr kreieren: Für Frühjahr-Sommer sowie für Herbst-Winter sollen je 46 Modelle entworfen werden.

Sind nun die Zeiten vorbei, da die Matkas im Selbstgenähten nach Grobmutterns Art in den schlichten Pastellfarben des real existierenden Sozialismus dahergestampft kamen; werden nun elegante Damen kniekrur oder knöchellang, eng oder weitschwingend vor den grauen Läden nach Fleisch und Butter Schlange stehen, werden lächelnde Raisa-Kopien das Sowjetreich verschönern, Arm in Arm mit schmalhüftigen, figurbetonen Kavaliere - werden Cardins modische Brillengestelle womöglich nicht mehr nur dem Genossen Ortega vorbehalten sein, der sich dergleichen für mehrere tausend Dollar bei seinem letzten Besuch in New York zusammenkaufte? (Und wenn etwas knapp ist im großen Sowjetreich, dann Brillengestelle, man kann dort die sozialistischen Errungenschaften nicht durch die rosa Brille betrachten, man muß sie schon mit der Lupe suchen).

Nur eingefleischte kalte Krieger können vermuten, daß die neuen Wunderdinge wie bisher allein den Spitzgenossen vorbehalten werden sollen. Denn der zehntausend Quadratmeter große Modemarkt in Moskau, der im nächsten Jahr in der Nähe des olympischen Dorfes eröffnet werden und Cardins Kostbarkeiten gegen Rubel anbieten soll, kann nicht nur, wie gewisse Geschäfte in gewissen Seitenstraßen, der Nomenklatura vorbehalten sein.

Cardin liefert den Schnitt, Cardin liefert die Stoffe, Cardin produziert - was kann noch schiefgehen? Daß in bewährter Manier ein bißchen zu viel weggeschnitten, der linke Revers etwas länger als der rechte und die Frühjahrskollektion erst im September in die Boutiquen gebracht wird? Wie sehen die Fiat-Verschnitte aus, die in Togliattigrad hergestellt werden? Honi soit qui mal y pense. Erst abwarten, dann im neuen Moskauer Maxim's Tee trinken.



„Wollen Sie noch größer werden, M. Chiroc?“ KLAUS BÖHLE

Der Terror und Europa

Von Fritz Wirth

Es war zu erwarten, daß der amerikanische Präsident nicht eine Pressekonferenz benützen würde, um konkrete militärische Maßnahmen gegen Khadhafi als Antwort auf jüngste Terroranschläge zu verkünden. Ronald Reagan begnügte sich vorerst mit schwerkalibrigen rhetorischen Geschossen, indem er Khadhafi den „tollen Hund des Nahen Ostens“ nannte. Zur Sache beharrte er auf der seit Tagen vertrauten amerikanischen Position: Es gibt deutliche Hinweise dafür, daß Khadhafi hinter den Anschlägen steht, doch ein endgültiges Urteil beim Terror, wenn wir alle Geheimdienst-Informationen geprüft haben.

Das ist nicht so sehr rückwärtsvoll gegenüber Khadhafi als vor allem gegenüber den europäischen Alliierten. Deren zögernde Reaktionen auf die letzten Anschläge rufen innerhalb der Reagan-Administration spürbare Irritation und wachsende Ungeduld hervor. Reagan selbst allerdings ließ davon in seiner Pressekonferenz nichts spüren. Er enthielt sich jedes Wortes der Kritik an den Verbündeten.

Das Zögern, Abwarten und taktische Manövrieren auf Seiten der Alliierten und die Verärgerung der USA darüber machen jedoch eines klar: Es fehlt der westlichen Allianz, obwohl sie nun schon seit fast zwei Jahrzehnten diesem Terror ausgeliefert ist und schreckliche Opfer hinnehmen mußte, heute immer noch eine kohärente Strategie, dieser Provokation zu begegnen.

Viel schlimmer noch: Es wird immer deutlicher erkennbar und bedrückt den Betrachter immer schwerer, daß die Terroristen mit ihren Aktionen Brüche und Disharmonien im Bündnis schaffen und damit eine nicht ganz ungefährliche politische Wirkung erzielen.

Niemand hat diese Folgen und diese Gefahren in den letzten vierundzwanzig Stunden schärfer beleuchtet als Henry Kissinger in einem Fernsehinterview kurz vor der Pressekonferenz des Präsidenten. Kissinger nannte in diesem Interview im Zusammenhang mit den jüngsten Terrorakten „den Mangel

an Einigkeit in der Allianz höchst beunruhigend“ und fügte hinzu: „Die Europäer frage uns häufig, ob wir bereit sind, für Europa zu sterben. Zu gleicher Zeit jedoch scheinen einige von ihnen nicht bereit zu sein, große Risiken in Frage einzugehen, die uns alle angehen.“

Kissinger leitete aus diesem Verhalten eine Warnung ab: „Unsere Alliierten müssen verstehen, daß es unmöglich sein wird, die gegenwärtigen Verteidigungsvereinbarungen unbegrenzt einzuhalten, wenn sie sich bei jeder Krise, sei es in den Ost-West-Beziehungen oder beim Terrorismus, von uns distanzieren. Das muß nicht heißen, daß wir stets im Recht sind, doch es kann auch nicht bedeuten, daß wir stets unrecht haben. Das ist statisch unmöglich. Es muß auf Seiten unserer Alliierten eine Bereitschaft geben, Risiken einzugehen.“

Wie gesagt: So deutliche Worte haben bisher weder Präsident Reagan noch seine maßgeblichen Mitarbeiter öffentlich gebraucht. Kissinger beleuchtet in der gesamten Problematik jedoch einen entscheidenden Punkt: Es kann nicht angehen, daß jeder Terroranschlag, der sich irgendwo innerhalb der Allianz ereignet, jedes Mal aufs neue eine Grundratsdiskussion darüber auslöst, in welcher Form man die-

sem Terror begegnen soll. Es muß eine klar formulierte Strategie ausgearbeitet werden, die nicht nur die Reaktion der Allianz festlegt, sondern zugleich auch den Terroristen die politischen und möglicherweise militärischen Risiken ihrer Provokation verdeutlicht.

Der Terrorismus ist seit langem ein internationales Phänomen; es ist hohe Zeit, daß die Gegenmaßnahmen ebenso international koordiniert werden. Das ist seit den Anschlägen von Wien und Rom vor zehn Wochen das Ziel der amerikanischen Anti-Terrorpolitik. Präsident Reagan wird den bevorstehenden Wirtschaftsgipfel in Tokio benutzen, für die Klarstellung dieser Politik einen internationalen Rahmen zu finden.

So begreiflich die amerikanische Ungeduld über die Unentschlossenheit der europäischen Alliierten zu einer harten und konsequenten Anti-Terrorpolitik sein mag, es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß das bisherige Fehlen einer einheitlichen Anti-Terror-Strategie nicht nur ein europäisches Problem ist. So gibt es seit einigen Jahren innerhalb der Reagan-Administration zwischen State Department und Pentagon erhebliche Meinungsunterschiede über die Anwendung militärischer Gewalt und die Nützlichkeit und Machbarkeit von Präventivschlägen.

Es ist dies nicht die Zeit, anklagend mit dem Zeigefinger gegen andere Partner zu weisen, und es ist erst recht nicht der Zeitpunkt, über diesen Meinungsverschiedenheiten bereits die Bündnisfrage zu stellen, wie es Henry Kissinger tat. Dies wäre ein zu billiger Triumph für die Initiatoren des Terrors. Die Allianz wird jedoch lernen müssen: Sie muß in dieser Frage zu einer verlässlichen Einheit werden. Gelingt dies nicht, werden die Untergrundkrieger des Nahen Ostens versuchen, die Kluft mit neuen Anschlägen noch weiter auseinanderzubomben. Es wäre eine politische Blöße, die zu neuen Terrorakten einlädt.



Der Allianz fehlt eine Strategie: Präsident Reagan. FOTO: AP

Jetzt sollte Tokio eine Aufwertung des Yen erwägen

Stoltenberg: Paris und London sind mit den Zinsen an der Reihe / Von Horst-A. Siebert

Was kann der deutsche Normalverbraucher, der in Köln oder Frankfurt die Straßenbahn besteigt, um zu seinem Arbeitsplatz zu gelangen, mit den Kommuniqués anfangen, die auf der Frühjahrstagung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank in Washington abgelesen worden sind? Diese Frage ist Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg bei einem Frühstück gestellt worden. Seine Antwort traf den Punkt:

In einer durch viele Krisen gegangenen Weltwirtschaft stehen größere und mittlere Industriestaaten zusammen, um für mehr finanzielle Stabilität, inflationstresres Wirtschaftswachstum und Freihandlung zu sorgen. Ebenfalls nur gemeinsam kann die Schuldenkrise, das Elend in den ärmsten Entwicklungsländern überwunden werden. Andere Möglichkeiten, zu globalen tragfähigen Lösungen zu kommen, gibt es nicht.

Klarheit ist zum Beispiel in der Diskussion um die internationale

Währungsordnung, dem Hauptthema bei den Beratungen im Zehnerklub und im Interimsausschuß, geschaffen worden. Als nach wie vor richtig werden die Analysen und Folgerungen angesehen, die in der im Juni vorgelegten Währungsstudie enthalten sind.

Danach hat das System der freischwebenden Wechselkurse zwar seine Schwächen, von einem Abrücken wird aber abgesehen. Wenn auch mit Schattierungen, sprach sich doch die überwiegende Zahl der Mitglieder gegen Zielzonen, in denen sich die Paritäten bewegen würden. Ein wichtiger Grund bleibt, daß sie sich nicht gegen die Kräfte des Marktes verteidigen lassen. Auch die USA, die mit einem strikteren System liebäugelten, lösten keinen Druck mehr aus. Der Währungsfonds bleibt die Zentralstelle, neue Gremien sind nicht geplant.

Abgeblockt haben Stoltenberg und der Präsident der Bundesbank, Karl Otto Pöhl, auch den Versuch, Zielzonen durch die Hin-

tertü einzuführen. So hieß es in der ersten Fassung des Kommuniqués des Zehnerklubs, die Einführung von Indikatoren, mit deren Hilfe die Übereinstimmung nationaler Wirtschaftspolitiken geprüft werden kann, sei nützlich. Das hätte bedeutet, daß allein schon die deutschen Leistungsbilanzüberschüsse einen Anpassungsbedarf signalisieren würden. Im verabschiedeten Text wird nur der Gebrauch von Indikatoren empfohlen.

Währungspolitisch sind damit die Weichen für den Wirtschaftsgipfel Anfang Mai in Tokio gestellt. Dort werden die Staats- und Regierungschefs der „Großen Sieben“ lediglich eine größere wirtschaftspolitische Konvergenz durch mehr Zusammenarbeit und Überwachung festzuschreiben - ein Prozeß, der 1982 in Versailles begann. Der Bundesbank-Präsident hat überdies mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die Kooperation in der Währungspolitik schon lange vor den New Yorker

IM GESPRÄCH Benazir Bhutto

Der Name und der Zorn

Von Marta Weidenhiller

Unter Hausarrest, in Haft oder im Exil hat Benazir Bhutto (32) die vergangenen Jahre verbracht. Jetzt kehrt die Führerin der Pakistanischen Volkspartei (PPP) von London in ihre Heimat zurück, um die „Demokratie zu testen“. Das heißt für sie: frei reden, Versammlungen abhalten, aber auch baldige Wahlen durchsetzen.

Doch mit letzterem will sich Präsident Ziaul Haq bis 1990 Zeit lassen. Ist also die Konfrontation zwischen Regierung und außerparlamentarischer Opposition programmiert? Im Februar 1985 ließ Zia ein Parlament - allerdings ohne Parteien - wählen; im Januar hob er das Kriegrecht auf. Parteien sind, erfüllen sie gewisse politische und organisatorische Bedingungen, wieder zugelassen.

Der Name Bhutto bewegt die Pakistaner. Premier Zulfikar Ali Bhutto, Benazirs Vater und Gründer der PPP, wurde 1977 von Zia gestürzt und zwei Jahre später nach einer Justizfrage hingerichtet. Seine Anhänger betrachten ihn als Märtyrer. Seine Lieblings-Tochter Benazir symbolisiert seit damals die Erinnerung an ihn. In vieler Hinsicht scheint sie das Abbild ihres Vaters zu sein. Unerschrocken und mutig ist sie, intelligent und zielstrebig - mit einem Hang zur Demagogie, zum Autoritären.

Sie will „für die Sache ihres Vaters“ kämpfen, sagte sie schon vor Jahren. Aber sie ließ unerwähnt, daß auch Zulfikar Ali Bhutto nicht zimperlich mit der Demokratie umging. In ihrem Buch „Pakistan: The Gathering Storm“, 1984 erschienen, rechnet sie mit der Militärdiktatur Zias ab und forderte deren Beseitigung. Aber auch die gegenwärtige Regierung bezeichnet sie als illegal. Fänden heute Wahlen statt und stünden sie allen Parteien offen, würde Benazirs Partei wohl überlegen gewinnen. Kaum einer zweifelt daran.



Ziaul Haq muß sie fürchten: Bhutto-Tochter Benazir. FOTO: CAMERA PRESS

Doch die PPP, die stärkste der elf Parteien in der „Bewegung für die Wiederherstellung der Demokratie“, ringt sich nur zu äußerlicher Geschlossenheit durch. Im Innern bekämpfen sich die Flügel, herrscht Uneinigkeit über den ideologischen Kurs. Auch Benazir selbst wird wegen ihres Führungsstils kritisiert. So hat sie kurzerhand Mumtaz Ali Bhutto, einen Verwandten, aus der Partei ausgeschlossen, weil er für ein konföderatives Pakistan mit Provinzautonomie plädierte.

Für Benazir Bhutto gilt es zunächst, die Reihen in ihrer Partei zu schließen und eine in der Praxis brauchbare Politik zu formulieren, auch weil die Erwartungshaltung ihrer Anhänger hoch, vielleicht zu hoch ist. Die Regierung muß Benazir, die in Oxford und Harvard Politikologie und Geschichte studiert hat, ihren Namen und ihren Zorn fürchten. Denn sie kann die Massen bewegen und einer neuen oppositionellen Militanz Auftrieb geben.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Ancheiner Nachrichten

Sie schreiben zum Betriebsvertragsnegotiationen

Die Union tut sich schwer mit der Entscheidung darüber, ob sie die Änderung des Betriebsvertragsgesetzes noch in dieser Legislaturperiode anpacken soll oder nicht. Die zögerliche Haltung wundert nicht. Noch ist schließlich der 116-Brocken längst nicht verdaut. So warnen denn auch wohlinformierte Beobachter die Koalition, die derzeit ohnehin nicht das attraktivste Bild abgibt, sich auf neue mit den Gewerkschaften anzulegen. Ständig ohne Not neue Kriegsschauplätze zu eröffnen, mag zwar Mut beweisen, doch klug ist das sicher nicht. Uod neue Wähler kann sich die Union von dem Vorhaben schon gar nicht versprechen.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Das Heidelberger Blatt geht auf die deutsch-lybischen Beziehungen ein:

Die deutschen Interessen in Nahost mit unserer ungleich höheren Ölabhängigkeit unterscheiden sich von denen der USA, das ist richtig. Nicht zuletzt aus diesem Umstand resultieren auch politische Gegensätze darüber, wie zum Beispiel einem Land wie Libyen zu begegnen sei, das nicht nur Öl, sondern auch Terror exportiert. Aber wenn es in dieser Frage an Solidarität unter Freunden und an einer klaren Sprache nur deshalb fehlt, weil wir uns die fragwürdige Gunst des Revolutionsführers erhalten wollen, dann stellt sich zwangsläufig die nächste Frage: Wie wollen wir dann vor den eigenen Freunden ernst genommen werden, zum Beispiel als Ratgeber einer Politik, die wir vielleicht nicht für angemessen halten? Die Bonner Ausweisung der zwei libyschen Diplomaten und die

Begründung dazu ist eine eiertänzerische Meisterleistung.

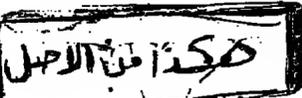
AUGSBURGER ALLGEMEINE

Die Ausweisung der beiden des libyschen Volksbüros am Rhein müset wie ein höchst ungern dargebrachtes Notopfer zur Bekämpfung des Terrorismus an: Revolutionsführer Khadhafi, mit dem die deutsche Wirtschaft blühende Geschäfte macht, wird nicht allzusehr verprellt und gegenüber den USA, die nach dem blutigen Bombenanschlag in Berlin auf strikte Sanktionen gegen Tripolis drängen, hat man einen Tätigkeitsnachweis erbracht.

NBBE RUMR ZETUNG

Die Essener Zeitung kommentiert das Bausernstritz:

Sich selber starken Position vor dem Wahlgang wohl bewußt, fordert das Landvolk einen Nachschlag, ein Notprogramm. Und in Bonn wird man ob der Stimmung auf den Höfen unruhig. Mit weiteren Hilfsmaßnahmen ist zu rechnen. Doch der Bauernverband muß aufpassen, nicht zu überziehen. Die Kirche sollte im Dorf bleiben. Der Pökel mit Wahlstimmen um Milliarden vor aller Öffentlichkeit kann zu einem Gigant werden. Unverständnis bei der Mehrheit, die keine Subventionen kassiert, wäre die Folge. Trotz allen verständlichen Unmut angesichts der Einkommenseinbußen von bis zu 20 Prozent sollten sich die Landwirte ihren klaren Blick bewahren: Milliardensubventionen helfen vor allem den Großen. Das lehrt die Vergangenheit. Die Krankheit wird dagegen nicht kuriert.



Die Lady, die den Fellachen leuchten sollte

100 Jahre leuchtet die "Liberty", und sie ist nicht wie kaum ein Bild dieser Welt. Doch ihre Herkunft ist heute beinahe vergessen wie ihr Schöpfer Auguste Bartholdi.

Von WOLFGANG MINATY

Können Sie sich die berühmte Freiheitsstatue am Suezkanal vorstellen? Nein, schwerlich. Sieht, wo sie seit 100 Jahren steht, in New York. Vielmehr sie bereitet dem Ankömmling mit graziöser Schwung entgegen. Schreitet und kommt nicht vom Fleck. Dafür reckt sie steil den Arm nach oben, auf daß jeder ihre Fackel sehe. "Freiheit, die die Welt erleuchtet", das meint sie. Und so hieß sie auch offiziell: "La Liberté éclairant le monde". Denn die Dame war 1886 ein Geschenk Frankreichs an die Amerikaner.

Daß sie einmal anders hieß und tatsächlich am Eingang zum Suezkanal stehen sollte, hat man inzwischen vergessen. Ihre Fackel sollte auch jezt ganz anders heileuchten, sein Kolonialvölkern nämlich. Denn nach den ursprünglichen Plänen sollte sie den "Fortschritt" verkörpern, Ägypten und Asien das Licht bringen. Sie hätte dem Imperialismus ein leuchtendes Beispiel gegeben.

Das ließ man dann aber. Vom Fortschritt schwenkte man um auf die Freiheit. Lediglich das Kostüm der orientalischen Fellachin mußte ein bißchen korrigiert werden. Und ahng die Post mit den 200 Kisten von Paris nach New York. Für die technische Ausführung waren der berühmte Architekt Viollet-le-Duc zuständig und nach dessen Tod der hochberühmte Gustave Eiffel. Der eigentliche Schöpfer aber des Monuments war ein Mann, den heute niemand mehr kennt. Das verwundert nicht. Er teilte dieses Schicksal mit vielen seiner Kollegen aus dem vergangenen Jahrhundert. Wer weiß denn heute noch, wer - um im Hafenumfeld zu bleiben - den Kolumbus auf

der Säule von Barcelona erdachten und modelliert hat oder den Löwen auf der Mole von Lindau?

Also. Der Urheber der Freiheitsstatue war ein gewisser Frédéric-Auguste Bartholdi. 1834 ist er in Colmar geboren. Das liegt im Elsaß und war zu jener Zeit gerade französisch. Immerhin wissen wir, wie seine Mutter ausgesehen hat. Lady Liberty trägt nämlich ihre Züge. Ein bißchen streng, ein bißchen ideal. Aber das war in der Mitte des 19. Jahrhunderts gerade das Richtige.

Nicht anders schaut der General Rapp drein. Ein edler Kämpfer, ein schneidiger Recke, so hat ihn der Bildhauer Bartholdi gesehen, und so hat er ihn, den Kriegsheld aus napoleonischen Tagen, 1856 in Colmar aufgestellt. Da steht er heute noch, Herr über eine Heerschar von Autos auf dem Grand parking an der Avenue de la République. Er schaut hinüber zu Herrn Bruat, ebenfalls von Bartholdi auf den Sockel gestellt, ebenfalls ein Militär, diesmal Krimkrieg.

Am liebsten hat Bartholdi Generale geschaffen. Das waren Figuren der großen Tat. Und denen konnte man die große Geste geben. Sie stehen in ganz Frankreich. Am dichtesten aber drängen sie sich in Colmar. Da gibt es z. B. den Johannes Rösselmann, einen Colmarer Schultheiß, der im 13. Jahrhundert als Soldat fiel.

Etwas erfolgreicher war Lazarus von Schwendi, Kaiserlicher Feldhauptmann unter Karl V., Maximilian II. und Rudolf II. Ganz in Eisen gekleidet, steht er auf dem Sockel. Die Hand hat er am Schwert. Das hat er in Ungarn gegen die Türken geschwungen. Mit der anderen Hand hält er triumphierend Grünzeug in die Höhe. Für den Kenner unschwer als Tokalerbe zu identifizieren. Die hat er bei den Magyaren ausgerupft und daheim, links und rechts des Rheins, wieder angepflanzt. So steht er also in voller Patina, der grün gewordene Graukopf auf der Place de l'Ancienne Douane, und grüßt mit knackenden Scharnieren Alt-Österreich (vertreten durch den kaiserlichen Doppeladler, der heute noch das alte Kaufhaus gegenüber zielt).

1871, nach dem Sieg bei Sedan, war das Elsaß wieder deutsch geworden. Bartholdi bekümmerte das sehr. Zwar waren seine Vorfahren, ehemals Barthold geheiß, aus dem Hessischen zugewandert, also rundherum richtige Deutsche, aber unter Bildhauer empfangen leidenschaftlich französisch. Er konnte den "Verlust" seiner Heimat nicht erwinden. Er fühlte sich ans Portepée gefaßt.

So legte er Frankreichs ganze Größe 1880 in die Ausführung eines Denk-



Die Wiege der Freiheitsstatue stand in Colmar. FOTO: HENNING CHRISTOPH

mal, das zu den größten der Welt zählt. Es ist der "Löwe von Belfort". 22 Meter mißt er in der Länge, 11 Meter ragt er in die Höhe. Das gewaltige Katzentier aus reglosem Sandstein lagert an der Felswand der Festung. Eine Kreuzung aus Sphinx und Schlangenschiff. Es blickt in die Runde, es schaut über die Dächer der Stadt. Ein Monstrum an Stolz und Kraft. Mähne und Muskelspiel machen einem bange. Das ist herrliche Würde, ein unbezwingbarer Wille. Da kommt niemand vorbei.

Der Löwe von Belfort ist der Bruder der Lady

Der Löwe von Belfort als Wacht an der Burgundischen Pforte, als Mahnmahl für die Verteidiger von 1870/71, als Warnung an den Rivale. Das ist freilich Politik, die wesentlich aus dem Atelier kommt. Die Idee ist willig und patriotisch, die Ausführung ist ordentlich und gekonnt, die Wirkung ist kolossal und suggestiv. Aber ist es auch Kunst?

In der Bildhauerei hat das 19. Jahrhundert auffallend wenig originäre Persönlichkeiten hervorgebracht. Bartholdi zählt nicht zu ihnen. Er schaute nach links und schaute nach rechts. Er nahm, was er fand. Beim Kollegen Janet-Lange fand er die Freiheitsgöttin, bei Barye konnte er nachschauen, wie man Löwen modelliert. Und der berühmte Däne Thorvaldsen hatte vorgemacht, wie man einen monumentalen Löwen an die Felswand schmiegt (1821 in Luzern).

Bartholdis Plastiken haben den Geruch von Volkshochschule. Das ist nicht einmal das Schlechteste. Immerhin hat eine von Bartholdis Schöpfungen nachhaltig in das Leben eines Menschen eingegriffen. Immer wenn Albert Schweitzer als Schüler nach Colmar zu Besuch kam, ging er zum Bruat-Denkmal. Der Neger (eine von vier Figuren zu Füßen des Admirals) hatte es ihm angetan: "Sein Antlitz sprach mir von dem Elend des dunklen Erdteils". Die Ehrfurcht vor dem Leben der schwarzen

Schutzbefohlenen von Lambarena, sie hatte hier in Colmar, in dem Neger von Bartholdi, ihren Ausgangspunkt. Der Kopf der Figur ist, trotz der mutwilligen Zerstörungen von 1940, erhalten geblieben. Er wird jetzt im Musée Bartholdi in Colmar, dem Geburtshaus des Künstlers, aufbewahrt. Stülvoll und liebevoll eingerichtet mit Möbeln aus der Pariser Wohnung des 1904 gestorbenen Bildhauers, ist es bis unter das Dach angefüllt mit Plastiken, Modellen, Statuetten, Skizzen, Stichen, Gemälden und Urkunden. Da sind sie dann alle wieder - ein Miniatur-versammelt, die Generale und Geistesgrößen, der Löwe und die Freiheitsstatue. Aber auch zum Beispiel ein herrliches "Mädchen mit Blumenstrauß". Hier zeigt sich Bartholdi von einer ganz anderen Seite. Wenn er Themen aus seiner unmittelbaren Heimat, dem Elsaß, aufgreift, dann gelangen ihm Skulpturen von zarter, immer Realist.

Die meisten der Museumsbesucher sind freilich an den Kolossalfiguren interessiert. Die geben mehr her. Mit dem Faltenwurf weht sie die Geschichte an. Je kostümierter, desto besser. Besonders die Amerikaner fühlen sich davon angesprochen. Ihr Kontingent wächst ständig. Schließlich ist es keineswegs selbstverständlich, daß der Schöpfer eines der sprichwörtlichsten Nationalheiligtümer, eben der Lady Liberty, keiner der Ihren, sondern ein Franzose war, genauer: ein Elsässer. Das hat sich noch nicht überall herumgesprochen.

Aber geradezu unglaublich dürften die Amerikaner dreinschauen, wenn sie davon erfahren, daß auch der Name "Amerika" von einem Elsässer stammt. Matthias Ringmann hatte ihn geprägt. Er wußte nichts von Kolumbus, aber er kannte die Reiseberichte des Amerigo Vespucci. Ihm zu Ehren nannte er den neuen Erdteil Amerika. Ringmanns Freund, der Freiurger Kartograph Martin Waldseemüller, übernahm den Begriff. Seine Weltkarte, 1507 gedruckt, wurde ein Renner. Der Irrtum wurde erst Jahre später rüchbar. Aber da war die Verbreitung des Namens "Amerika" nicht mehr aufzuhalten.

Madriider Nächte - der Sereno sorgt für Ordnung

Eine schier unaufhaltsame Flut von Verbrechen überschwemmt seit Jahren die spanische Hauptstadt. Die Behörden schienen machtlos zu sein, doch jetzt besannen sie sich auf eine jahrhundertalte Tradition, die in den letzten Jahren untergegangen war: die Nachtwächter.

Von ROLF GÖRTZ

Madrid hat sie wieder, die Serenos, die Nachtwächter. 250 meist kräftige junge Burschen, die eine kurze polizeiliche Ausbildung erhalten, tun seit Anfang der Woche ihren Dienst im Zentrum Madrids. 7000 sollen es in der ganzen Stadt werden. Die Bilanz der zweiten Nacht ihres Einsatzes rechtfertigt bereits ihre Existenz. Sie beendeten eine Messerstecherei zwischen zwei Frauen, sorgten für die Verhaftung von zwei Einbrechern und halfen zwei Schwerverkranken. Erinnerungen an den Sereno von einst werden wach.

"Voi! Voi! - ich komme, ich komme", rief der Sereno. Dazu haute er mit seinem dicken Knüttel auf den Boden, rannte mit wehendem Mantel und rasselndem Schlüsselbund herbei und schloß einem die Haustür auf. Er kam, wann immer man des nachts nach Hause kam, sich vor die Tür stellte und in die Hände klatschte oder gedehnt Sereno rief.

Laut Lexikon bedeutet Sereno als Adjektiv heiter, wolkenlos, ruhig und gefaßt. Als Subjektiv erscheint der Nachtwächter und Stundenrufer. Vom gleichen Stamm kommt die Abendkühle und schließlich die Serenata, die Nachtmusik. All das verbindet der Madrider heute schon nostalgisch verbrämt mit seinem Sereno, dem Nachtwächter.

Er kannte jeden einzelnen in seinem Revier, redete mit einem über das Wetter und den Hund, mit dem man Gassi ging. Er nannte die alte Dame von nebenan liebevoll Senorita, paßte auf, daß die lebenslustige Gattin des verreisten Geschäftsmanes nicht in der Tür mit Nachbarn zusammenstoß und kassierte für seine Dienstbarkeit einen Duro - fünf Peseten. Das waren damals vor 15, 20 Jahren 30 bis 40 Pfennig.

Der Sereno von damals besaß sogar eine Pistole. Allein schon das Wissen um dieses Ding hielt die Einbrecher und Diebe davon ab, sich mit ihm anzulegen. Madrid war damals sicher. Auch zu später Nachtstunde.

Nun - die Zeiten haben sich geändert. Mit dem Einzug der Demokratie stiegen Löhne und Ansprüche. Da auch die Preise stiegen und der Bürger das Trinkgeld - und davon lebten die Serenos - nicht mehr so locker in der Tasche trug, verschwanden die Nachtwächter einer nach dem anderen. An ihre Stelle aber rückten die Ganoven. Madrid wurde eine unsichere Stadt. Besonders gefürchtet sind die Drogensüchtigen, die mit Pistolen und Messern arbeiten, um zu ihrem "Schnee" zu kommen.

Die letzte Kriminalstatistik, die der Generalstaatsanwalt über die spanische Hauptstadt veröffentlichte, ist bedrohlich. Danach wurden in Madrid und Umgebung im Jahre 1984 123 803 Raubüberfälle gemeldet.

40 180 mehr als im Jahr davor. 73 053mal wurden dabei Personen angegriffen, verletzt oder "nur" bedroht. Wieviele ermordet wurden steht nicht in dieser Statistik. Jeden Tag also 338 Raubüberfälle, bei denen 200mal Pistole oder Messer gezogen oder brutal zugeschlagen wurde.

Wahrscheinlich aber liegt die Zahl von Überfällen und Verbrechen auf den Straßen von Madrid wesentlich höher. "Aufschreiben, das können Sie", sagte dieser Tage ein Taxifahrer mit wütendem Blick auf einen Polizisten. Dann zeigte er auf einen 5000-Peseten-Schein neben sich. "Der liegt parat für den nächsten Überfall." Er gehört zu den Nachtfahrern und wurde schon dreimal herauf. Aber nur das erste Mal ging er zur Polizei. Der spätere Gegenüberstellung folgten bald telefonische Drohungen.

Ähnlich geht es vielen Ladenbesitzern. Aber am schlimmsten sind die Apotheker dran. Einer berichtet: "Mich haben sie schon 15mal überfallen. Ich zeige sie schon gar nicht mehr an. Es kann dir nämlich passieren, daß du nur wenige Tage später dasselbe Gesicht wieder vor dir siehst."

Drogensucht und geringe Strafen werden vom Verband der unabhängigen Unternehmer Madrids (meist Ladenbesitzer) als die beiden Hauptgründe für die Zunahme des Verbrechens bezeichnet. Zu den Drogensüchtigen, die oft mit flackernden Augen ihr Geld für den nächsten Heroinschuß fordern, kommen jetzt andere Delinquenten. "Eigentlich schlimmere", wie Gomez de Aguiro, der Vorsitzende der Madrider Apothekerkammer sagt. Er meint Profis, die ausschließlich Apotheken überfallen, "bellwäch, kalblütig, oft sadistisch".

In jedem Fall aber mit sicherer Routine erzwingen sie die Herausgabe vieler Medikamente, die sich auf der Drogenszene verkaufen lassen.

Madrid zählt über 12 500 meist junge Menschen, die regelmäßig Heroin spritzen. In den Arbeitervororten der Viermillionenstadt schlossen sich deshalb beinahe beherrzte wie wütende Bürger, meist Inhaber kleiner Läden, Kneipenbesitzer und deren Freunde zu Bürgerwehren zusammen.

Hinter der beängstigend ansteigenden Kriminalität stecken gewiß soziale Mißstände. Es gibt Arbeitervorteile von 100 000 Einwohnern, die im Jahrzehnt des Wirtschaftsbooms von 1960 bis 1970 mit Hochhaushalocken aus der lehmigen Steppe gestampft wurden und in denen heute, nach dem Zusammenbruch vieler Firmen, 40

Prozent der aus den armen Landregionen Spaniens Zugewanderten arbeitslos sind. Besonders schwer betroffen aber sind die Jugendlichen.

Dennoch, nach dem Bericht des Generalstaatsanwaltes, erscheint vor Gericht der Hinweis auf die Arbeitslosigkeit als Rechtfertigung des Überfalls "nur in den wenigsten Fällen". Die Gefängnisse sind überfüllt und lange, zu lange versuchte der Justizminister den sozialen Weg von Ermahnung und offenen Gefängnisanstalten zu gehen. Mehrschätzter wurden oft nur ein paar Tage festgehalten. Und was soll man schon mit 12-jährigen Messerstechern anfangen?

Das ist der nüchternste Hintergrund, vor dem das Rathaus die Rückkehr der Serenos beschloß. Die Bürger, zunächst des Zentrums, sind zufrieden, auch wenn die Serenos ihnen nicht mehr die Türen aufschließen werden. Die Nachtwächter, die Anfang der Woche ihren Dienst antraten, haben eine kurze polizeiliche Ausbildung erhalten und bekommen ein fe-



Der Sereno von heute: Mit Spreichfunkgerät, aber ohne Pistole. FOTO: EFE

stes Monatsgehalt von etwas mehr als umgerechnet 1100 Mark.

Früher war es umgekehrt, da verdienten die Behörden an ihnen, denn für einen guten Häuserblock zahlten die meist aus Galizien stammenden Serenos eine gute Lizenzgebühr. Schließlich wurden die Posten vom Vater auf den Sohn und den Enkel weitervererbt.

Die Madrider Idylle wird gewiß nicht wiederkehren. Auch die Pistole fehlt dem heutigen Nachtwächter. Das hat seinen guten Grund, denn einige der letzten alten Serenos wurden eben wegen ihrer Pistolen niedergeschlagen - in einer dunklen Ecke der Straßen, die sie so oft mit wehendem Mantel hinauf- und hinabließen. (SAD)

KLÖCKNER-MOELLER

Verteilen, schalten, steuern und automatisieren.

Elektrische und elektronische Anlagen, Systeme und Geräte zur Automatisierung und Energieverteilung.

Wir forschen, planen, bauen und leisten Kundendienst in aller Welt.

Klöckner-Moeller, Postfach 1880, D-5300 Bonn 1, Tel. 0228/602-0.

Da haben Sie, in einem Satz, unsere komplette Leistungs-Palette. Eine Palette, auf die wir in den vergangenen mehr als 85 Jahren immer wieder neue Farbtupfer gesetzt haben. Denn genauso lange beschäftigen wir uns damit, Strom sicher zu beherrschen, zu schalten und zu steuern.

Von der speicherprogrammierbaren Steuerung bis zur Energieverteilungsanlage. Alle Systeme mit "eingebauter" Zukunftssicherheit, denn längst haben wir bewährte Elektromechnik mit fortschrittlicher Elektronik ergänzt. Und in unseren Labors wird ständig an neuen Entwicklungen, an noch besseren Fertigungs- und Prüfmethode gearbeitet. Das Ergebnis sind Produkte, die mehr leisten, einfacher zu handhaben und trotzdem preisgünstig sind.

Ingenieure und Techniker in über 300 Technischen Außenbüros im In- und Ausland und 6.000 Mitarbeiter in 23 Werken bieten Ihnen ein komplettes Programm moderner Problemlösungen für Automatisierung und Energieverteilung.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben das Know-how für Qualität.

Bitte besuchen Sie uns auf der Hannover-Messe, Halle 3, Stand 302



Gelassen spricht Ruhnau von „Aufgeregtheiten“

Von HEINZ HORMANN

Eigentlich sollte der gestrige Donnerstag für Lufthansa-Chef Heinz Ruhnau ein ganz normaler Arbeitstag in seinem Kölner Büro sein. Doch nach der Vertragsverlängerung (bis März 1992) gaben sich die Gratulanten die Klinke in die Hand. Die einstimmig gefällte Entscheidung des Aufsichtsrats wertet der Vorstandsvorsitzende als persönlichen Vertrauensbeweis. So hatte es auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Gerd Lausen, im Frankfurter Lufthansa-Tagungszentrum nach der entscheidenden Sitzung zum Ausdruck gebracht: „Ruhnau ist ein Garant dafür, daß die erfolgreiche Entwicklung der Gesellschaft in Zukunft fortgeführt wird.“ Dezentler Beifall, Ruhnaus Sekretärin überreichte den bereitgestellten bunten Frühlingsstrauß. Eintracht und Freude statt bohrender Fragen und kontroverser Diskussionen.

Der Ärger ist vergessen

Damit war der Ärger vergessen, der durch ein Devisentermingeschäft beim Kauf von insgesamt 27 Flugzeugen in den Jahren 85 und 86 zum Gesamtpreis von gut einer Milliarde Dollar entstanden war. Der errechnete Verlust von nahezu dreihundert Millionen Mark durch den abgesunkenen Dollarkurs war dem Lufthansa-Chef zu Unrecht angelastet worden. Absicherungsgeschäfte dieser Art, stellten Experten fest, seien nichts Außergewöhnliches. Dennoch wucherten die Spekulationen um Ruhnaus Vertragsverlängerung, als er von Verkehrsminister Werner Dollinger nach Bonn zitiert wurde.

In der Nachbetrachtung spricht der Unternehmenslenker und ehemalige Segelflieger gelassen von „Aufgeregtheiten“, räumt aber ein, daß man an der Spitze stets kritische Fragen zu akzeptieren habe.

Aus dem Gerede ist die Lufthansa heraus, aber angesichts sinkender Erträge nicht aus den Turbulenzen. 1986 werde in der Tat ein besonders schweres Jahr, glaubt Ruhnau, weil es einerseits einen harten Verdrängungswettbewerb über dem Atlantik gebe und außerdem eine Reihe von Ereignissen, auf die

das Management keinen Einfluß habe. So die Krise in Südafrika oder der Kaufkraftrückgang im Nahen Osten.

Die Schwierigkeiten über dem Nordatlantik glaubt man bei der Lufthansa noch am leichtesten ausräumen zu können. Die Rechnung ist einfach: Als der Dollar über drei Mark stand, gab es einen spürbaren Rückgang der Deutschen auf den Flügen von der Bundesrepublik nach Amerika, aber einen gewaltigen Andrang in der Gegenrichtung. Ein finanzieller Heimvorteil für die US-Fluggesellschaften. Der weiche Dollar lasse nun das Pendel zu Gunsten der deutschen Fluggesellschaft ausschlagen, glaubt Ruhnau.

Um sich im allgemeinen Konkurrenzkampf behaupten und auch in den nächsten Jahren ein akzeptables Konzernergebnis ausweisen zu können, nennt der Vorstandsvorsitzende drei entscheidende Richtlinien: „Die Qualität halten, den Service verbessern, wo es geht und wo die Qualität abgenommen ist, die alte Leistung zurückholen.“ In dieses Paket gehört die Aufwertung der Economy-Klasse im europäischen Bereich. Ab Juli wird auf Business-Standard umgerüstet.

Im Bereich Verkauf und Marketing verlange der offene Markt ein Höchstmaß an Flexibilität und schließlich Kostenkontrolle und Rationalisieren, wo es machbar sei. Von Sparmaßnahmen, Streichungen von Planstellen und Entlassungen will der alerte Hamburger, der an Bord die LH-Crew stets mit Handschlag begrüßt, aber nichts wissen. Entscheidend sei nicht eine Reduzierung der Mitarbeiterzahl.

2500 neue Arbeitsplätze

„Die Ertragssteigerung muß stärker sein als der Aufwand. Es gab Zeiten, da hatte die Lufthansa weniger als 40 000 Mitarbeiter und machte Verluste.“ Man könne nicht die 38,5-Stunden-Woche einführen, dazu noch mehr Flüge ins Programm nehmen, den Service intensivieren und alles zusammen mit einer dünneren Personaldecke.

Im Gegenteil: Um alle Verbesserungen durchführen zu können, sollen im Laufe des Jahres 2500 neue Arbeitsstellen geschaffen werden.

Mit Schweigemärschen wollen sich die Bauern wieder Gehör verschaffen

Verband fordert eine Milliarde Mark als Einkommensausgleich / Bundesweite Aktion

PETER SCHMALZ, München

Deutschlands Bauern gehen morgen auf die Straße. Nachdem frühere Aktionen mit Traktoren zu Verkehrsstaus und Verärgerung bei der Bevölkerung führten, wollen sie sich erstmals zu Schweigemärschen in über 100 Städten der Bundesrepublik treffen. Mit diesem schweigenden Protest, der auf Initiative des Bayerischen Bauernverbands zustande kommt, wollen sie auf die schlechte Einkommenslage der Landwirtschaft und auf die Bedrohung ihrer Betriebe aufmerksam machen.

Kartoffelpreise wie 1936

„Ich will Bauer bleiben“, steht auf Umhängeschildern, die vom Bauernverband für den Protestsamstag vorbereitet wurden. Auf einer Million Flugblättern erläutern die Landwirte, weshalb sie auf die Straße gehen: „Weil wir für Getreide und Fleisch nicht mehr erlösen als vor zehn Jahren und für Kartoffeln nicht mehr als vor 50 Jahren. Weil deshalb unsere Einkommen heute niedriger sind als vor zehn Jahren. Weil wir immer mehr leisten – auch für unsere Mitbürger –, aber immer weniger verdienen.“

Neben bekannten Forderungen wie einer spürbaren Anhebung des Milchpreises, der uneingeschränkten Beibehaltung der Marktordnung bei

Lehrlings-Gehälter geringer gestiegen

Mk. Bonn

Die Erhöhungen der Ausbildungsvergütungen fielen 1983 und 1984 nur halb so hoch aus wie in den vorangegangenen sechs Jahren. Nach einer Untersuchung des Bundesinstituts für Berufsbildung lag die durchschnittliche Vergütung eines Lehrlings 1984 monatlich bei 602 Mark, 1976 seien 396 Mark gezahlt worden. Die höchsten Ausbildungsvergütungen erhielten in den untersuchten Jahren die Bergbau-Auszubildenden; das Monatsgehalt für angehende Bergmechaniker lag 1984 bei 1034 Mark. Ganz unten rangierten die angehenden Damenschneider; sie erhielten vor zwei Jahren nur 196 Mark im Monat.

Getreide und einer weiteren Reduzierung der Bullen-Importe steht unter Punkt 7 der Resolution ein bemerkenswerter Satz. Dort heißt es: „Zum Schutz der bäuerlichen Veredelungswirtschaft müssen sofort wirksame Maßnahmen gegen eine weitere Konzentration in der Tierhaltung ergriffen werden. Neben Maßnahmen im Bereich der Steuerpolitik und bei der Investitionsförderung müssen insbesondere EG-weit Bestandsobergrenzen mit einer Flächenbindung eingeführt werden.“

Damit hat sich der Deutsche Bauernverband erstmals eine alte Forderung der bayerischen Landwirtschaft, die mehr als die norddeutsche durch kleine und mittlere Betriebe gekennzeichnet ist, zu eigen gemacht. Bayerns Bauernpräsident Gustav Sühler räumte gestern in München ein, man habe zu dieser Frage über Jahre hinweg im Präsidium des Deutschen Bauernverbands keine Übereinstimmung erzielen können. Inzwischen seien aber die „scharfen Gegner“ vornehmlich aus Schleswig-Holstein „sehr friedlich“ geworden. „Viel leicht auch ein-sichtig“, fügte Sühler hinzu. Die außerordentliche Mitgliederversammlung stimmte am Mittwoch in Bonn diesem Passus „ohne Einwände“ (Sühler) zu.

Den Grund für den norddeutschen Meinungsumschwung sieht der baye-

rische Bauern-Boss in der extrem hohen Verschuldung der dortigen Betriebe. Fast ein Drittel der Schweinezüchter könnten nicht einmal mehr die Mittel zum Kauf der Ferkel aus eigener Kraft aufbringen. Sühler: „Man hat dort wohl eingesehen, daß dieser Weg nicht weiter führt.“

Der Bauern-Protest am Samstag muß auch als Druck-Kulisse für das Gespräch gesehen werden, zu dem am Montag Bundeskanzler Kohl, Finanzminister Stoltenberg und Landwirtschaftsminister Kiechle auf einen Bauernhof bei Hannover mit der Spitze des Bauernverbands zusammentreffen.

Angst vor Brüssel

Die Forderung der Landwirte an Bonn nannte Sühler gestern unverblümt: „Ich fahre nach Hannover in der Erwartung, daß uns der Bundeskanzler und sein Finanzminister eine Milliarde Mark anbieten werden.“ Das Geld solle vor allem im agrarischen Bereich eingesetzt werden. Um mögliche Mißverständnisse von vornherein auszuschließen, fügte ein Verbandsfunktionär hinzu, diese Milliarde dürfe nur als Ausgleich der bereits bestehenden schlechten Einkommenssituation gesehen werden und nicht „für das, was aus Brüssel noch auf uns zukommt“.

Kohl: Ausdehnung Babyjahr zu teuer

gur./tr. Mainz

Bundeskanzler Helmut Kohl sieht in der gegenwärtigen Situation keine Möglichkeit, die Anrechnung von Kindererziehungszeiten auf die Renten von Müttern aus der Generation der sogenannten Trümmerfrauen auszuweiten. Zu Beginn des Verbandstages des Verbandes der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Sozialrentner Deutschlands (VdK) sagte Kohl in Mainz, das Thema bleibe zwar auf der Tagesordnung, eine Ausdehnung des Babyjahres auf Mütter, die vor dem 1. Januar 1921 geboren sind, würde aber „eine Reihe von Milliarden“ kosten und sei in dieser Legislaturperiode nicht zu verwirklichen.

Strauß: Honecker nach München

dpa, Bonn

Der mögliche Besuch von „DDR“-Staatschef Erich Honecker stand im Mittelpunkt der Gespräche, die SED-Politbüromitglied Günter Mittag gestern mit den Ministerpräsidenten Rau, Strauß und dem Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes, von Ammerongen, zum Abschluß seines zehntägigen Besuches in der Bundesrepublik führte. Dabei sagte Mittag, daß sich die „DDR“ nach dem SED-Parteitag in dieser Frage wieder melden werde. Strauß äußerte den Wunsch, daß Honecker bei seiner Visite auch nach München komme. Als Besuchsstationen waren bisher nur Bonn und das Saarland genannt worden.

Genscher bezeichnet die Ausweisung als Signal

Minister zu Libyen: Nein zu Sanktionen hat sich bewährt

gfa./DW, Bonn/Frankfurt/Berlin

Die Bundesregierung lehnt nach den Worten von Außenminister Hans-Dietrich Genscher Sanktionen gegen Libyen auch in Zukunft ab. Vor dem Frankfurter Pressclub verwies der FDP-Politiker gestern Abend auf das Prinzipielle „Nein“ Bonns zu Sanktionen „in alle Himmelsrichtungen“. Damit habe die Bundesrepublik in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht.

Genscher betonte, die Ausweisung zweier libyscher Diplomaten sei eine Bonner Entscheidung gewesen und nicht aufgrund irgendwelcher Erwartungen der amerikanischen Seite erfolgt. Sie stehe auch nicht in unmittelbarem Zusammenhang „mit den schrecklichen Ereignissen in Berlin“. Die beiden Ausgewiesenen hätten jedoch Tätigkeiten ausgeübt, die nicht den diplomatischen Gepflogenheiten entsprächen.

In Anspielung auf die Ausweisung äußerte der Minister die Hoffnung, daß in Libyen „das Signal verstanden worden ist“. Bei seinem am Montag beginnenden dreitägigen USA-Besuch will der frühere FDP-Chef auch das Thema Libyen zur Sprache bringen. Genscher warnte jedoch davor, über die Sicherheitsmaßnahmen zur Unterbindung terroristischer Aktivitäten hinaus in Aktionismus zu verfallen.

Mit scharfen Kontrollen unter verdächtigen Ausländern will die CDU/CSU die Bekämpfung des Terrorismus vorantreiben. Ihre innenpolitischen Sprecher Paul Laufs und Hermann Fellner erklärten gestern in Bonn, dazu gehöre eine lückenlose Einreisekontrolle von Ausländern „aus den in Betracht kommenden Staaten“ sowie eine systematische Überprüfung aller Ausländer im Bundesgebiet, bei denen der Verdacht auf extremistische und terroristische Aktivitäten „nabelweit“ auf. Auf Fragen, wer mit den „in Betracht kommenden Staaten“ gemeint sei, nannten Laufs und Fellner konkret nur Libyen.

Sondersitzung beim BKA

Auf einer Sondersitzung im Bundeskriminalamt (BKA) in Wiesbaden befassten sich seit heute Fachleute aus mehreren westeuropäischen Ländern und den USA mit der Bedrohung durch den internationalen Terrorismus. Das Hauptaugenmerk richtet

sich dabei auf den von Libyen unterstützten Terrorismus, da in Westeuropa eine ganze Reihe potentieller Ziele für Attentate aus dem Umfeld erkannt worden sind. Die Polizeifachleute werden auch Möglichkeiten eines verbesserten vorbeugenden Schutzes und der engeren Zusammenarbeit erörtern.

Hinweise schon im Februar

An der Verwicklung Libyens in den Anschlag auf eine Berliner Discothek hegen Sicherheitsexperten keinen Zweifel. Neben den abgehörten Funkprüchen zwischen der als „Volksbüro“ bezeichneten Botschaft Libyens in Ost-Berlin und Tripolis gibt es noch weitere Anzeichen für eine libysche Beteiligung an dem Anschlag. Schon im Februar – also noch vor dem libysch-amerikanischen Zwischenfall in der Großen Syrte – hatten sich in Westeuropa die Hinweise auffällig verdichtet, daß Khadhafi einen Anschlag auf amerikanische Einrichtungen diesseits des Atlantik geplant habe.

Unklarheit besteht in Berlin noch über die Details der von den alliierten Schutzmaßnahmen geplanten Sicherheitsmaßnahmen als Konsequenz auf den Sprengstoffanschlag. Die Kommandanten, das Gremium der drei Stadtkommandanten, in dem gegenwärtig die Briten den Vorsitz führen, hatte zunächst verschärfte Kontrollen an den Grenzübergängen angekündigt. Es hieß auch, daß libyschen Diplomaten künftig der Zutritt nach West-Berlin verweigert werden soll.

Eine Entscheidung der Alliierten soll „so schnell wie möglich“ fallen. Von den Schutzmaßnahmen wird ausdrücklich betont, daß weder Eingriffe in den Transitverkehr noch in den Reise- und Besuchsverkehr zwischen beiden Teilen der Stadt beabsichtigt sind. Kontrollen bei der Einreise aus Ost-Berlin in Form von Stichproben hat es schon häufiger gegeben.

Der „DDR“-Staatsratsvorsitzende Erich Honecker hat die geplanten Personenkontrollen „an der Grenze zwischen Berlin und der DDR“ begrüßt. Er sprach den Opfern des Terroranschlags sein aufrichtiges Beileid aus. Angesichts solcher Ereignisse sei die „DDR“ dafür, daß die Westberliner Polizei die Erlaubnis zu den Personenkontrollen „von den Besatzungsmächten“ erhalte.

In Wackersdorf treten jetzt die Befürworter auf

Nuklearexperte: Fachinformation kommt bei den Bürgern an

P. SCHMALZ, München/Aachen

Nach Monaten, in denen die Gegner der kerntechnischen Wiederaufarbeitungsanlage bei Wackersdorf eine bislang beispiellose Kampagne gegen das Milliardenprojekt betrieben und damit die Bevölkerung in der Umgebung merklich verunsichert haben, treten nun nach erheblichem Zögern die Befürworter in Aktion. Die Deutsche Gesellschaft für Wiederaufarbeitung (DWK) eröffnet demnächst Informationsräume in Wackersdorf, eine Bürgerinitiative für die WAA will sich in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit vorstellen und die bayerische Staatsregierung startete eine Anzeigenserie in Regionalblättern. „Bomben-Plutonium in Wackersdorf“ – wieder ein Märchen der WAA-Gegner“, lautete gestern die Überschrift der halbseitigen Annonce.

Auch renommierte Wissenschaftler stellen sich der Bevölkerung zur Diskussion. Professor Franz Baumgärtner, als Leiter des Instituts für Radiochemie an der Technischen Universität München einer der anerkanntesten deutschen Nuklear-Experten, stellte sich auf Einladung eines katholischen Dekans als erster einer viertelstündigen Diskussion in Kemnath bei Schwandorf. Obwohl unter den knapp 300 Zuhörern die Zahl der WAA-Gegner deutlich über-

wogen, wurden seine Ausführungen nur selten unterbrochen. Sein Fazit: „Die Leute sind interessiert. Fachinformationen kommen an.“

Er erklärte, die Luftverschmutzung in den Städten stelle ein viel höheres Gesundheitsrisiko dar als das Leben in der Nähe einer Wiederaufarbeitungsanlage. So sei das Risiko, wegen des Athylengehalts der Münchner Luft an Krebs zu erkranken, zehnfach höher als die Krebsgefahr durch die WAA-Strahlenbelastung.

Selbst bei einer Dauerbelastung mit dem für die WAA gesetzlich genehmigten Grenzbetrieb, der nach Ansicht der Betreiber selten oder nie erreicht wird, schätzt Professor Baumgärtner die Wahrscheinlichkeit organischer Spätfolgen so niedrig ein wie das Risiko, bei einem Eisenbahnunfall getötet zu werden.

Teilnehmer der „Jahrestagung Kernenergie '86“ haben gestern in Aachen an die WAA-Wegner appelliert, den „Krieg der Worte“ zu beenden und sie nicht länger als „gewissenlose Atomverbrecher“ zu beschimpfen. „Ziehen Sie nicht länger unsere moralische Integrität in Zweifel!“, heißt es in dem Aufruf. „Anerkennen Sie, daß auch wir nach bestem Wissen und Gewissen handeln.“

„Terror zentral bekämpfen“

Rebmann für Institution mit europaweiter Kompetenz

UWE BAHNSEN, Hamburg

Durchgreifende Maßnahmen gegen Verbrecher und Terroristen, die international operieren, hält Generalbundesanwalt Kurt Rebmann für erforderlich. In einem Vortrag vor dem Hamburger Übersee-Club sprach Rebmann sich für eine zentrale Institution mit europaweiter Kompetenz zur Terroristenfahndung aus. Die Bundesanwaltschaft solle ferner zentral für in der Bundesrepublik tätige ausländische Terrorgruppen zuständig sein. Der auch unter Fachleuten umstrittene fälschungssichere und maschinenlesbare Personalausweis werde zu einer nachhaltig geringeren Beweglichkeit terroristischer Gewalttäter, Ostagenten und der Schwermitteln führen.

Rebmann plädierte erneut für die „verdeckte Ermittlung“ durch Polizeibeamte, die in Banden der organisierten Kriminalität eingeschleust werden. Auch das Vermummungsverbot sei notwendig, „wenn die gravierenden Gewalttaten durch Vermummung sich auch in Zukunft fort-

setzen sollten“. Der Generalbundesanwalt fügte hinzu: „Wenn es wirklich um Liberalität in unserem Staat geht, der muß auch dafür eintreten, daß der rechtstreue Bürger freiheitlich, das heißt ohne illegales Gruppendruck, leben, sich bewegen und seine Meinung äußern kann.“ Gegenwärtig sei in der Bundesrepublik ein „Terrorismus von links“ am Werke. Eine Gefährdung der inneren Sicherheit durch rechtsterroristische Gruppierungen sei derzeit nicht zu erkennen.

Rebmann bezeichnete es als besorgniserregend, wenn Maßnahmen und Entscheidungen, die „von den nach Recht und Gesetz zuständigen Organen in zulässiger Weise getroffen worden sind“, von bestimmten gesellschaftlichen Kräften oder Minderheiten nicht akzeptiert werden. Mit einer solchen Haltung werde die Struktur der Bundesrepublik Deutschland als einer repräsentativen Demokratie vermindert, da das Grundgesetz das Plebiszit zur politischen Willensbildung ablehne.

Auch Zöpel für neutrales Gutachten über Neue Heimat

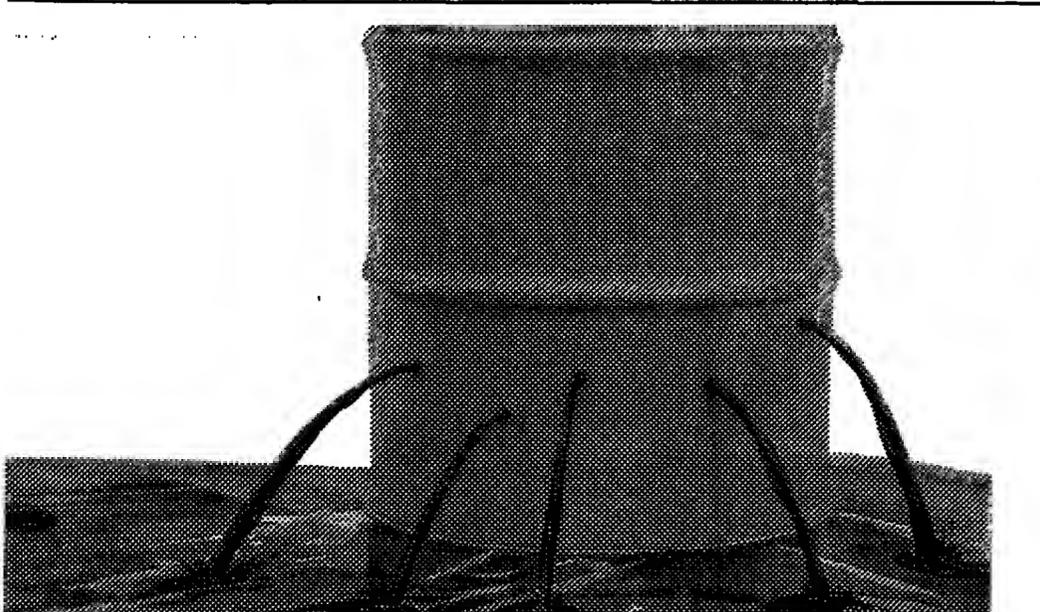
ARNULF GOSCH, Bonn

Zu einem Meinungsaustausch über die weitere Behandlung des Falles Neue Heimat hat Bundesbauminister Oscar Schneider (CSU) seine Amtskollegen aus den unionsregisterierten Ländern für den 17. April nach Bonn eingeladen. Diese Zusammenkunft soll der Vorbereitung einer Konferenz sämtlicher Bauminister und -verordneten dienen, die Schneider voraussichtlich für den 24. April anberaumt.

Mit diesem Treffen will er nicht zuletzt einem Begehren des nordrhein-westfälischen Ministers für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr, Christoph Zöpel (SPD), entsprechen. Wie gestern zuverlässig verlautete, hat sich Zöpel jetzt als dritter sozialdemokratischer Landesminister für ein neutrales Gutachten über das Vermögen der Neuen Heimat ausgesprochen, wenn auch, wie von unterrichteter Seite im Bundesbauministerium erklärt wurde, sehr verhalten. Danach soll Zöpel in seinem Schreiben an Schneider erklärt haben, daß NRW am Ergebnis des Bonner Spitzengesprächs vom 5. Februar dieses Jahres festhalten möchte. Nachdem die Neue Heimat zu den einzelnen Punkten des damaligen Sitzungsprotokolls Stellung genommen habe, sollten sich – so Zöpel – alle Beteiligten über diese Prüfung auf der Grundlage des Gesprächs vom 5. 2. 1986 verständigen. Eine Prüfung mache allerdings nur dann Sinn, wenn gleichzeitig Lösungsbeiträge überhandeln würden. Eine weitere Besprechung würde Zöpel „für sinnvoll“ halten.

Inzwischen mehren sich die Anzeichen dafür, daß Angaben von Seiten der FDP-Bundestagsfraktion zutreffen, wonach es auch bei Abrechnungen zwischen der Neuen Heimat und Handwerkern zu Unregelmäßigkeiten gekommen sein soll. Unterrichtet wurde Bonn gingen davon aus, daß nähere Details in der kommenden Woche bekannt werden. Für Dienstag hat die FDP-Fraktion erneut eine Aktuelle Stunde – die vierte ihrer Art – über die Neue Heimat beantragt. Unabhängig davon werden die Koalitionsfraktionen eine Große Anfrage zum Komplex Neue Heimat einbringen.

DIE WELT (USPS 403-590) is published daily except Sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Send to: DIE WELT, Second Class Postage Paid at Englewood, NJ 07431 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 360 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07431.



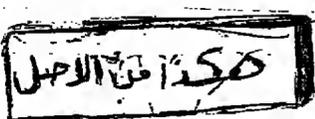
Welche Auswirkungen hat der niedrige Ölpreis durch den ruinösen Machtkampf der Opec

Wie gewonnen, so zerronnen.

auf die Weltwirtschaft? Ein Thema aus "Wirtschaft und Politik". Die "Wirtschaftswoche" informiert umfassend über alles, was in der Wirtschaft wichtig ist. Jeden Freitag neu.



MIT VORSPRUNG IN DIE NÄCHSTE WOCHE.



Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 846, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Die Optik des Fernsehens

„Wenn einer eine Reise tut“: WELT vom 1. April

Sehr geehrte Damen und Herren, die Warnung vor einem Fernsehdefizit der Regierungskoalition berührt entscheidende Kriterien der kommenden Wahl. Seit Jahren wird eine große Offensive gegen die täglichen Attacken der Opposition mit ihren vom Fernsehen liebevoll aufbereiteten Halbwahrheiten angekündigt. Nur eine Geschichte versäumter Gelegenheiten ist bislang dabei herausgekommen.

Herr Rau verkündet unablässig, daß auch er nicht in der Lage sei, die Arbeitslosigkeit kurzfristig zu bewältigen. Trotzdem verkündet die SPD täglich eine auf drei Millionen „hochgerechnete“ Arbeitslosenzahl mit der hintergründigen Verheißung, damit in Kürze fertig zu werden.

Die Abendnachrichten der ARD vom Ostermontag zeigen Herrn Bahr und einen Vertreter der Grünen friedlich nebeneinander in gleichwertigen Bildern, während beide unisono gegen Präsident Reagan zu Felde ziehen. Unverkennbar die Erstauflagerung der ins Auge gefaßten rot/grünen Koalition und damit ein hochexplosives Bild mit der Gretchen-Frage an Herrn Rau.

An folgenden Tage, 1. April, wird wiederum in der Abensschau der ARD ein Standfoto des Herrn Bahr in voller Bildschirmgröße und in der Färbung eines kommenden Außenministers so lange ausgestrahlt, wie der vom Bildschirm verschwundene Sprecher aus dem Hintergrund die lange Epistel des Herrn Bahr vorgelesen hat. Bei der Gegenerklärung erscheint der Vertreter der CDU mit Paßbild am Rande des im Bild gebliebenen Sprechers der ARD. Ausgewogenheit der ARD?

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Willi Hoch,
Böblingen

Sehr geehrte Damen und Herren, Detlev Ahlers spricht mit Recht von Nachrichtenproduktion. Vielleicht „schaffen“ oppositionelle Kräfte bei dieser Art Ware mehr als eine auf laissez faire eingestellte bürger-

liche Regierung; Nachrichtenproduktion wäre dann die branchenspezifische Nutzung ökonomischer Rezepte für einen politischen Aufschwung der Opposition. Der alte Keynes, der bei den meisten Konjunkturpolitikern ausgedient hat, kann „informationspolitisch“ umgeschrieben und mit Aussicht auf Erfolg reaktiviert werden. Aus dem „easy money“, das sonst Strohfeder entzündete, wird „easy news“ mit viel Papier, aber auch viel Wärme.

Wie dankbar müssen Nachrichtendramaturgen in den Fernsehredaktionen sein, wenn an sonst stillen Tagen rote Fahnen im Wind flattern, wenn Menschen statt Automassen auf den Straßen abgeleitet werden können oder wenn jemand vor fernem Auslandskulisse erklärt, auch die Opposition habe großes Interesse an der Außenpolitik.

Neuigkeiten sind das zwar nicht, aber es wird etwas produziert, wo vorher nichts war, journalistisches „deficit spending“ sozusagen.

Mit freundlichem Gruß
Josef Wille,
St. Augustin

Geschmacklos

„Von Exhilarationen für Vapeurs“: WELT vom 7. April

Sehr geehrte Herren, diese Art der verbenden und verharmlosen Programminformation einer nun wahrlich nicht harmlosen Sendereihe des ZDF für ich bisher von der WELT nicht gewohnt. Ich habe den Eindruck, daß die Federbesesselt von einer gewissen Euphorie gegenüber dieser Dokumentation – mit der Autorin durchgegangen ist. Wie anders ist sonst zu verstehen, daß

1. Ingeborg Prior es unterlassen hat, die im Film deutlich werdende Art der Normalisierung anormaler Verhältnisse zu erwähnen?
2. Frau Prior es versäumt hat, auf die gefährlichen Tendenzen verschiedener Filmszenen hinzuweisen. Einige Segmente dieses Films wirkten überaus geschmacklos, so zum Beispiel die mehrmalige Einblendung der

Bettzosen des lesbischen Paares. Zur Verdeutlichung dieser Beziehung hätte ein kurzer Streifen sicherlich genügt. In dem Film aber wurde eine aufdringliche Nacktheit vermittelt, die in einer Dokumentation überflüssig ist.

3. Frau Prior Gesprächssetzen von Professor Pacharzina wiedergibt, ohne eine Bewertung der Aussagen vorzunehmen. Pacharzina: „Um was es mir vor allem geht, ist neben der Alltagssexualität die Funktion des Sexuellen.“ Aber genau das vermittelte die erste Folge nicht, wurden doch zumindest zwei Beispiele (das ältere Paar und die beiden lesbischen Damen) vorgestellt, die in unserer Gesellschaft im sexuellen Kontakt noch nicht zur Alltagssexualität, besser gesagt, zur Normalität, gehören.

Ich hätte mir von der WELT eine differenziertere Vorinformation dieser Sendereihe gewünscht.

Mit freundlichen Grüßen
Wolfgang Baake,
Konferenz Evangelikaler
Publizisten e. V., Wetzlar

Verwechslung

Sehr geehrte Damen und Herren, das Bild auf Seite 30 der WELT vom 5. April, das sich auf den Film „Die Welt der dreißiger Jahre“ bezieht, trägt die Unterschrift „... Präsident „Teddy“ Roosevelt besucht arbeitslose Bergleute“. Das Bild stellt „FDR“, Präsident Franklin Delano Roosevelt, dar. „Teddy“ war der Spitzname von Präsident Theodore Roosevelt (1858-1919).

Mit freundlichen Grüßen
Joachim von Elbe,
Bonn 2

Patentlösung

Sehr geehrte Damen und Herren, zur Zeit kauft die EG die Butter bei den Erzeugern auf, transportiert sie in die Lagerhäuser, kühlt sie zwei Jahre lang und verschenkt sie dann gegen Zahlung einer geringen Anerkennungsgebühr an die Sowjetunion. Unsere hochentwickelte chemische Industrie ist bestimmt in der Lage, eine Chemikalie zu erzeugen,

die – der frischen Butter zugesetzt – ihr sofort den gleichen Geschmack gibt wie eine zweijährige Lagerung im Kühlhaus. Sie kann also gleich verschenkt werden.

Auf diese Weise würde man den Transport, die energieaufwendende, teure Kühlung über zwei Jahre sowie den Zinsendienst für das in den Kühlhäusern und der Butter gebundene Kapital sparen.

Hochachtungsvoll
Ernst Koeneemann,
Hannover 51

Zur Rückwende?

„Geschner grenzt sich von Union ab“: WELT vom 7. April

Sehr geehrte Damen und Herren, wenn wir mit der NATO-Doktrin der atomaren Abschreckung das äußerste Risiko eingehen, so können wir dies nur deshalb verantworten, weil wir verhindern wollen, daß der menschenverachtende Sowjetkommunismus seine Herrschaft über die ganze Welt ausdehnt.

Allein diese defensive Zielsetzung rechtfertigt unser Handeln, und infolgedessen sollte niemand die gewaltige Bedrohung – insbesondere der geistigen Freiheit – der (noch) nichtkommunistischen Welt durch eine atheistische Tyrannei zu bagatellieren versuchen und etwa vor einem „primitiven Antikommunismus“ warnen.

Wenn nur unser Außenminister diese idiotische Parole übernimmt, kann man nur noch verzweifeln! Ist das der Anlauf zur Rückwende? Wie dem auch sei, man stelle sich einmal vor, was wohl geschähe, wenn jemand auf die Idee käme, vor „primitivem Antinazismus“ zu warnen!

Mit freundlichen Grüßen
Edgar Hügel,
Grafath 1

Wort des Tages

„Es erfordert ein großes Maß von Geistes- und Charakterstärke, sich an Aufrichtigkeit nicht zu stoßen, wenn sie verletzt, oder sie zu üben, ohne daß sie beleidigt.“
Luc de Clapiers Vauvenargues, französischer Moralist (1715-1747)

Briefe zum Jubiläum

Sehr geehrte Redaktion,

„40 Jahre die WELT“ kann ich hier, in der Provinz, mitten in Niedersachsen, noch nicht mitfeiern. Hier gab es sie, wenn ich mich recht erinnere, erst im November 1946 zu kaufen und später auch zu beziehen.

Beim Lesen der Erinnerungs-Seiten fallen einem auch so manche andere Berichte von damals wieder ein, auch die damaligen Bezugskosten: 2,85 DM. Ihren Ausgaben von damals lag auch immer eine Lokalseite-Hamburg bei.

Problematisch für den Verlag die WELT war die erste Zeit nach der Währungsreform 1948, als es aus Kostengründen (nur aus solchen) Abbestellungen „hagelte“ und Ihr damaliger „König Heinrich“, Verlagsleiter (H. Schulte), all' seinen Mitarbeitern „seelische Korsettstangen“ einziehen mußte, damit ihnen nicht die Lust am Weitermachen verging.

Sicher war es wohl nicht möglich, allen führenden Mitarbeitern in der langen Zeit der WELT-Geschichte ein paar Zeilen zu widmen, doch habe ich seinen Namen vermißt.

Mit freundlichem Gruß
H. Schumann,
Hoya/Weser

Sehr geehrte Redaktion, zur eindrucksvollen Dokumentation „40 Jahre die WELT“ meine besten Wünsche für die Zukunft.

Ich erinnere mich sehr gerne der Zeit Zehners und Sehtes, die ich miterlebt habe (ich lese seit 1956 die WELT).

In der Dokumentation vermisste ich eine umfangreiche Würdigung dieser großen, objektiven, liberalen und unabhängigen Journalisten; sie hätten es wirklich verdient.

Mit freundlichen Grüßen und Wünschen für gute Arbeit im Sinne des anspruchsvollen Untertritts der großen Zeitung.

Sönke Nissen,
Hamburg 72

Auch ich darf erwähnen, daß ich seit 40 Jahren Leser der WELT bin.

Freilich war ich in den ersten Jahren nicht ihr Bezieher, sondern erhielt ein Freistück. Nach Vertreibung, Kriegsgefangenschaft und einem Versuch als Landarbeiter, setzte ich 1946 den Schulbesuch fort und brachte aus einem Städtchen in der

Lüneburger Heide, an das einer der Glückwunschanzeigen Ihrer „Vertreibspartner“ seit vier Jahrzehnten mich erinnerte, mittags die – damals noch nicht täglich erscheinende – jeweilige WELT-Ausgabe in ein kleines Dorf mit, um sie sofort nach dem Essen an die – von mir geworbenen – Abonnenten auszufahren.

Mein Dank an die WELT Nun, ich bin ihr als Leser treu geblieben. Als Student, der sein ermäßigtes Stüdtgeld selbst in einer Universitätsbuchhandlung abholen mußte, als Referendar und im Beruf. Daß ich heute als Beamter am selben Ort tätig bin, an dem – zeitlich nach mir – Ihre Zentralredaktion ihren Sitz genommen – nehme ich (für mich) als mein Urteil bestätigenden Zufall.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Erhard W. Appellus,
Bonn 1

Die Leserbriefspalten gehören mit zu den interessantesten Spalten der WELT, und es gibt viele Leser, die sich als erstes auf die Leserbriefspalten stürzen. Die Leserbriefschreiber beweisen oft beträchtlichen Mut, wenn sie auf Mängel geäußelter Probleme hinweisen, um wütende Erwidrerungen, öffentlich und anonym, dafür neben den Zustimmungen zu empfangen.

Einer der interessantesten Teile Ihrer Zeitung, die die Zeitung mit gestaltet und in alle Welt getragen haben, und doch nichts kostete – außer dem vermaledeiten Platz, dessen jeweilige „Mangel“ auch manche Beitragsaufnahme hinderte.

Mit ergebenstem Geburtstagsgruß
Ihr J. Suchsland,
Wesel

Vorab meine herzlichste Gratulation zu der hervorragend gelungenen Dokumentation.

Ich glaube, die WELT war die erste große Zeitung, die eine satirische Seite hatte. Georg Seidels alias Christian Ferbers „Lisette Müllerle“ und Hicks „Kleines Wettheater“ sorgten nach der erstenen Kost für Entspannung. In Hicks hatten Sie ja auch einen politischen Karikaturisten, dem es gelang, in wenigen Strichen so viel auszusagen wie ein umfangreicher Leitartikel.

Die große Resonanz Ihrer Zeitung erlebte ich persönlich durch das Echo

auf einen Leserbrief von mir, der sich kritisch mit der Haltung Adenauers zu Erhard befaßte und den Dr. Hock am 15.6.1959 auf Seite 2 gekürzt abdruckte. Beglückwünschte Zustimmung meines Vaters, der ihn als Student in Berlin gelesen hatte, abwägendes Echo aus Athen, wo mein Onkel als Leiter des deutschen Gymnasiums natürlich auch die WELT erhielt, schließlich noch Zuschriften aus verschiedenen Orten in Deutschland.

Überflüssig zu bemerken, daß ich Material der WELT häufig in meinem Deutschunterricht verwendet habe, denn es bot sich als selbstverständlich an. Die WELT, das „Flugschiff des Springer Verlages“, fährt heute in rauher See. So möchte ich nicht versäumen, Steuerleuten und Mannschaften (um im Bild zu bleiben) allzeit einen guten Kurs auch in den nächsten Jahrzehnten zu wünschen.

Mit verbindlichen Grüßen
Albrecht Schaefer,
Arnsberg 1

Hiermit beenden wir die Diskussion. Die Red.

Andere Quelle

Sehr geehrte Redaktion, in der Ausgabe der WELT vom 24. März 1988 drucken Sie eine Nachricht ab unter dem Titel: „Polnische Agenten in Firmen aktiv“, die von J. G. G. Bonn (also von Herrn Joachim Görlich) verfaßt wurde. Unrichtig in dieser Information ist, daß die gemeinte Darstellung über den polnischen Nachrichtendienst von Bonn und Piotr Lont-Beger in der von mir herausgegebenen deutschsprachigen „Meinung“ veröffentlicht wurde. Die von diesen Autoren verfaßte Artikelserie über die östliche Spionage im Westen ist vielmehr im polnischsprachigen „Poglad“, der alle zwei Wochen herausgegeben wird, erschienen. Diese Artikel geben keinesfalls Anlaß zu behaupten, daß unsere Autoren „emigrierte polnische Geheimdienstexperten“, wie J. G. G. behauptet, sind. Als Informationsquellen für Ihre Darstellung der östlichen Geheimdienste geben Ilona und Piotr Lont-Beger in den Fußnoten die in Westen veröffentlichten Bücher und Publikationen an.

Edward Klimczak,
Chefredakteur und Herausgeber der
exilpolnischen Zeitschriften
„Poglad“ / „Meinung“, Berlin 82

Personalien

GEBURTSTAG

Als einen „Plauderer von Jean Pauls Gnaden“ bezeichnete einst eine Kritikerin den in Berlin lebenden Schriftsteller Martin Kessel, der am kommenden Montag seinen 85. Geburtstag feiert. Damit ist nicht nur eine von Kessels Verwandtschaften, sondern auch eine seiner künstlerischen Eigenschaften genannt. In Plauen im Vogtland geboren, studierte er in Berlin, München und Frankfurt/Main Germanistik, Musik-, Kunstwissenschaft und Philosophie. Er promovierte über „Die Novellentechnik Thomas Manns“ und lebt seit 1923 als freier Schriftsteller in Berlin.

AUSWÄRTIGES AMT

Neuer Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Wien ist Dietrich Graf von Brühl. Er löst Heinrich Nöbel ab, der die Altersgrenze erreichte und in den Ruhestand tritt. Graf Brühl, 1925 geboren, studierte Rechtswissenschaften in Münster und Freiburg. Nach mehrjähriger Tätigkeit an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer trat er 1957 in den auswärtigen Dienst ein. Graf Brühl war im Auswärtigen Amt in Bonn, beim Generalkonsulat in Marseille und an den Botschaften in Ankara und London eingesetzt. Von 1973 bis 1979 war er Vertreter des Leiters der Ständigen Vertretung bei den Europäischen Gemeinschaften in Brüssel. Von 1979 bis 1982 leitete er das Referat für weltweite Zusammenarbeit bei der technologischen Entwicklung und naturwissenschaftlichen Forschung im Auswärtigen Amt. Seit 1982 ist er als Gesandter und ständiger Vertreter des Botschafters in Warschau tätig.

AUSZEICHNUNGEN

Mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ist in Düsseldorf der katholische Theologe und Kirchengeschichtler Professor Dr. Erwin Iserloh (70) geehrt worden. Bei der Übergabe der Auszeichnung bescheinigte die nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerin Anke Brunn (SPD) dem international anerkannten Reformationshistoriker, seit Jahrzehnten zu den „wirklich kompetenten Männern der ökumenischen Bestrebungen“ zu gehören.



Erwin Iserloh

Mit einem Bekenntnis zur Kultur als eines Themas auch der Wirtschaftspolitik hat der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundes-

ERHUNG

Dem deutschen Dirigenten Wilhelm Furtwängler ist anlässlich seines 100. Geburtstages (25. Januar) jetzt posthum eine Ehrung in Paris verliehen worden: Die Schallplatten-Akademie Charles Cros verlieh ihm für die Neuaufgabe der Londoner Einspielung von Richard Wagners „Tristan und Isolde“ (Pathé Marconi – 1952) mit Kirsten Flagstad und Ludwig Suthaus den Ehrenpreis des französischen Staatspräsidenten. Als Ehrengast war Furtwänglers in der Schweiz lebende Witwe Elisabeth nach Paris eingeladen worden.

SPORT

Bei einem internationalen Wettbewerb um das beste Sportfoto des Jahres wurden am Dienstag in Landersheim (Elsaß) zwei deutsche Bildreporter ausgezeichnet. Bei der Kategorie Schwarzweißfotos kam Herbert Liedel („Kicker“ Sport-Magazin) für einen Schnappschuß im Motocross auf den zweiten Platz. Thomas Zimmermann erhielt für

SPORT

seinen Schnappschuß bei den Militär-Europameisterschaften in Buryhley (England) den dritten Preis für Farbaufnahmen.

SPORT

Professor Dr. August Kirsch, Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaften in Köln (BISp) und Präsident des Weltrates für Sportwissenschaft und Leibeserziehung (CIEPSS), ist zum korrespondierenden Mitglied der Amerikanischen Akademie für Leibes-

SPORT

erziehung gewählt worden. Diese seit 1926 bestehende Einrichtung ist die führende Institution für Sportwissenschaft und Leibeserziehung in den USA.

SPORT

Der sowjetische Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Leonid Kantorowitsch ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Der langjährige Professor der Universität Leningrad hatte zusammen mit dem Amerikaner Tjalling Koopmans 1975 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften erhalten. Mit seinen auch im Westen vielbeachteten Theorien hatte Kantorowitsch eine wichtige Rolle gespielt, als die Sowjetunion nach dem Tode Josef Stalins versuchte, mehr Flexibilität in ihr planwirtschaftliches System zu bringen. In den siebziger Jahren bemühte sich Kantorowitsch um den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in der Produktion.

SPORT

Der Münchner Althistoriker Professor Dr. Siegfried Lauffer ist gestorben. Professor Lauffer, 1911 in Stuttgart geboren, war bis 1979 erster Inhaber des 1963 an der Ludwig-Maximilians-Universität München neu geschaffenen Lehrstuhls für antike, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Siegfried Lauffer hatte nach seinen Studien in Tübingen und Wien 1934 promoviert, 1945 habilitiert und war seit 1949 an der Universität München tätig. Er war lange Zeit Mitglied der Kommission für Alte Geschichte (Epigraphik) des Deutschen Archäologischen Instituts.

PERSONALIEN

Professor Dr. August Kirsch, Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaften in Köln (BISp) und Präsident des Weltrates für Sportwissenschaft und Leibeserziehung (CIEPSS), ist zum korrespondierenden Mitglied der Amerikanischen Akademie für Leibes-

PERSONALIEN

erziehung gewählt worden. Diese seit 1926 bestehende Einrichtung ist die führende Institution für Sportwissenschaft und Leibeserziehung in den USA.

PERSONALIEN

Der sowjetische Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Leonid Kantorowitsch ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Der langjährige Professor der Universität Leningrad hatte zusammen mit dem Amerikaner Tjalling Koopmans 1975 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften erhalten. Mit seinen auch im Westen vielbeachteten Theorien hatte Kantorowitsch eine wichtige Rolle gespielt, als die Sowjetunion nach dem Tode Josef Stalins versuchte, mehr Flexibilität in ihr planwirtschaftliches System zu bringen. In den siebziger Jahren bemühte sich Kantorowitsch um den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in der Produktion.

PERSONALIEN

Der Münchner Althistoriker Professor Dr. Siegfried Lauffer ist gestorben. Professor Lauffer, 1911 in Stuttgart geboren, war bis 1979 erster Inhaber des 1963 an der Ludwig-Maximilians-Universität München neu geschaffenen Lehrstuhls für antike, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Siegfried Lauffer hatte nach seinen Studien in Tübingen und Wien 1934 promoviert, 1945 habilitiert und war seit 1949 an der Universität München tätig. Er war lange Zeit Mitglied der Kommission für Alte Geschichte (Epigraphik) des Deutschen Archäologischen Instituts.

PERSONALIEN

erziehung gewählt worden. Diese seit 1926 bestehende Einrichtung ist die führende Institution für Sportwissenschaft und Leibeserziehung in den USA.

PERSONALIEN

Der sowjetische Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Leonid Kantorowitsch ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Der langjährige Professor der Universität Leningrad hatte zusammen mit dem Amerikaner Tjalling Koopmans 1975 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften erhalten. Mit seinen auch im Westen vielbeachteten Theorien hatte Kantorowitsch eine wichtige Rolle gespielt, als die Sowjetunion nach dem Tode Josef Stalins versuchte, mehr Flexibilität in ihr planwirtschaftliches System zu bringen. In den siebziger Jahren bemühte sich Kantorowitsch um den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in der Produktion.

PERSONALIEN

Der Münchner Althistoriker Professor Dr. Siegfried Lauffer ist gestorben. Professor Lauffer, 1911 in Stuttgart geboren, war bis 1979 erster Inhaber des 1963 an der Ludwig-Maximilians-Universität München neu geschaffenen Lehrstuhls für antike, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Siegfried Lauffer hatte nach seinen Studien in Tübingen und Wien 1934 promoviert, 1945 habilitiert und war seit 1949 an der Universität München tätig. Er war lange Zeit Mitglied der Kommission für Alte Geschichte (Epigraphik) des Deutschen Archäologischen Instituts.

PERSONALIEN

erziehung gewählt worden. Diese seit 1926 bestehende Einrichtung ist die führende Institution für Sportwissenschaft und Leibeserziehung in den USA.

PERSONALIEN

Der sowjetische Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Leonid Kantorowitsch ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Der langjährige Professor der Universität Leningrad hatte zusammen mit dem Amerikaner Tjalling Koopmans 1975 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften erhalten. Mit seinen auch im Westen vielbeachteten Theorien hatte Kantorowitsch eine wichtige Rolle gespielt, als die Sowjetunion nach dem Tode Josef Stalins versuchte, mehr Flexibilität in ihr planwirtschaftliches System zu bringen. In den siebziger Jahren bemühte sich Kantorowitsch um den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in der Produktion.

PERSONALIEN

Der Münchner Althistoriker Professor Dr. Siegfried Lauffer ist gestorben. Professor Lauffer, 1911 in Stuttgart geboren, war bis 1979 erster Inhaber des 1963 an der Ludwig-Maximilians-Universität München neu geschaffenen Lehrstuhls für antike, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Siegfried Lauffer hatte nach seinen Studien in Tübingen und Wien 1934 promoviert, 1945 habilitiert und war seit 1949 an der Universität München tätig. Er war lange Zeit Mitglied der Kommission für Alte Geschichte (Epigraphik) des Deutschen Archäologischen Instituts.

COMMERZBANK

Wer sich von unseren Spezialisten beraten läßt, braucht sich nur ein Gesicht zu merken.

Wer Ihr Geschäft so gut kennt wie unser Firmenkunden-Betreuer, ist selbstverständlich auch Ihr Gesprächspartner, wenn die Kenntnis unserer Spezialisten gefordert ist.

Er nutzt das Wissen unserer Kredit-Fachleute zur Lösung Ihrer Finanzierungsprobleme.

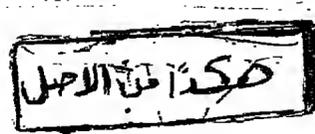
Er greift auf die Erfahrung und Sachkenntnis unserer Anlageberater zurück.



Er macht Ihnen die Kompetenz unserer Spezialisten für Ihr Auslandsgeschäft zunutze.

Und er zieht unsere Mitarbeiter heran, die mit neuen Techniken Ihren Zahlungsverkehr perfekt abwickeln.

Commerzbank. Die Bank an Ihrer Seite.



WELT-Serie: Fällt Deutschland unter die Räuber? (VI) / Statt rechtspolitischer Einschüchterung ein besseres Instrumentarium für die Sicherheitsbehörden

Die deutschen Sicherheitsbehörden haben nur geringe Kenntnisse über den Umfang der organisierten Kriminalität. Die in diesem Bereich geführten Ermittlungen werden zahlenmäßig nicht erfaßt, da die Statistiken nur „deliktorientiert“ be-

arbeitet werden. Der Katalog enthält kein Merkmal für organisiert ausgeführtes Verbrechen. Ein Beispiel mehr, daß Ermittlungs- und Fahndungsmethoden nicht ausreichen, um Straftaten in diesem Bereich nachhaltig zu bekämpfen.

KLAUS BÖHLE



ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Mit V-Leuten, Kronzeugen und verdeckter Ermittlung ist der Kampf zu gewinnen

Von ALFRED STÜMPER

Wenn die Polizei nicht bei der Razzia in einer Pizzeria der Stadt X ein Notizbuch mit einer Telefonnummer gefunden hätte und der Nummer nachgegangen wäre, so zunächst kein unmittelbarer Grund gegeben war, dann hätte sie den Kellner in Y nicht entdeckt, der oft nach Z reiste. Auch der Spitzname, der sich in einer anderen Stadt einer Person verband, wäre ihr entgangen geblieben. Am Ende wäre die Bande unentdeckt geblieben, die die Stelle der Singapore-Bande war, und zwar mit „besserer“ Qualität ihres Rauschgifts. Eine Menge Leute haben sich erst einmal totgespritzt, weil sie von den früheren Lieferungen gewohnt waren, stärkere Dosen zu nehmen.

chen, gesellschaftspolitischen und in sonstigen Bereichen. Hier besteht derzeit ein deutliches Defizit. Auch für die Sicherheitsorgane gilt es, bei der Bekämpfung strategisch wie taktisch im vorbeugenden Bereich einzusetzen. Dabei genießt speziell die operative Vorbeugung Vorrang. Das Verhindern des Einströmens einer kriminellen Logistik und - wenn diese sich schon eingemischt und verfestigt hat - eine möglichst umfassende Ausbeutung hat sicherheitspolitischen, strategischen und taktischen Vorrang.

Die Aufklärung einzelner Straftaten ist zweitrangig

Um das ganz klar zu sagen, auch wenn es manchen gerechtigkeitsbewußten Leser zunächst schockieren mag: Es kommt nicht in erster Linie auf die Aufklärung von einzelnen Straftaten, selbst nicht auf die Verhinderung von einzelnen Straftaten, sondern entscheidend auf die Verhinderung und Beseitigung krimineller Strukturen der schweren organisierten Kriminalität und Ausbeutung ihrer logistischen Basis an.

Die Arbeitsweise der Sicherheitsorgane muß folgerichtig dem angepaßt werden. Man kann das organisierte Verbrechen nicht so bekämpfen wie Automaten- und Fahrraddiebstähle. Zielsetzung und Voraussetzungen sind hier weitgehend verschieden, in wesentlichen Bereichen sogar total anders.

Vor allem zwei Vorhaben sind geboten: Erstens organisatorische Maß-

nahmen wie die Schaffung entsprechender leistungsfähiger Ermittlungseinheiten, die auch Täter und nicht nur tatorientiert vorgehen und so in der Lage sind, Aktions- und logistische Querverbindungen aufzudecken. Zweitens die Sicherstellung einer hinreichenden Informationsbeschaffung vor allem auch im Bereich der Verdachtsschöpfung, und zwar auf internationaler Basis mit entsprechender Ausgestaltung der gegenseitigen Amtshilfe.

Es hat keinen Sinn, hier irgendwelche Probleme wegzuformulieren, obwohl manche dies gern tun, denn hier geraten wir in ernste Interessenkollisionen mit datenschutzpolitischen Vorstellungen. Dies gilt insbesondere in vier Punkten:

● Der Gesichtspunkt der Erforderlichkeit kann polizeilich weithin, vor allem im strafferfolgenden Bereich, erst im nachhinein beurteilt werden. Es ist keine Ausnahme, daß bei schwerwiegenden Delikten fünf- oder sechs Verdächtige da sind, bei denen - wenn man Glück hat - auch der Täter darunter ist. Dies bedeutet, daß man gegen 499 „zu Unrecht Verdächtige“ ermittelt hat. Das hat man früher zwar auch getan, aber erst seit Erfindung der elektronischen Datenverarbeitung ist irgendwie die Vorstellung entstanden, daß die Polizei von vornherein entweder gleich „den Richtigen“ finden oder erst gar nicht irgendwen verdächtigen sollte.

● Gerade bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität mit ihrer vielfachen Abschottung und ihren konspirativen Verhaltensweisen kann man überhaupt nur dann an die schwereren Täter herankommen,

wenn man schon im Vorfeld äußerst minutiös viele kleine Daten sammelt, vergleicht, bewertet, zuordnet und speichert. Das heißt, die Verdachtsgewinnung muß ermittlungssystematisch gerade bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität weit im Vorfeld einsetzen. Damit ist der zwar in der Sache abwegige, aber polemisch-politisch sich anhechtende Vorwurf des „Schnüffelfens“, „Bespitzeln“ und einer ziellosen Verdächtigung unschuldiger Personen sofort im Raum.

● Gerade bei der Bekämpfung einer weitverzweigten Gefahr wie der organisierten Kriminalität - wobei nicht nur Querbezüge zwischen einzelnen Straftatentypen, sondern auch zwischen Personen, Täterbanden und vor allem auch persönlich-systematisch geprägte Verbindungen bestehen - muß die Rechte wissen, was die

Linke tut. Eine überzogene Abschottung der Erkenntnisse der Sicherheitsorgane gegeneinander ist für die Aufklärungsmöglichkeiten im Bereich der organisierten Kriminalität geradezu Gift. Die Chancen der Aufklärung gerade der hoch- und sozialgemeinschaftsschädlichen Kriminalität liegen - auch wenn diese Erkenntnis unbequem ist - im Zusammenführen vielfacher kleiner und kleinster Verdachtsmomente, und zwar nicht im Hauruck-Verfahren, sondern mit großer und damit aber auch zeitaufwendiger Geduld.

● Entscheidend kommt es im Ermittlungs- und vor allem im Fahndungsbereich darauf an, möglichst rasch Erkenntnissen nachzugehen und diese umzusetzen. Entscheidungen über die Zulässigkeit einer Weitergabe von Erkenntnissen, die erst nach Einschaltung mehrerer Justitiare, zöger-

licher administrativer Überlegungen und vorsichtig zurückhaltender politischer Absegnungen ergehen, kommen oft zu spät. Es kommt also bei weitem nicht nur darauf an, was wir dürfen, sondern vor allem, wie schnell wir erkennen können, was wir dürfen. Meine Hauptsorge ist nicht die Begrenzung des Informationsaustauschs, sondern die Umständlichkeit, die Unsicherheit und die mangelnde praktische Funktionalität. Die weithin bestehende Verunsicherung gerade im Informationsaustausch führt dazu, daß rechtlich an sich schon schwierige Bestimmungen durch eine rechtspolitische Einschüchterung weithin dazu führen, daß die bestehenden Rechte der Sicherheitsorgane allein in der Theorie existieren und vielleicht in Kriminologie-Seminaren amüsiert diskutiert, instrumentativ aber gar nicht benutzt werden können.

Weitere Erfordernisse sind: Die Schaffung des notwendigen rechtlichen Instrumentariums zur Bekämpfung konspirativer Verhaltensweisen: Einsatz von verdeckten Ermittlern, V-Leuten und Informanten; unter Umständen Einführung eines neuen Rechtssystem angepaßten Kronzeugenregelung. Ferner Personalmaßnahmen: Auswahl, Ausbildung, Fortbildung, Betreuung, Versorgung.

Und schließlich die Ausschöpfung der technischen Möglichkeiten zum Schutz der in der Szene eingesetzten verdeckten Ermittler, zur Verdachtsgewinnung und Beweissicherung sowie im Fahndungsbereich (beispielsweise Nutzung von Objekt-Identifizierungssystemen).

Es ist bemerkenswert, wie gerade der V-Mann und der verdeckte Ermittler in letzter Zeit zu Beispielen eines angelegentlich bösen Polizeistaates hochstilisiert wurden. Es handelt sich um zwei grundverschiedene Personengruppen. Der V-Mann ist meist eine Person im „Milieu“, die die Informationen gibt. Auf dieser Person sollte man nicht, wie zuweilen praktiziert, die Beweiskette im wesentlichen aufbauen; man sollte die V-Leute übrigens auch nicht unnötig als Zeugen vor Gericht „verbrennen“. Vielmehr sollte man mit ihnen eine Szene „öffnen“ und sich mit Hinweisen begnügen, die dann erst auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen sind. Sodann muß man sehen, gerichtsverwertbare Beweise zu finden.

Der verdeckte Ermittler ist ein Po-

licebeamter, der sich in Bandenkreise „einführt“. Er unterliegt nicht nur den vollen strafrechtlichen Sanktionen, sondern auch dem Dienststrafrecht. Die nebulösen und oft kitschig-krimihafte Vorstellungen vom Kommissar Schimanski in Verkleidung, vor allem hinsichtlich der Selbstbeteiligung an Straftaten, treffen nicht zu. Der verdeckte Ermittler wird gezielt eingesetzt, hat über sein Tun laufend Rechenschaft abzulegen und wird zudem permanent von einem erfahrenen Kriminalbeamten meist des höheren Dienstes geführt.

Übertriebener Schutz für einige Transsexuelle

Ohne diese Mittel ist es kaum noch möglich, in die fest abgeschotteten Bereiche moderner organisierter Kriminalität einzudringen. Man darf unseren Richtern durchaus vertrauen, die Qualität so erbrachter Beweise zu würdigen. Und es scheint mir eine Fehleinschätzung unserer Verfassung zu sein, wenn man den im großen Stil organisierten Mord begünstigt, indem man Ermittlungen läßt und die Löschung von Daten unverhältnismäßig früh erzwingt. Das führt dann soweit, daß der Polizei nichts anderes übrigbleibt, als in Presseartikeln nach Berichten über frühere Fälle zu forschen, weil sie ihre eigenen Unterlagen darüber vernichten mußte.

Auf dem neuen fälschungssicheren Ausweis steht nicht mehr das Geschlecht des Inhabers, damit Transsexuelle nicht in Verlegenheit gebracht werden. Es gibt Datenschützer, die allen Ernstes erörtern, oh man nicht an Toiletten die Initialen „D“ bzw. „E“ verbieten müßte, damit ja nicht festgestellt werden kann, ob der Herr, der da hineingeht, nicht am Ende eine Dame ist - oder umgekehrt. Der Bürger, der mit alledem „vor Schnüffel geschützt“ werden soll, fragt sich wahrscheinlich, was wir wohl mehr haben: zartfühlende Transsexuelle oder organisierte Kriminelle.

Morgen lesen Sie: Neuorientierung statt Polemik

Wenn Sie einzelne Folgen dieser Serie versäumt haben sollten, aber nachlesen wollen, rufen Sie bitte an: 020 54 / 10 15 41. Frau Karin Kuhlmann schickt sie Ihnen gern zu.

Iveco Magirus

Erfahren, wo Straßen enden.

Überall dort, wo Straßen enden, hat Magirus seit jeher Wege gefunden, um Transportprobleme zuverlässig und wirtschaftlich zu lösen. Mit Geländefahrzeugen, die auf ihre spezifischen Aufgaben genau abgestimmt sind und deren Robustheit sprichwörtlich ist.

Allrad-Fahrzeuge von Iveco Magirus stellen ihre Leistungsfähigkeit täglich, auch in extremen Einsätzen, unter Beweis. Unter arktischen Bedingungen ebenso wie in Steppen und Wüsten.

Seine Erfahrungen im Off-Road-Bereich hat Magirus in den Iveco-Konzern eingebracht. Know-how, das die Entwicklung jener fortschrittlichen Fahrzeugprogramme unterstützt, mit denen Iveco den zweiten Platz unter den Nutzfahrzeugherstellern in Europa gefestigt hat.

IVECO
MAGIRUS
Iveco Magirus AG, Ulm



TISCHTENNIS

Drei Ausfälle bei den Damen

sid, Prag

Der Bronzemedaillen im Mannschaftswettbewerb folgten die ersten Enttäuschungen: Schon in der ersten Runde des Einzel-Wettbewerbs sind bei den 16 Tischtennis-Europameisterschaften in Prag drei der fünf deutschen Damen ausgeschieden: Susanne Wenzel (Saarbrücken), die Frankfurterin Anke Schreiber und Katja Nolten (Kaiserberg). Siegreich war nur die 23jährige Margit Freiberg (Kaiserberg) mit 21:16, 22:20 und 21:13 über Suomalainen (Finnland).

Während die an Nummer eins gesetzte Saarbrückerin Olga Nemes für den ersten Durchgang ein Freilos hatte, schied ihre Vereinskameradin Susanne Wenzel nach einer völlig enttäuschenden Leistung gegen die Engländerin Fiona Elliot mit 12:21, 20:22 und 19:21 aus. Die 16jährige Katja Nolten verlor gegen Joy Grundy (England) mit 21:19, 12:21, 21:19, 13:21 und 16:21. Anke Schreiber zog mit 20:22, 9:21, 18:21 gegen Andrea Krauskopf (Österreich) den Kürzeren.

Jürgen Rebel (Grenzau) und Stefan Fetzner (Düsseldorf) zogen als Gewinner ihrer Qualifikationsgruppen mühelos in das Hauptfeld (128 Spieler) ein. Wosik (Düsseldorf), Stellweg (Reutlingen) und der Frankfurter Raßkopf waren automatisch für das Hauptfeld qualifiziert.

Langer hat jetzt einen Schrank in Augusta

GERDA BOLZE, Augusta. Einiges ist neu für den Mann, der immerhin zum weltbesten Golfprofi 1986 gewählt wurde, der inzwischen wie selbstverständlich in der großen, weiten Welt dieses Sports lebt, anerkannt und beliebt ist. In dieser Woche spürt er es: Er ist etwas Besonderes, er ist Titelverteidiger, aber nicht irgendeiner. Bernhard Langer aus Anhausen bei Augsburg, 28 Jahre alt, ist Titelverteidiger des Masters-Turniers von Augusta/Georgia, einem der vier sogenannten Major-Turniere neben US-Open, US-PGA und British Open. Das zählt, das bringt Vorteile, aber auch neue Pflichten.

Ein Privileg ist dies: Langer wurde automatisch Mitglied des Augusta National Golf Clubs, er darf umsonst auf dem Platz spielen, wird auf Lebenszeit zum Masters-Turnier eingeladen. Und er darf sich jetzt im ersten Stock des Klubhauses in der feudalen, sogenannten Masters Lounge umziehen. Dort hat er sogar einen eigenen Schrank.

Die wichtigste Pflicht hat er schon erfüllt. Bernhard Langer mußte vor der ersten Runde, wie jeder Titelverteidiger, alle ehemaligen Masters-Gewinner und den Klubpräsidenten Don Harlin zum Masters-Dinner, einem reinen Herren-Essen, ins Klubhaus einladen. Und selbstverständlich alles aus eigener Tasche bezahlen. Aber im letzten Jahr hatte Langer als Sieger ja einen Scheck über

126 000 Dollar erhalten. Und ein grünes Klub-Jackett, eine goldene Medaille, eine silberne Schatulle, ein massiv silbernes Relief des Klubhauses. Angenehme Pflicht also.

In der Nacht zum Freitag (MRSZ) begann für Langer nun die sportliche Pflicht, die auch anders sein wird als im letzten Jahr. Er sagt: „Durch den überraschenden Sieg bin ich auch in Amerika erst richtig bekannt geworden. Bis dahin hatte man mich bestenfalls als einen guten Golfer akzeptiert, der in Europa, aber eben nur dort, schon einige Male gewonnen hatte.“ Schon bei der ersten Trainingsrunde von Langer und Altstar Arnold Palmer sahen 15 000 Menschen zu...

Und Langers Erwartungen für die Wettspiele, nachdem er in den letzten Wochen müde schien und bei drei Turnieren die Qualifikation für die letzten beiden Runden nicht erreicht hatte? Langer hat zum ersten Mal in diesem Jahr eine Ruhepause eingelegt, fünf Tage lang hat er ausgespannt. Jetzt wirkt er locker wie lange nicht. Er sagt:

„Die Rolle des Favoriten belastet mich keineswegs. Im Gegenteil, sie fordert mich heraus und spornt mich Ehrgeiz noch an. Mein bestes Golf habe ich bisher immer gespielt, wenn ich unter großem Druck stand. Selbstverständlich rechne ich mir wieder eine Siegchance aus. Allerdings gehört dazu auch eine Portion

Glück, ohne die es vor allem im Golf wegen der vielen Unwägbarkeiten nun einmal nicht geht. Ich hatte in diesem Jahr in den USA den besten Saisonstart, nachdem ich davor eigentlich eher ein Spätstarter gewesen war. Aber dann waren elf Turniere innerhalb von zwölf Wochen in Amerika und Australien doch reichlich viel. Deshalb war ich zuletzt nur noch müde und brauchte dringend fünf Tage Erholung in Florida.“

Wenn er vom Masters-Turnier spricht, gerät Langer ins Schwärmen, er erklärt das Besondere, die Unterschiede zu anderen Turnieren:

„Es ist einfach die Atmosphäre, das gewaltige Interesse der Medien und die täglich bis zu 40 000 Zuschauer. Außerdem ist es das einzige der vier Major-Turniere, das immer auf dem gleichen Platz ausgetragen wird. Und der ist in einem einmalig gepflegten Zustand. Das läßt sich wohl nur noch mit den British Open vergleichen, obwohl kein Vergleich so recht paßt. Das Masters-Turnier ist ein reines Einladungsturnier für Meister aus aller Welt.“

Der Platz des Augusta National Golf Clubs, der 1881 allein zu dem Zweck geschaffen wurde, ein Ausnahmeturnier zu beherbergen, gilt als schwer. Deshalb bezeichnet sich der Klub auch - warum denn Bescheidenheit? - als „Hauptstadt des Weltgolfs“. Bernhard Langer erklärt,

warum auch der Platz etwas Besonderes ist:

„Es sind vor allem die riesigen und sehr gewellten Grüns, die wegen ihres kurzen Grasschnitts auch die schnellsten der Welt sind. Man hat fast nie einen längeren geraden Put. Die Put-Linie ist unheimlich schwer zu finden. Doch ich bin im Gegensatz zu vielen anderen der Meinung, daß nicht nur die Grüns das alles Entscheidende hier sind. Es ist auch der sehr hügelige Platz, der eine gute Kondition erfordert und auf dem man selten einen ebenen Stand hat. Man muß fast jeden Quadratmeter des Platzes kennen, um seine Schläge richtig zu platzieren. Ein schlechter Schlag zieht oft zwei, drei und noch mehr Puts auf diesen verdammten schnellen Grüns nach sich.“

Als Bernhard Langer 1982 zum ersten Mal in Augusta dabei war, brauchte er elf Mal drei Puts auf 86 Löcher und verpaßte den Cut, also die Qualifikation der besten 44 von 76 Spielern, um einen Schlag (77+76). Beim zweiten Augusta-Gastspiel 1984 wurde er 31. mit 73+70+74+72 Schlägen bei schwerem Par 72. Und bei seinem Sieg im letzten Jahr nach nur noch 24 Puts auf den letzten 18 Löchern und insgesamt nur einmal drei Puts in allen vier Runden.

Jetzt sagt Bernhard Langer: „Dieser Sieg hat mir bewiesen, daß ich die gefürchteten Augusta-Grüns bezwin-

gen und den Platz unter Par spielen kann - das ist psychologisch unerhört wichtig. Wenn man es einmal geschafft hat, weshalb dann nicht auch ein zweites Mal?“

Damit spielte Langer auch darauf an, daß in bisher 49 Masters-Turnieren nur der berühmte Jack Nicklaus einmal als erfolgreicher Titelverteidiger 1965/66 glänzen konnte. Der 48 Jahre alte Nicklaus ist mit fünf Masters-Siegen auch der Rekordgewinner vor Arnold Palmer (vier). Gary Player (50), der dreimalige Masters-Champion und Weltreisende in Sachen Golf hat einmal über Augusta gesagt: „Es ist einer der fünf besten Golfplätze der Welt. Gäbe es diesen Platz im Himmel, dann möchte ich dort Golfer sein.“

Die Wetten in diesem Jahr sehen den Spanier Severiano Ballesteros (Sieger von 1980 und 1983) mit einer Quote von 9:5 klar vorn. Es folgen Bernhard Langer mit 4:1 sowie die Amerikaner Hal Sutton und Ray Floyd mit je 5:1. Außer Ballesteros und Langer ist mit dem British-Open-Sieger Sandy Lyle aus Schottland nur noch ein Europäer am Start.

Um wieviel Geld die 89 eingeladenen Spieler diesmal kämpfen, wissen sie noch gar nicht. Das ist auch eine Besonderheit des Turniers von Augusta: Erst nach der zweiten Runde wird bekanntgegeben, wie hoch das Preisgeld ist. Im letzten Jahr ging es um 700 000 Dollar.

HOCKEY

Im Finale gegen die Holländer

dpa, Karatschi

Mit einem 1:1 (1:1) gegen Olympiasieger und Weltmeister Pakistan hat die deutsche Hockey-Nationalmannschaft ihre Chance gewahrt, in Karatschi erstmals die Champions-Trophy zu gewinnen. Mit 6:2 Punkten nimmt die deutsche Mannschaft vor dem letzten Spiel heute gegen Europameister Holland den ersten Tabellenplatz vor Australien und Indien ein. Auf einem Sieg über die Holländer wäre Deutschland Turniersieger. Bundestrainer Klaus Kleiter: „Jetzt haben wir sogar ein echtes Finale.“

Beim 1:1 gegen Pakistan hatten die Gastgeber in der 20. Minute den Führungstreffer erzielt. Danach schloß das Publikum mit Feuerwerkskörpern hinter den Sitzen der Oberschiedsrichter, die danach während einer sechsminütigen Spielunterbrechung androhten, im Wiederholungsfalle die Begegnung abzubrechen. In der 30. Minute fiel dann das 1:1 durch den Kölner Stefan Bischer.

Der die deutsche Mannschaft begleitende Kölner Sportmediziner Heinz Liesen: „Diese Woche in Karatschi war wie eine Fußball-Weltmeisterschaft, nur in extrem komprimierter Form und unter extremen Bedingungen.“ Denn nur von seiner ärztlichen Kunst hing in Pakistan die jeweilige deutsche Mannschaftsaufstellung ab.

Der Weg in die Informationsgesellschaft ist von ähnlicher Bedeutung wie damals der Weg in die Industrialisierung. Die Voraussetzung dafür, daß wir - wie bei der Industrialisierung - diese Entwicklung zum Wohle aller in der Bundesrepublik entscheidend mitgestalten können, ist das rechtzeitige Schaffen von Infrastrukturen. Also z.B. das konsequente Investieren in Kommunikationsnetze ebenso wie damals beim elektrischen Strom das Investieren in die Stromerzeugung und in landesweite Netze zur Stromversorgung.

Die Deutsche Bundespost legt mit klaren Perspektiven und langfristig geplanten Investitionen die Grundlagen für den Fortschritt. Die langfristigen Konzepte der Bundespost und die Rekordinvestitionen in die notwendige neue Infrastruktur der Telekommunikation eröffnen der deutschen Wirtschaft neue Entwicklungsmöglichkeiten. Der konsequente Ausbau der technischen Kommunikationssysteme durch die Post trägt zu einer Atmosphäre bei, die schöpferische Kreativität und Forschungsdrang fördert. Damit Leistungen gedeihen, die für die Zukunft unserer Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung sind.

Überdurchschnittlichen Erfolg kann eine Volkswirtschaft nur dann erzielen, wenn sie überdurchschnittlich in die Voraussetzungen für Erfolg investiert. Die Investitionen der Deutschen Bundespost in den weiteren Ausbau und in die Modernisierung des Kommunikationsnetzes sind ein Beitrag zur langfristigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie. Ein wichtiger Beitrag angesichts von konzentrierten Anstrengungen anderer Industrienationen, für die die Installierung einer auf Informationsprozessen aufbauenden Gesellschaft als »nationales Ziel« gilt.

Investitionen der Post in den Fortschritt sichern auch Arbeit und Beschäftigung. Die Wirtschaftswissenschaftler haben immer wieder auf den wichtigen Zusammenhang hingewiesen zwischen technischem Fortschritt einerseits und der Beschäftigung andererseits. Wer deshalb nicht schon heute konsequent in die Voraussetzungen für die Informationsgesellschaft von morgen investiert, muß zukünftig bei den Arbeitsplätzen mit empfindlichen negativen Konsequenzen rechnen. Die Post wird 1986 über 18 Mrd. DM investieren. Der weitaus überwiegende Teil davon kommt der Telekommunikation zugute. Zusätzlich zu der langfristigen Sicherung von Arbeitsplätzen ein Beitrag, der heute die fast 550.000 Arbeitsplätze bei der Post und darüber hinaus rund 200.000 Arbeitsplätze in der Wirtschaft sichert.

Eine Industrienation auf dem Weg

ins nächste Jahrtausend muß frühzeitig die richtigen Weichen stellen.

Die Post ist dabei.



Unternehmen Post. Unsere wichtigste Dienstleistung heißt Zukunftssicherung.



Wenn Sie noch besser informiert sein wollen, schreiben Sie mir. Ich schicke Ihnen gern die Broschüre »Mittelfristiges Programm für den Ausbau der technischen Kommunikationssysteme«. Dr. Christian Schwarz-Schilling, Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen, Postfach 8001, 5300 Bonn 1.

Handwritten signature or stamp at the bottom of the page.

SPORT-NACHRICHTEN

Uerdingen: Protest?

Krefeld (dpa) - Weil die Fußball-Bundesliga von Bayer Uerdingen vom 18. bis zum 26. April fünf Punktspiele austragen soll, kündigte Manager Roder an, beim DFB schriftlichen Protest einzulegen.

Barcelona im Finale

Bilbao (sid) - Mit einem Tor des früheren deutschen Nationalspielers Bernd Schuster zum 2:1-Sieg bei Atletico Bilbao hat die FC Barcelona das Finale um den spanischen Fußball-Pokal erreicht.

Kraaz gesperrt

Frankfurt (sid) - Das Sportgericht des Deutschen Fußball-Bundes hat Armin Kraaz von Eintracht Frankfurt wegen einer "Tätlichkeit" für vier Spiele gesperrt.

"DDR"-Vorbereitung

Berlin (dpa) - Nach "DDR"-Staats- und Parteichef Erich Honecker sollen sich die besten Sportlerinnen und Sportler zielstrebig auf die bevorstehenden internationalen Sporthö-

hepunkte und langfristig auf eine erfolgreiche Teilnahme an den Olympischen Spielen 1988 vorbereiten.

Hannes zu Schalke 04

Gelsenkirchen (sid) - Das Geschäft ist perfekt. Fußball-Nationalspieler Manfred Hannes wechselt für eine Ablöse in Höhe von einer Million Mark von Mönchengladbach zu Schalke 04.

ZAHLEN

TENNIS 16. WCT-Weltmeisterschaft in Dallas/Texas, erste Runde: Tulasne (Frankreich) - Jarryd (Schweden) 2:0, 0:4 (Tulasne wegen Verletzung ausgeben).

ISHOCKEY

Junioren-EM in Ratingen: Deutschland - Norwegen 2:2 (0:0, 2:2, 1:0), Deutschland damit Führer.

FUSSBALL

WM-Testspiel in Sofia: Bulgarien - Dänemark 3:0 - Erste englische Division, Nachholspiele: Manchester United - Chelsea 1:2, Newcastle - Aston 2:2, Oxford - Watford 1:1.

GEWINNZAHLEN

Mittwochsziehung: 1, 6, 12, 22, 31, 38, Zusatzzahl: 35 - Quoten: 1: 1207,149,10, 2: 120,714,90, 3: 490,90, 4: 98,30, 5: 7,70 Mark. Spiel: 77: 3608290. (Ohne Gewähr.)

FUSSBALL / 2,5 Millionen Fernseh-Zuschauer schalteten in der Halbzeit ab

Nach 45 Minuten hatten 2,5 Millionen Fernseh-Zuschauer ihr Urteil über das Spiel gegen die Schweiz gefällt: Sie schalteten ihr Gerät ab oder auf das zweite Programm um.

Dieter Hoeneß hörte "ein Knacken, das mir durch Mark und Bein ging". Er erlebte das Foul von Ditar Jacobs an Philippe Perret (Neuchâtel) aus kurzer Entfernung mit.

Erttäuschung auch in der Schweizer Presse. "Der Bund" meint: "Die Beckenbauer-Truppe bot Rauhbein-Fußball anstatt Fußball-Kunst."

Schwere Schlägereien gab es nach dem Spiel in Basel. 59 Deutsche und Schweizer wurden vorübergehend festgenommen.

Franz Beckenbauer: „Zurück zu den Anfängen, rennen und kämpfen können auch die Afrikaner“

ULRICH DOST, Basel Teamchef Franz Beckenbauer war geladen bis unter die Haarspitzen. Nur ein kleines, vielleicht provozierendes Wort, so schien es, hätte genügt, um seinen ganzen Unmut aus ihm herausbrechen zu lassen.

nen gerade noch ihren Gegenspieler bekämpfen, dann ist Schluss mit der Fußballkunst. In Basel galt das fast für die gesamte Mannschaft: Förster, Briegel, Berthold, Rolf, Matthäus, Augenthaler, Falkenmayer, Brehme.

nach Mexiko will, die beiden jungen Spieler aus Frankfurt nicht. Dieter Hoeneß sei Mexiko einen wesentlichen Schritt näher gekommen, sagt Beckenbauer.

de so gespielt hat, daß sich ein Mittelstürmer von seinem Schläge bewahren konnte. Hoeneß: "Das stimmt, das war nicht mein Spiel. Ich war ja kaum in der Spitze, und Flankenbälle gab es auch nicht."

Im internen Kreis wird er den deutschen Fußball-Nationalspielern trotz des 1:0-Sieges im Freundschaftsspiel gegen die Schweiz in Basel klare Worte sagen müssen.

Wie soll sich auch ein deutsches Spiel entwickeln, wenn in der deutschen Abwehr ein Libero steht, dessen wohlwollend von vielen jungen Spielern ah, deren persönliche Ansprüche offenbar schon zufriedengestellt sind.

Er hat sich aber nicht versteckt, wie andere, hinter der Aufgabe, die ihnen Beckenbauer zugewiesen hat, Berthold, Rolf, Matthäus oder Falkenmayer zum Beispiel.

Der Amerikaner John McEnroe ist nun der Schwede Stefan Edberg der vierte Mann beim Einladungsturnier am 19./20. April in Tokio.

Das Länderspiel in der Statistik

Schweiz: Brunner (23 Jahre/1 Länderspiel) - In-Albon (29/36) - Bottoner (32/63) (65. Weber 29/4), Egli (27/52), Ryf (29/11) - Wehrli (30/63), Perret (25/10) (72. Bregy 28/20), Decastel (30/19) (78. Maissen 28/14), Hermann (28/66) - Sulzer (30/44), Halter (22/1) (84. Matthey 25/10) - Deutschland: Stein (31/5) - Augenthaler (28/10) - Berthold (21/10), Förster (27/73) (48. Jakobs 33/14), Briegel (30/64) (73. Buchwald 26/6) - Matthäus (25/39), Rolf (28/16), Magath (32/37), Falkenmayer (23/4) (61. Brehme 25/22) - Thon (19/9) (46. Allgöwer 29/9), Hoeneß (33/3) - Schiedsrichter: Quiniou (Frankreich) - Tor: 0:1 Hoeneß (33.) - Zuschauer: 25 000 im St.-Jakob-Stadion von Basel. - Gelbe Karten: Egli, Jakobs.

Augenthaler immer noch nicht so recht begriffen zu haben. Beckenbauer und sein Trainer Horst Köppel jedenfalls waren mit der Vorstellung des Münchners nicht zufrieden.

Bei Dieter Hoeneß ist das anders. Der Druck der Öffentlichkeit macht ihm nichts aus, den kennt er von vielen Europapokalspielen her. Was den oft noch so ungelungen und holprig wirkenden Mittelstürmer aber vorantreibt, ist sein persönlicher Ehrgeiz, vor sich selbst bestehen zu wollen.

Das schlimmste an dieser Feststellung im Hinblick auf die Weltmeisterschaft in Mexiko: Es bestehen kaum Aussichten, daß der deutschen Mannschaft noch irgendwie oder irgendwoher spielerische Qualitäten zufügen werden. Biedere, brave Handwerker stehen im deutschen Team. Sie können nur einen Vorteil nutzen.

Ein Intelligenter, wie Dieter Hoeneß, weiß, wie man eine solche Chance beim Schopfe packt. Hoeneß hat gekämpft und gerackert bis zur letzten Minute. Er war im Angriff zu finden, er half in der Abwehr aus, er war ständig in Bewegung. Obwohl, und dies kam für ihn erschwerend hinzu, die deutsche Mannschaft nicht gera-

STANDPUNKT / Post-Kutsche

Peter Post aus Amstelveen in Holland gilt im Profi-Radsport als erfolgreichster Teamchef aller Zeiten. Doch in diesem Frühjahr ist das völlig anders.

stieg vom Post-Express zur Post-Kutsche.

Am Mittwoch, beim klassischen belgischen Eintagsrennen von Gent nach Wevelgem, das der Italiener Guido Bontempi gewann, wurde der beste Post-Mann - der Belgier Eddy Plankert - nur Neunter. Womit sich fortsetzt, was bei Mailand-San Remo begann (Sieger: Kelly, Irland) und sich bei der Flandern-Rundfahrt wiederholte (Sieger: Andre van der Poel, Holland): Das stärkste Rad-Team der Welt ist der große Verlierer der Saison.

Warum es nicht klappt, hat offenbar drei Gründe: Zum einen arbeiten ehemalige Post-Fahrer bei der Konkurrenz, wie Weltmeister Zoemelk als Kapitän oder wie Ex-Weltmeister Raas als Teamchef. Sie brachten dort das Know-how des Peter Post ein (van der Poel ist zum Beispiel ein Schützling von Raas). Zum anderen kopiert die Konkurrenz Post nunmehr erfolgreich, worauf der Attacker bisher sehr oft mit ungewohnten Fehlentscheidungen reagierte.

Nun steht das Team unter dem Druck seiner Geldgeber. Und so etwas führte bisher stets zum Niedergang. K. Bl.

VERNUNFT HAT VORFAHRT

Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit machen den Volvo 740 vernünftig. Das gilt sogar für den neuen 740 Turbo Kat.



Vorfahrt für Sicherheit und Umwelt heißt jetzt die Forderung der Vernunft bei Volvo. So sind auch die geräumigen 740er ausgesprochen umweltfreundlich. Zu ihrem serienmäßigen KOMFORT gehören verstellbare Kreuzrückenstützen, höhenverstellbarer Fahrersitz, Servolenkung, Scheinwerfer-Wisch-Waschanlage, getönte Scheiben und 5-Gang-Getriebe bzw. 4-Gang-Getriebe mit Overdrive. Aus einem GROSSEN PROGRAMM können Sie wählen: zum Beispiel den 740 GL mit 2,3-l-Motor, 84 kW/114 PS. Schub-

abschaltung, computergesteuerte Zündung mit Klopfsensor sowie das ABGASRÜCKFÜHRUNGS- UND PULSAIRSYSTEM (EGR) sorgen für niedrige Abgas- und Verbrauchswerte. Gleiche Leistung und ebenfalls günstige Verbrauchswerte bietet der 740 GL Einspritzer mit KATALYSATOR: 6,6 l bei 90 km/h, 8,9 l bei 120 km/h, 11,3 l im Stadtverkehr (bleifreier Superkraftstoff auf 100 km, nach DIN 70030). Besonders sparsam ist der 2,4-l-6-ZYLINDER-DIESEL. Noch mehr serienmäßigen Komfort bietet

der abgebildete 740 GLE: u.a. Zentralverriegelung, Stahlkurbel-Hubdach und elektrisch einstellbare und beheizbare Außenspiegel. Sein Einspritzmotor mit EGR hat 96 kW/131 PS. Noch mehr Temperament bietet DER NEUE 740 TURBO MIT SERIENMÄSSIGEM KATALYSATOR. Er hat 115 kW/156 PS und ist in nur 8,7 Sek. von 0 auf 100 km/h. Sein Erscheinungsbild ist auf seinen sportlichen Charakter abgestimmt. Und für welchen Volvo 740 Sie sich auch entscheiden, die vorbildliche Volvo-Sicherheit ist immer eingebaut.

A coupon form for requesting information. It includes fields for Name/Vorname, Straße, PLZ/Ort, and Telefon. Below the fields is a note: "Bitte senden Sie diesen Coupon an Volvo Informationsservice, Postfach, 5000 Köln 100. WELT/15/74". At the bottom, it says "VOLVO. EIN VORBILD AN SICHERHEIT, ZUVERLÄSSIGKEIT UND LANGLEBIGKEIT. VOLVO".

1) Ab-BK 30.850,- (unverbindliche Preisempfehlung ab Importeurpreis). 2) Bedingt schadstoffarm, Gruppe A/zermäßiger Kfz-Steuerersatz. 3) Schadstoffarm/steuerbefreit.

11. April 1986
Freitag, 11. April 1986
Nr. 84
sten
vor
Carter
West-Veränderungen
auch zu den Entsch
von Washington
Nahrungsmittel
sich zu lösen
Integrations-Stärke
für den
seiner
offizielle
Theatralik
Präsident
n Bonn

Reizvolle Landesbank

nl. - Der gordische Knoten scheint durchgeschlagen: Die württembergischen Sparkassen gaben die geplanten Gründung einer großen baden-württembergischen Landesbank grünes Licht. Zwar sind noch einige Hürden zu nehmen, beispielsweise die Zustimmung des Stuttgarter Gemeinderats. Auch muß der Stuttgarter Landtag eine Änderung des Sparkassengesetzes beschließen. Vor allem aber muß sich die badische Sparkassenseite mit dem Vorhaben der Verschmelzung ihrer Balaia mit der württembergischen Kommunalen Landesbank, der Landesbank und der Landesgirokasse erst noch einverstanden erklären.

Daß die Badener jetzt noch querschlagen, ist aber unwahrscheinlich. Dennoch stehen hier schwierige Verhandlungen an. Im Endeffekt dürfte sich die badische Seite jedoch der gefundenen Lösung kaum verschließen können. Auch hier dürfte letztlich die vom „Landesbank-Promotor“, dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Spöth, mit Nachdruck vertretene These stehen, daß die industrielle Stärke des Südens mit seiner hohen Exportintensität eine gleichwertig kräftige Struktur auch im öffentlich-rechtlichen Bankensektor heraufzuerstern. Seine Rechnung scheint aufgegangen, wie Stimmen aus den Lagern

GTZ-Tücken

K. S. - Entwicklungspolitik hat ihre Tücken. Bis vor kurzem blickte die Bonner Regierung wohlwollend auf ein Projekt der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Mauretanien. Das bundeseigene Unternehmen hat dort für knapp zwölf Millionen Mark Brunnen mit Handpumpen angelegt. Sie sind einfach zu bedienen und erfordern keine umfangreichen Wartungen. Außerdem: Das Wasserschöpfen ist mit Mühe verbunden; eine Verschwendung des kostbaren Naß ist dabei kaum zu befürchten. Angesichts solcher Effizienz wollte die Bundesregierung weitere Mittel in dieses Projekt stecken. Doch da kommt ihr zu Obren, daß die Saudis den Mauretanien mehr Komfort bieten wollen; sie planen den Bau automatisierter Brunnen, die Elektrizität verbrauchen und gewartet werden müssen. Allein das ist ärgerlich, weil dieses Vorhaben dem Ziel des GTZ-Projekts widerspricht. Erst recht sträubt sich jedoch die Haare bei der Erkenntnis, daß gerade die GTZ sich für den Bau der Komfort-Brunnen hat anheuern lassen.

DEUTSCHE BUNDESBahn / Investitionen steigen auf einen neuen Höchststand

Fehlbetrag erstmals seit zehn Jahren unter drei Milliarden Mark gesunken

HANS-J. MAHNKE, Frankfurt
Optimismus und Zuversicht sind nach Ansicht des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bundesbahn, Reiner Gohlke, bei den Bundesunternehmen wieder erlaubt, sogar notwendig. „Aber Illusionen, es schon geschafft zu haben, dürfen wir uns nicht hingeben“, kommentierte er den Umstand, daß es der Bahn 1985 zum erstenmal seit zehn Jahren gelungen sei, einen Fehlbetrag von weniger als 3 Milliarden Mark einzufahren. Für 1986 wird ein leicht besseres Ergebnis erwartet. Die Investitionen steigen auf einen neuen Höchststand. Das Hauptproblem seien die Personalkosten.

Die Bahn sei zuversichtlich, den Fehlbetrag 1986 weiter um 60 Millionen auf 2,87 Milliarden Mark senken zu können. Die Investitionen, vor allem in den Streckenausbau, sollen nach Angaben Gohlkes um 1 auf 6,2 Milliarden Mark aufgestockt werden. Davon flössen 2,6 Milliarden in den Neuaufbau. Vorangetrieben werden soll der Nahverkehr. „Ende 1985 werden wir eine Strategie entwickelt haben, die deutlich macht, wie das aussehen soll.“ Dabei gehe es nicht nur um das reine Schienenangebot, sondern auch um den Bus.

Zum Fahrplanwechsel am 1. Juni sollen zwei Neuerungen im Güterverkehr eingeführt werden. So werde die Höchstgeschwindigkeit im Grundangebot des Güterverkehrs von 80 auf 90 Stundenkilometer angehoben. Dadurch werde das Angebot durch den Wegfall zahlreicher Überholvorgänge zwischen Reise- und Güterzügen deutlich zuverlässiger.

In einer ersten Stufe sind von 16 europäischen Bahnen 95 Trans-Euro-Fracht-Züge vorgesehen, von denen 54 ganz oder teilweise Strecken

der Deutschen Bundesbahn berühren. Dies sei die erste Stufe, ein Netz internationaler Transportkettensysteme zu schaffen.

Die Investitionen für die Schiene sehen nach dem kürzlich verabschiedeten Bundesverkehrswegeplan für die nächsten zehn Jahre Investitionen von 28 Milliarden Mark vor. „Das wird zu einem Schnellfahrnetz für Geschwindigkeiten von 200 bis 250 Stundenkilometer gegen Ende dieses Jahrzehnts in einer Größenordnung von 2000 Kilometern führen“, sagte Gohlke. Die beiden im Bau befindlichen neuen Strecken Hannover-Würzburg und Mannheim-Stuttgart würden wie geplant im Frühjahr 1991 in Betrieb genommen werden.

Im vergangenen Jahr konnten nach Angaben Gohlkes die Erträge um 281 Millionen auf 27,56 Milliarden Mark gesteigert werden. Da die Aufwendungen nur um 91 Millionen auf 40,9 Milliarden wuchsen, konnte der Fehlbetrag von 3,12 auf 2,93 Milliarden Mark reduziert werden.

Am deutlichsten stiegen mit rund fünf Prozent auf 4,92 Milliarden Mark

ZINSEN

Finanzministerium gegen stärkere Steuerkontrolle

AP, Bonn
Die Bundesregierung will entgegen der Forderung des Bundesrechnungshofes Zinseinkommen nicht schärfer besteuern als bisher. Dies geht aus einem Bericht hervor, den der Parlamentarische Staatssekretär im Finanzministerium, Friedrich Voss (CSU), dem Rechnungsprüfungsausschuß des Bundestages vorlegte und der am Donnerstag in Bonn bekannt wurde.

Angesichts einer Reihe von Risiken und ungesicherter statistischer Grundlagen halte es die Regierung für nicht vertretbar, „derart folgenschwere Entscheidungen bei der Erfassung von Kapitaleinkünften zu treffen“, heißt es in dem Bericht, der in der kommenden Woche im Ausschuß beraten werden soll.

Der Rechnungshof hatte sich in seinen jüngsten Bemerkungen zur Haushaltsführung des Bundes dafür eingesetzt, Einkünfte aus Kapitalvermögen vollständiger und gleichmäßiger der Besteuerung zu unterwerfen. Als Mittel dazu würden unter anderem Kontrollmaßnahmen der Banken an die Finanzämter über die Konten ihrer Kunden oder aber eine Quellensteuer zur Verfügung stehen.

Der Rechnungshof weist unter anderem darauf hin, daß 1981 von den Gesamteinkommen der privaten Haushalte aus Geldvermögen in Höhe von 80,3 Milliarden Mark lediglich 21 Prozent steuerlich erfaßt wurden. Voss meint dazu in seinem Bericht, die tatsächlich der Steuerpflicht entzogenen Zinseinkünfte seien wesentlich geringer, als vom Rechnungshof vermutet. Deren Erfassung erfordere einen hohen Verwaltungsaufwand bei Banken und Finanzämtern, der außerdem zu einem großen Teil ineffektiv sei.

Voss äußert weiter die Befürchtung, eine stärkere Erfassung der Kapitaleinkommen werde auch kleine Sparer treffen. Er verweist darauf, daß die Befürworter zusätzlicher Maßnahmen zur Erfassung der Kapitaleinkünfte kleine Guthaben in der Regel durch eine deutliche Anhebung der Sparerfreibeträge (derzeit 400 Mark für Ledige, 800 Mark für Ehepaare) schützen wollten. Dabei müsse man jedoch aus verfassungsrechtlichen Gründen prüfen, welche anderen Freibeträge zwingend geändert werden müßten.

Weiterhin befürchtet das Finanzministerium negative Folgen für die Gesamtwirtschaft, die unter anderem in „psychologisch bedingten“ Überreaktionen der Betroffenen ihre Ursachen haben könnten. Ein „mahndes Beispiel“ seien hierbei die Erfahrungen Österreichs mit der Quellensteuer.

Voss listet eine Reihe von möglichen Gefahren auf: Beeinträchtigung der Sparbereitschaft, Ausweichen ins Ausland, Ausbleiben ausländischer Anleger, höhere Zinsen, Schwächung der D-Mark und des Ranges der Bundesrepublik als Finanzplatz.

Kraftprobe in Frankreich

Von JOACHIM SCHAUFUSS, Paris
Über den Wirtschaftsreformen der neuen, bürgerlichen Regierung Frankreichs schwebt das Damoklesschwert des Elysees. Der sozialistische Staatspräsident kann ihre Durchführung zwar nicht verhindern, aber doch beträchtlich verzögern. So weit sie aufgrund einer parlamentarischen Ermächtigung im Schnellverfahren der Rechtsverordnungen in Kraft gesetzt werden sollen, bedarf es der Unterschrift Mitterrands. Wird sie verweigert, dann ist die Verordnung zunächst einmal unanwendbar.

Von dem Verfahren der Verordnungen hat in Frankreich bisher jede Regierung Gebrauch gemacht. Aber diesmal gehört der Staatspräsident einem anderen politischen Lager an als die Regierung. Diese mußte schon einmal einlenken, als Mitterrand erklärte, daß er im sozialen Bereich nur solche Rechtsverordnungen unterzeichnen würde, die dem „sozialen Fortschritt“ dienen. Daraufhin entschloß sich die Regierung, ihr Verordnungsprojekt zur Beseitigung des gesetzlichen Entlassungsschutzes auf dem normalen Parlamentswege zu verfolgen, obwohl gerade hier besondere Eile geboten schien.

Jetzt aber will es Premierminister Chirac auf eine Kraftprobe ankommen lassen. Die parlamentarischen Vollmachten für alle Rechtsverordnungen zur Wiederaufrichtung der Wirtschaft sollen ohne Einschränkungen beantragt werden, insbesondere soweit sie die Privatisierung „alter“ staatlicher Unternehmen betreffen, obwohl Mitterrand gefordert hätte, daß die vor 1981 verstaatlichten Unternehmen ausgenommen werden müßten. Ob daraus gefolgert werden kann, daß er die Annullierung der sozialistischen Verstaatlichungen akzeptiert, ist allerdings zweifelhaft.

Was Mitterrand zu dieser paradoxen Einstellung veranlaßt hat, ist noch ein Rätsel. Denn da die Regierung ihre Privatisierungsaktion ohnehin auf fünf Jahre erstreckt will, könnte sie mit der Privatisierung der Altverstaatlichten auch noch die zwei Jahre bis zu den nächsten Präsidentschaftswahlen warten.

So steht der ganze Terminkalender der Regierung auf tönernen Füßen - jedenfalls soweit es dabei um Reformen durch Rechtsverordnungen geht. Das sind außer der Privatisierung und der Preisliberalisierung die

AUF EIN WORT



„Vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen sind durch die rasanten technischen Veränderungen zutiefst beunruhigt. Aber oft fehlen ihnen für die Veränderung der Organisationsstrukturen, die Gestaltung der Führungsaufgaben und die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter geeignete Lösungen.“

„Preisstabilität ist importiert“

A. G. Bonn
Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband schließt nicht aus, daß das Verbraucherpreisniveau in der Bundesrepublik im April und in den Folgemonaten niedriger sein wird als im Vorjahr. Trotzdem warnt er in seinem neuesten Konjunkturbericht davor, in der Stabilitätspolitik nachzulassen. Denn die Preisstabilität sei in hohem Maße „importiert“ und zudem Resultat zahlreicher Sonderfaktoren. Der Preisindex des Bruttoinlandsprodukts, Preisanstieg ausdrückte, liege derzeit um fast 2,6 Prozent über dem Vorjahresniveau und die Lohnstückkosten um rund 1,5 Prozent.

FINANZMÄRKTE

Seipp: US-Politik gleicht Quadratur des Kreises

cd, Frankfurt
Den Versuch Washingtons, Ausländer mit attraktiven Zinsen zu Neulagen an den US-Finanzmärkten zu animieren und gleichzeitig über starke Zinsen nicht nur den Dollar unter Druck zu halten, sondern auch die Bürde mit Problemlösungen überlasteter US-Banken zu erleichtern, bezeichnet der Vorstandsvorsitzende der Commerzbank, Walter Seipp, als Quadratur des Kreises; im günstigsten Fall laufe das auf die Fortsetzung einer riskanten Gratwanderung hinaus. Mißlinge es den USA, massiv Auslandsgeld anzulocken, weil ausländische Investoren wegen eines sinkenden Dollarkurses nervös werden, müßte die US-Notenbank mit drakonischen geldpolitischen Maßnahmen gegenhalten, was das vorläufige Ende des Zinsensingsprozesses in der Welt bedeuten würde.

Für noch nicht voll befriedigend hält Seipp das Konjunkturtempo in der Bundesrepublik. Trotz unerwartet niedrigen Einsteiges in das erste Quartal lasse sich 1986 dank verbesserter Rahmenbedingungen ein vierprozentiges Wirtschaftswachstum erreichen; doch sollten die amtlichen Stellen den Unternehmen und Konsumenten durch eine überzeugende Präsentation ihrer Langfrist-Politik Mut machen, meint der Bankier unter Hinweis auf die in den letzten Monaten gedämpften Erwartungen der Industrie. Der mit der Steuersenkung und dem Ölpreirückgang entstandene Kaufkraftgewinn wird nach Einschätzung von Seipp in den Tourismus, in Ersparnisse und in den Nachfrage nach Konsumgütern, besonders Autos, wandern.

ÖFFENTLICHE BANKEN

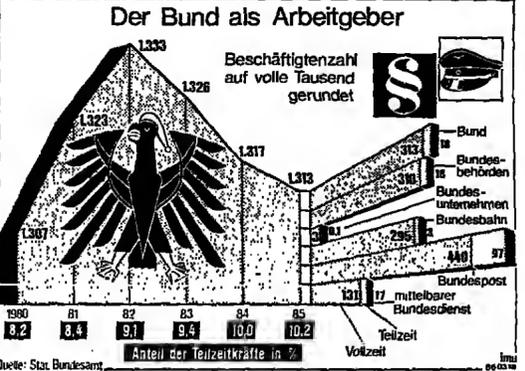
Weitere Ermäßigung der Renditen scheint möglich

adh, Frankfurt
Einen „schmalen, aber begehrten Grat“ auf dem Weg zu weiteren Zinssenkungen in diesem Jahr sieht Hans Fahning, Vorsitzender des Verbandes öffentlicher Banken. Als Unsicherheit auf dem Weg zu einer weiteren Ermäßigung der Renditen am deutschen Kapitalmarkt drohe aber die Entwicklung in den USA, wo ein Wiederanziehen der Konjunktur und ein Umkippen der Ölpreisentwicklung rasch einen Wiederanstieg der US-Zinsen auslösen könnte. Eine solche Entwicklung würde auch den deutschen Kapitalmarkt tangieren. Beim geringsten Rückschlag am inländischen Rentenmarkt sei dann eine Flut von Darlehensanträgen zu erwarten.

Bei der Vorlage des Jahresberichts seines Verbandes erinnerte Fahning an die derzeitigen selten guten Konjunktur- und Kapitalmarktdaten. Die meisten Mitgliedsregierungen auf eine gütliche Einigung hoffen. Offenbar haben Dänemark und die Niederlande die Einbeziehung von Maiskleber und Soja in die „Vergeltungslisten“ vorerst einmal abgelehnt.

Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann hat die EG und die USA zu unverzüglichen Ausgleichsverhandlungen aufgefordert. Übergangsschwierigkeiten während des Beitrittsprozesses von Spanien und Portugal könnten sich einvernehmlich lösen lassen. Dabei appellierte er besonders an die Gemeinschaft, sich nicht an verbalen Kräfteakten zu beteiligen, sondern ihr Interesse an einem Ausgleich unmißverständlich deutlich zu machen. Dazu könnte auch die klare Aussage gehören, daß die Gemeinschaft nicht die Absicht habe, bei solchen Agrarprodukten, die für die USA hochsensibel sind, den bislang noch unbehinderten Marktzugang zu beschränken.

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Rund 1,3 Millionen Mitarbeiter waren am 30. Juni 1985 im Bundesdienst eingesetzt. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl leicht - um 0,4 Prozent - zurück. Etwa 130 000 arbeiteten als Teilzeitarbeitskräfte. Größter Arbeitgeber ist weiterhin die Bundespost, gefolgt vom Bund und den Bundesbehörden.

Bundesbankgewinn wieder außerordentlich hoch

Frankfurt (cd.) - Aus ihrem Reingewinn von 12,9 (13,2) Mrd. DM führt die Bundesbank 12,65 (12,94) Mrd. DM an den Bund ab. Davon 8 (5) Mrd. DM sofort und den Rest in zwei Tranchen im Mai und im Juni. Die gegenüber 1985 höhere Sofort-Überweisung wird mit Liquiditätsengpässen im Kreditgewerbe begründet.

Technologiebörse gefragt

Bonn (A.G.) - Die Technologiebörse der Industrie- und Handelskammern mausert sich immer stärker zum Renner. Seit ihrem Start in 1982 haben sich die Technologieangebote und -gesuche nahezu verdoppelt. Die jetzt vom Deutschen Industrie- und Handelslag vorgestellte 9. Ausgabe enthält 2380 Angebote und Gesuche gegenüber erst 500 vor fünf Jahren. Mit dieser Börse soll auch die Anbahnung grenzüberschreitender und weltweiter Kontakte erleichtert werden. So ist eine Auswahl aus der Technologiebörse in der Datenbank Business gespeichert und kann online weltweit abgerufen werden.

Paris gegen Grenzausgleich

Brüssel (dpa/VWD) - Die französische Regierung hat in einem Schreiben an die EG-Kommission den sofortigen Abbau des negativen Grenzausgleichs gefordert. Sie hielt sich damit nicht an die schriftliche Abmachung der EG-Finanzminister von Ootmarsum.

Hertie: Sozialpläne fertig

Bonn (dpa/VWD) - Die Geschäftsführung der Hertie AG hat sich mit den Betriebsräten der 15 geschlossenen Warenhäuser auf Sozialpläne für die betroffenen Mitarbeiter geeinigt. Gleichzeitig äußerte die SPD gestern den Verdacht, daß die Schließung der Filialen auf eine Absprache zwischen den Warenhauskonzernen zurückgeleitet werden könnten. Das Argument: Es sei auffallend, daß Hertie-Häuser dort geschlossen würden, wo die anderen Konzerne noch Warenhäuser unterhielten. Die SPD forderte das Bundeskartellamt zur Prüfung auf.

Umweltschutz-Ausgaben

Bonn (A.G.) - Bund, Länder und Gemeinden haben 1983 insgesamt 13,6 Milliarden Mark unmittelbar für Aufgaben des Umweltschutzes aus-

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Die Japaner arbeiten 600 Stunden mehr als Deutsche

sas, Bonn
Japanische und amerikanische Industriearbeiter waren im vergangenen Jahr rund 600 beziehungsweise fast 300 Stunden länger im Betrieb tätig als ihre deutschen Kollegen. Abgesehen von der in den USA und Japan vereinbarten höheren Sollarbeitszeit waren dafür nach einer Übersicht des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln vor allem auch die längeren individuellen Fehlzeiten in Europa verantwortlich. 1985 versäumten die Europäer nach IW-Angaben pro Arbeitnehmer bis zu 232 Stunden, während die Amerikaner im Schnitt nur 62 und die Japaner lediglich 34 Stunden dem Arbeitsplatz fern blieben.

Der IW-Auswertung wurden alle Abwesenheitstage zugrundegelegt, die weder durch gesetzliche Bestimmungen (Feiertage) noch tarifliche

EG / Importrestriktionen erwogen - Bangemann fordert zu Verhandlungen auf

Konflikt mit den USA weitet sich aus

Ha./mk, Brüssel/Bonn
Die EG will eine einseitige Beschränkung ihrer Agrarexporte in die USA nicht ohne Gegenwehr hinnehmen. Für die in Frage kommenden handelspolitischen Retorsionen scheinen die Meinungen unter den Experten der Mitgliedsländer jedoch im einzelnen noch weit auseinanderzugehen.

Die Kommission hat (bei gleichzeitiger Bekräftigung ihrer Bereitschaft, in Gatt-Verhandlungen die Folgen des spanischen und portugiesischen EG-Beitritts aufzunehmen) rund 20 Ergebnisse ausgewählt, für die die Gemeinschaft ihrerseits Importrestriktionen verhängen könnte. Unter diesen Produkten sind vor allem die Getreidesubstitute Maiskleber und Sojakuchen politisch bedeutsam. Ihr Handelswert beträgt jährlich mehr als eine Milliarde Dollar.

Die USA hatten damit gedroht, mit Wirkung vom 1. Mai die durch die

Bulgarische Interessen

Bonn (dpa/VWD) - Bulgarien will bundesdeutsche Firmen am Modernisierungsprogramm seiner Wirtschaft beteiligen. Bei einem Gespräch mit Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann (FDP) in Bonn nannte der stellvertretende bulgarische Ministerpräsident Dolnov als Bereiche des Maschinenbaus, die Elektrizitätswirtschaft, Stahl und Chemie.

Werben um Weiterbildung

Nürnberg (AP) - Die Bundesanstalt für Arbeit und die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG) haben gestern dazu aufgefordert, das Angebot der Arbeitsämter zur beruflichen Weiterbildung intensiv zu nutzen. Die Arbeitslosenquote für Fachkräfte liege gegenwärtig bei sechs Prozent, die für Ungelernte dagegen bei 16 Prozent.

BHF-BANK / Erstmals wieder Personal-Erweiterung

Neue Aktivitäten in London

Bei einer von ihm erwarteten günstigen Börsenentwicklung, die bei atmosphärischen Störungen aus der Politik allerdings einen Dämpfer bekommen könnte, sieht Wolfgang Graebner, einer der fünf Geschäftsinhaber der BHF-Bank, die Finanzwerte im Vordergrund stehen. Unter diesen sei die BHF-Aktie „keineswegs ausgereizt“, meint Geschäftsinhaber Klaus Schließlich. Schließlich ist das Teilbetriebsergebnis in den ersten drei Monaten weiter um einen zweistelligen Prozentsatz gestiegen, nachdem es 1985 bei einer 12,5prozentigen Jahresdurchschnittlichen Bilanzsummenausweitung um 13,5 Prozent gewachsen war.

Noch wesentlich stärker hat nach Angaben von Schließlich vor allem dank hoher Wertpapierertragsrenditen das Gesamtbetriebsergebnis (vor Steuern und Risikovorsorge) zugenommen, so daß weder die Dividendenhöhe von 10,50 auf 12 Mark je Aktie und die von 8 auf 12 Mill. DM erhöhte offene Reservendotierung schwerfälliger noch die bisher größte Risikovorsorge, die sich je zur Hälfte auf das Inland und Länderrisiken verteilt. Durch Verdoppelung der Vorsorge für Kredite an 32 (29) Umschuldungsländer, in denen das Konzernengagement von 378 auf 552 Mill. DM gestiegen ist, habe sich die 1984 schon respektable Wertberichtigungsquote nochmals deutlich verbessert.

Erstmals seit ihrer „Verabschiedung“ vom Mengengeschäft hat die BHF-Bank im vergangenen Jahr in zusätzliches Personal (plus fünf Prozent) investiert, um die Expansion vor allem in dem bei der Bank tradi-

tionell starken Dienstleistungsgeschäft bewältigen zu können. Dieses brachte 1985 mit 126 Mill. DM (plus 19 Prozent) erstmals etwas mehr als die Hälfte des um 11,2 Prozent auf 246 Mill. DM gestiegenen Zinsüberschusses ein. Nach ihrer jüngsten Stärkung des Eigenkapitals, das aktuell die beachtliche Quote von 6,5 Prozent der Bilanzsumme erreicht, hat die Bank für die Ausweitung des Kreditgeschäfts einen Spielraum von rund 4 Mrd. DM, dessen Ausnutzung sich freilich überhaupt noch nicht abzeichnet. Mit dieser Verbreiterung der Eigenkapitalbasis wollte sich die Bank vielmehr für neue Aktivitäten in London rüsten, wo für Anfang 1987 die Errichtung einer Tochter für das internationale Wertpapier- und Emissionsgeschäft sowie einer Filiale vorbereitet wird. Auch an einer Wertpapiergesellschaft in Tokio wird „gebestellt“.

Table with 3 columns: BHF-Bank, 1985, ±%. Rows include Bilanzsumme (12.715 +10,4%), Eigenkapital (683 +21,6%), etc.

NAMEN

Walter Hiller (63) und Jann-Peter Janssen (41), sind als Nachfolger der verstorbenen Arbeitnehmervertreter im VW-Aufsichtsrat Siegfried Ehlers und Heinz Pabst, ab sofort in den Aufsichtsrat der Volkswagen AG berufen worden. Dr. Klaus Mangold wurde vom bisherigen stellvertretenden zum ordentlichen Vorstandsmittglied des Chemiefaserherstellers Rhodia AG, Freiburg, bestellt. Bernhard Straub, Leiter von L'Oréal Deutschland (Haarkosmetik

LANDESBANK / Nur die Zustimmung der badischen Institute fehlt noch zur Realisierung der Viererlösung

Württembergs Sparkassen ebnen den Weg

Der Weg dorthin werde nach Worten Späths, der dieses Modell den württembergischen Sparkassen-Delegierten erläuterte, „noch dornenreich und schwierig sein“. Immerhin fehlt noch das Votum der badischen Sparkassen, mit welcher die unterbrochene Verhandlung wieder aufgenommen werden sollen. Doch biete - so Späth - der gefälschte Beschluss eine gute Basis dafür, daß nichts mehr in der Zielrichtung umstritten werden könne.

Auch Bruno Rühl, der württembergische Sparkassen-Verbandspräsident, konstatierte, „das Ende der Fährtenstange ist konkret absehbar“. Stuttgarts OB Manfred Rommel, Verwaltungsvorsitzender der Landesgrosbank, sprach von einem „guten Schritt in die Zukunft“ und davon, daß der öffentliche Bankenbereich versuchen müsse, „Schritt zu halten mit den Großbanken in Frankfurt, Bayern und der Schweiz“.

BAYERISCHE BÖRSE / Kritik an der Bundesbank

1985 brachte Umsatzrekord

Mehrere Änderungswünsche für die geplante Statutenreform der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Wertpapierbörsen, die am 21. April verabschiedet werden soll, hat jetzt noch einmal der Präsident der Bayerischen Börse in München, Rudolf Bayer, angemeldet. Zum einen geht es ihm darum, daß den sechs kleinen Börsen gegenüber denen von Frankfurt und Düsseldorf eine Abstimmungs-Sperrenminorität eingeräumt wird. Und zum anderen soll die Wahrnehmung öffentlich-rechtlicher Aufgaben weiterhin bei den jeweiligen Börsen liegen und nicht bei der Arbeitsgemeinschaft. Bayer gab aber auch zu verstehen, daß man dem neuen Statut selbst dann zustimmen wird, wenn diese Punkte nicht berücksichtigt werden sollten. Wie schwierig es die kleineren Börsen insgesamt haben, wird nach Ansicht von Bayer im Rentenhandel deutlich. Trotz ihrer seit Jahren wiederholten gegenteiligen Zusicherun-

sentieren will, und die der mit ihr konkurrierenden Sparkassen aufeinanderstoßen. Die gefundene Kompromißformel läuft darauf hinaus, daß die Landesgrosbank als die „Filialeinbringerin“ von ihren derzeit 239 Zweigstellen 80 schließt (mit etwa 300 Mitarbeitern). Lediglich in Stuttgart (hier betreibe sie rund 100 Zweigstellen) soll die volle Aktionärsfreiheit erhalten bleiben. Die Zweigstellenfrage im badischen Raum ist noch Verhandlungsgegenstand.

In der Frage der Geschäftspolitik wurde nach Späths Worten „keine engmaschige Lösung, sondern freie Betätigung im Rahmen des Kreditwesen-Gesetzes“ gefunden. Zum Kompromiß gehöre ein Fairness-Abkommen, das die Zentralbank-Funktion des neuen Instituts sowie Fragen des Wettbewerbs in der Sparkassenorganisation regelt. Hier ist auch Formulierungsarbeit zu leisten. Eine weitere große Verhandlungsrunde ist für den Monat Mai vorgesehen.

Die Einbeziehung der Landesgrosbank wird so bewerkstelligt, daß der Teil der gewerblichen öffentlichen Förderung in eine neuzugrün-

ZVEI / Elektromedizin befürchtet staatliche Eingriffe Exportgeschäft gefährdet

Nach einem sehr guten Jahr 1985 bereiten zwei Einflußfaktoren den deutschen Herstellern elektromedizinischer Geräte gewisse Sorgen: der Kurssturz des Dollars und - langfristiger - der staatliche Eingriff einer medizinischen Geräte-Verordnung. Diese Verordnung, so fürchtet man, könnte vom Ausland als Importbehinderung verstanden werden, die nicht unbeantwortet bleiben dürfte. Die elektromedizinische Industrie wird entsprechende Reaktionen unserer Nachbarländer zu spüren bekommen“, fürchtet Harry J. Dörr, Vorsitzender des Branchenfachverbands im ZVEI. Das wäre schmerzlich: 58 (55) Prozent der Umsätze stammten im vergangenen Jahr aus dem Ausland. Auf Grund der veränderten Rahmenbedingungen müßten die Medizintechniker aber im In- wie Ausland mit einer „spürbaren Beeinträchtigung“ von Wachstum und Ergebnis rechnen. Dies werde sich auch auf die Beschäftigtenzahl der Branche auswirken, die 1985 um 9 Prozent auf 23 500 gestiegen ist. Die 100 bis 150 Unternehmen der deutschen Elektromedizin - neben den Konzernen tummelt sich auf diesem Feld auch eine stattliche Zahl mittelständischer Betriebe - haben ihren Umsatz 1985 um 23 Prozent auf 4,36 (3,53) Mrd. DM gesteigert. Starke Schuh brachte dabei das Auslandsgeschäft, das um gut 30 Prozent auf 2,54 (1,94) Mrd. DM zunahm. Aber auch das Inlandswachstum um rund 15 Prozent auf 1,82 (1,59) Mrd. DM wird in der Branche als erfreulich angesehen. Hier rechnet man sich auch weiterhin gute Chancen aus: „Von einem Abbau des überalterten Gerätebestands kann wohl kaum gesprochen werden“, meint Dörr. Angesichts weiterer Maßnahmen zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen erscheine ein Inlandswachstum von 6 Prozent in diesem Jahr realistisch.

HAGEN BATTERIE

Mit kräftigem Aufschwung

Über Erwarten kräftig hat die Hagen Batterie AG, Soest, 1985 den Umsatz ihres „Normalgeschäfts“ um 16,2 (10,6) Prozent auf 218 Mill. DM gesteigert. Der Rückgang des Gesamtumsatzes auf 257 (281) Mill. DM stammte nur aus Abrechnungsterminen der drei (Iran-)Großprojekte des Anlagenbaus, die erledigt, aber nicht voll bezahlt sind. Parallel zum Aufschwung aller deutschen Batterieproduzenten hat Hagen Batterie die Mitarbeiterzahl auf 1299 (1237) und die Investition auf 10,6 (6,3) Mill. DM erhöht. Der Vorstand der Familienfirma, die seit November 1983 mit einem Viertel von 20 Mill. DM Aktienkapital Publikumsgesellschaft ist, prophezeit für 1986 einen „erheblich“ über dem Vorjahresstand (5,1 Mill. DM) liegenden Jahresüberschuß. Der wurde schon 1984 nur zur Hälfte für die Ausschüttung von 5 DM Dividende plus 1 DM Jubiläumsbonus gebraucht. Die Ankündigung, daß für 1985 „mindestens“ die 1984er Gesamtausschüttung „wahrscheinlich“ sei, deutet demnach auch Besseres an.

Auftragsboom schwächt sich ab

Das Maschinenbauunternehmen AC Kühnle, Kopp & Kausch, Frankenthal, das über die MTU Motoren- und Turbinen-Union München GmbH mehrheitlich zum Daimler-Benz-Konzern gehört, profitierte 1985 insbesondere um Umweltschutz. Der außerordentlich hohe Bestell- und Auftragszufluß hat die Auftragsengpässe im Kraftwerksbau und -verdichtern, ließ den Auftragszufluß um fast 58 Prozent auf 337 Mill. DM hochschnellen. Dies werde sich 1986 aber nicht wiederholen, betonte der Vorstand im Geschäftsbericht. Im Berichtsjahr stieg der Umsatz um 18 (6,7) Prozent auf 249 Mill. DM. Der Exportanteil betrug 42 (52) Prozent. Es wird ein auf 4,68 (5,80) Mill. DM verringerter Jahresüberschuß ausgewiesen. Nach 2,31 (2,87) Mill. DM Rücklagenstärkung soll daraus wieder eine Dividende von 8 DM auf Stamm- und 8,50 DM auf Vorzugsaktien gezahlt werden. Investiert wurden fast 21 Mill. DM. Die Beschäftigtenzahl stieg um 157 auf 1976.

Beim Senator-CD sind elektronische Motorsteuerung und ABS integrierte Bestandteile eines souveränen Fahrzeugkonzepts.



Auf der einfachen Tatsache, daß bei dieser Limousine der Spitzenklasse ein hervorragendes Fahrzeugkonzept und hochtechnologische Fahrzeugkomponenten perfekt aufeinander abgestimmt sind, beruht die eigentliche Souveränität des Senator CD. Die digitale Motorsteuerung des 3.0i-Triebwerks: LE-Jetronic, Leerlaufregelung und Kennliniensteuerung regeln über modernste Mikroprozessoren nahezu sämtliche Motorfunktionen. Sie spüren es an der spontanen Reaktion des 6zylindrigen, am seidenweichen Lauf, dem kräftigen Durchzugsvermögen und der überaus raschen Wirtschaftlichkeit. Das aufwendig konstruierte Fahrwerk zählt zu den anerkannt besten im Automobilbau. Es vermittelt Ihnen schnell jenes souveräne Gefühl, das für den Senator typisch ist. Ebenso wie sein überlegener Komfort und die Perfektion seiner Ausstattung. Die von Opel eingesetzte ABS-Generation regelt die Bremsverzögerung fast bis zum absoluten Stillstand und hält damit das Fahrzeug selbst bei Eis lenkfähig. In der Praxis bedeutet das für Sie einen zusätzlichen Vorsprung an Sicherheit und Souveränität.

Official Sponsor Fußballweltmeisterschaft MEXICO 86 OPEL ZUVERLÄSSIG IN DIE ZUKUNFT

WELT-Korrespondenten berichten von der Hannover-Messe

Zentralverband des Deutschen Handwerks - Innerdeutscher Handelsverein - Konjunkturforum - Siemens - IBM

Die wiedergewonnene unternehmerische Dynamik und die von neuen Technologien ausgehende Schubkraft sind auf der Messe in Hannover die beherrschenden Themen. Die Frage nach den Geschäften wird fast ausnahmslos mit „danke, gut“ beantwortet. Eine deutliche Besserung wurde am Donnerstag gegenüber dem schwachen Besucherstrom am Eröffnungstag erkennbar, wenngleich noch immer, gemessen an den ursprünglichen Prognosen, Defizite bestehen. Keine Einigkeit besteht darüber, ob das ausländische Publikumsinteresse bisher den Erwartungen entsprach. Die Zahlen des Flughafens und verschiedene Aussagen von Ausstellerseite signalisieren hier jedoch eher negative Entwicklungen. Es gebe allerdings noch keinen Grund zur Beunruhigung. (dos.)

Arbeitslosenzahl bleibt bis Ende der 80er Jahre hoch

Mit dem Problem der hohen Arbeitslosigkeit wird die Bundesrepublik, unabhängig davon, ob der Gesetzgeber auf fiskal- oder wirtschaftspolitischen Gebieten initiativ wird, bis zum Ende dieses Jahrzehnts leben müssen. Um wenigstens tendenziell eine Besserung zu erreichen, ist wirtschaftliches Wachstum unerlässlich. Auf dieses Ergebnis einigte sich die Diskussionsrunde auf dem traditionellen „Handelsblatt“-Konjunkturforum.

Niedersachsens Ministerpräsident Ernst Albrecht wies darauf hin, daß bis 1990 rund eine Million neue Arbeitsplätze benötigt werden, um lediglich den Status quo zu sichern. Dies wiederum sei nur realisierbar, wenn die Wirtschaft jährlich um mindestens drei Prozent wachse. Hemmnis auf diesem Weg sei nicht nur die schwache Eigenkapitalausstattung der Unternehmen, die sich auf die Investitionstätigkeit negativ auswirke. Auch die hohen Lohnnebenkosten (Albrecht: „Notwendig ist eine fundamentale Reform des Gesundheitswesens“) und die Problematik der Schattenwirtschaft wirkten kontraproduktiv.

Der frühere Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff nannte drei Punkte, die von der Bundesregierung bislang nicht oder nur unzureichend angegangen wurden. Neben den Dauerthemen Subventionsabbau und Deregulierung gehöre auch die Privatisierung dazu. Lambsdorff hält es für „illusorisch“ zu glauben, daß

die Lohnnebenkosten zurückgeführt werden könnten; möglich allerdings sei eine Stabilisierung auf dem jetzigen Niveau.

Die Forderung nach einer konsequenten Erneuerung der Marktwirtschaft verband Lambsdorff unter anderem mit dem Hinweis auf Steuerentlastungen und eine Verringerung der Staatsquote. Ebenso wie der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Siegfried Mann, bezeichnete es Lambsdorff als „unhaltbar“, daß jede zweite Mark durch die Kassen des Staates oder der Sozialversicherungen gehe. Heftige Kritik an der Rolle des Staates auf diesem Gebiet machte Mann geltend. Gerade beim Schlagwort vom Subventionsabbau werde „massive Unehrlichkeit der Politik“ sichtbar.

Nordrhein-Westfalens Arbeitsminister Friedhelm Farthmann plädierte im Gegensatz zu den anderen Diskussionssteilnehmern für die Beibehaltung der relativ hohen Staatsquote. Nur so könne die öffentliche Hand die von der Wirtschaft geforderte Rolle des Investors spielen. Eine durchgängige Steuerentlastung lehnte Farthmann ab. Sinnvoll wäre allenfalls ein gespaltenen Steuersatz für Unternehmen und Unternehmer. Farthmann warnte davor, staatliche Maßnahmen nur mit Blick auf die demographische Entwicklung vorzunehmen, weil nach 1990 die Situation sich ins Gegenteil verkehren wird. (dos.)

„Unkonventionelle Wege gehen“

Um das Gleichgewicht von Lieferungen und Bezügen auch in Zukunft zu wahren, muß die Zusammenarbeit zwischen „DDR“-Betrieben und bundesdeutschen Unternehmen intensiver und vielfältiger werden. Diese Ansicht vertrat der stellvertretende Vorsitzende des „Handelsvereins Bundesrepublik Deutschland - Deutsche Demokratische Republik“, Günther Wendt, und regte an, „auch einmal unkonventionelle Wege“ zu gehen.

So könnte der Dienstleistungssektor stärker in die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen einbezogen werden. Lizenzwesen, Austausch wissenschaftlich-technische Know-hows, gemeinsame Marketing- und Designprojekte seien Felder, auf denen einiges getan werden könnte.

Zufrieden äußerte sich Wendt zu den Ergebnissen 1985, zumal die bundesdeutsche Wirtschaft mit ihren Lieferungen in die „DDR“ stärker zum Zuge gekommen war. Im laufenden Jahr zeigten die aktuellen Daten, daß Lieferungen und Bezüge wieder enger beieinanderliegen. Im reinen Warenverkehr wurden in den beiden ersten Monaten 1988 Erzeugnisse für 1,2 Mrd. Verrechnungseinheiten in die „DDR“ geliefert; die Bezüge erreichten das gleiche Niveau. Das bedeute gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von zwei Prozent. Die Vorbedingungen für ein erhöhtes Liefervolumen seien gegeben. So sei der Swing, dessen Grenze bei 850 Mill. DM liegt, 1985 nur mit 100 Mill. DM von der „DDR“ genutzt worden.

Schwierig sei es, die Bezüge aus der „DDR“ auszuweiten, weil der Preisverfall im Energie- und Grundstoffchemie-Sektor dem entgegenwirke. Ein Ausgleich müsse bei den Investitions- und Konsumgütern gesucht werden. Die Leipziger Messe habe gezeigt, daß Mengenrückgänge durch höhere Preise kompensiert würden, um die bilateralen „Terms of Trade“ zu verbessern. Dies könne aber nur dann erfolgreich sein, wenn ein „angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis“ gesichert ist“, meinte Wendt. (dos.)

Schnitker fordert größere Anstrengungen im Export

Die tiefsten Teile und die dicksten Fische sind nun einmal in Hannover“, meinte Paul Schnitker, Präsident vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), Bonn, weshalb dieser Berufsverband wieder die große Bandbreite seines Angebots präsentierte. Schwerpunkt der Messebeteiligung ist dieses Mal der Bereich Zulieferer mit dem „Handwerk - Partner der Industrie“.

Daß der Zusammenarbeit zwischen Deutschlands größtem Wirtschaftsbereich - Industrie - und dem zweitgrößten - Handwerk - große Bedeutung zukommt, belegte Schnitker anlässlich des Handwerktages auf der Messe mit eindrucksvollen Zahlen: Danach sind von den 494.000 Handwerksunternehmen in der Bundesrepublik gut 70.000 im Rahmen der Zusammenarbeit von Handwerk und Industrie tätig. 14.000 Unternehmen (das sind 20 Prozent davon) arbeiten schwerpunktmäßig im Zulieferbereich für die Industrie. Die restlichen 56.000 Unternehmen sind auf dem Gebiet der Dienstleistungen, also vornehmlich für Instandhaltung, Wartung und Montage tätig.

„Gerade in dem laufenden technologischen Durchsetzungsprozess kommt dem Handwerk große Bedeutung zu“, meinte Schnitker, „denn er ist vor Ort.“ Entsprechend hoch sei deshalb der Umsatzanteil des Handwerks mit der Industrie, der sich auf durchschnittlich 45 Prozent belaufe. Von der rund 4 Mill. Beschäftigten im Gesamthandwerk entfielen 800.000 auf diese Kooperation.

Ohne Bau noch Wachstum

In den vergangenen schwierigen Jahren waren diese Zuliefer- und Dienstleistungsunternehmen nach Schnitkers Ansicht eine wichtige Stütze der Konjunktur des Handwerks in seiner Gesamtheit. Dies zeigte sich deutlich am Verlauf des letzten Jahres: Während der Umsatz des Bauhandwerks (Eau und Ausbau) im Jahre 1985 um nominal 5,7 Prozent zurückging, bewegte sich der Umsatzanstieg bei den handwerklichen Zulieferern etwa auf der Höhe des

Maschinenbaus und damit bei realen sechs Prozent plus. Dabei seien 1985 noch 37 Prozent des gesamten Handwerksumsatzes von 384 Mrd. DM vom Bau- und Ausbaugewerbe erbracht worden, während sich der Umsatzanteil des Zuliefer- und Dienstleistungsbereichs auf rund 20 Prozent belaufen habe. Bei einem Herausrechnen des Bau- und Ausbaugewerbes aus dem um real 2,5 Prozent gesunkenen Gesamtumsatz des Handwerks ergibt nach Schnitker für 1985 sogar ein leichtes Plus von real etwa einem halben Prozent.

Wenn der Meister schläft...

„Vor allem die Tatsache, daß die Zulieferunternehmen des Handwerks vom Exportboom der Industrie begünstigt wurden“, erklärte der ZDH-Präsident, „wirkte sich positiv auf die Handwerksbilanz aus.“ Dies lasse heute seine Branche wieder zuversichtlicher in die Zukunft blicken. Für das laufende Jahr werden insgesamt Zuwachsraten beim Umsatz (real 1,5 Prozent) und Beschäftigung (ein Prozent) erwartet.

Schnitker forderte die Betriebe allerdings auf, die einseitige - rund 80prozentige - Ausrichtung auf den Binnenmarkt als Anlaß zu nehmen, sich verstärkt um den Export zu bemühen. Die Exportquote des Handwerks unter diesen Gesichtspunkten erarbeite auf jeden Fall als zu gering. Die Handwerksorganisation habe deshalb bei den Kammern sieben spezielle Exportberatungsstellen eingerichtet. „Sie müßten von unseren Betrieben aber mehr genutzt werden“, appellierte Schnitker.

Anders sieht es da bei der Fortbildung im Handwerksbereich aus. Die heute im ganzen Land verteilten 322 Berufsbildungsstellen würden hervorragend genutzt. Dies auch aus gutem Grund, meinte Schnitker, „denn wer von unseren Meistern heute schläft, den brauchen wir morgen nicht mehr zu wecken. Das Innovationsstempo in der Wirtschaft sei enorm schnell und man könne unversehens den Anschluß verlieren.“ HENNER LAVALL

Erfolg mit Automatisierung

Siemens setzt auch in diesem Jahr seine Tradition fort: Für die Ausstellung auf der Industriemesse in Hannover wählte der Technologiekonzern wieder etwas Neues als Schwerpunkt; diesmal den Bereich Energie- und Automatisierungstechnik. Am Konzernumsatz von 51,6 Mrd. DM im Geschäftsjahr 1984/85 (30,9) war dieser Bereich mit 23 Prozent oder rund 12 Mrd. DM beteiligt, womit er sich - das Auf und Ab im Kraftwerksgeschäft ausgenommen - als generell größter der Konzernbereiche präsentiert.

Innerhalb dieser Gruppe wächst er erst vor drei Jahren geschaffener Siemens-Geschäftsbereich besonders schnell: Produktionsautomatisierung und Automatisierungssysteme. Der Grund liegt darin, daß für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen die Automatisierung immer wichtiger werde, meint Leiter Siegfried Waller. Die Produktion könne flexibel auf individuelle Kundenwünsche eingehen.

Siemens selbst werde auch im laufenden Jahr kräftig in diesem Bereich expandieren. Waller erwartet für die Automatisierungstechnik ein Umsatzwachstum von 25 Prozent. 1984/85 lag der Umsatz bei knapp 2 Mrd. DM, der Auftragsingang bei mehr als 2 Mrd. Das entsprach zwar erst einem Siemens-Anteil am Weltmarkt für Produktionsautomatisierung (40 Mrd. DM) von gut fünf Prozent; doch der soll noch ausgeweitet werden.

Für Siemens selbst sieht Waller die künftigen Schwerpunkte der Produktionsautomatisierung sowohl in der Automatisierung kontinuierlicher Prozesse (Verfahrensautomatisierung) als auch in der Automatisierung diskontinuierlicher Prozesse (Fertigungsautomatisierung). „Als weltweit einziger Hersteller“, so erklärte der Bereichsleiter, könne das Unternehmen alle elektrischen und elektronischen Komponenten in verschiedenen Leistungsklassen „aus einer Hand“ anbieten. (H.L.)

Deutsche noch skeptisch

Das Potential der neuen Technologien ist nach Meinung von Lothar F.W. Sparberg, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH, Stuttgart, noch längst nicht ausgeschöpft. Zwar werde sich - begünstigt durch den konjunkturellen Aufschwung - vor allem der Mittelstand engagiert den neuen Techniken zu, sagte Sparberg auf dem Niedersächsischen Wirtschaftsabend. Dabei spiele das immer günstigere Preis-Leistungsverhältnis der Computer eine wesentliche Rolle.

Dennoch gebe es, wenn der internationale Maßstab angelegt wird, nach wie vor einen erheblichen Nachholbedarf. In keinem europäischen Land, so Sparberg, sei die Skepsis gegenüber dem Computer so groß wie in Deutschland. Es gebe aber nur ein Rezept, um zu einem nüchternen und praktischen Verhältnis zur Informationstechnik zu kommen: mit ihr umgehen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, dürfe sich die deutsche Wirtschaft der

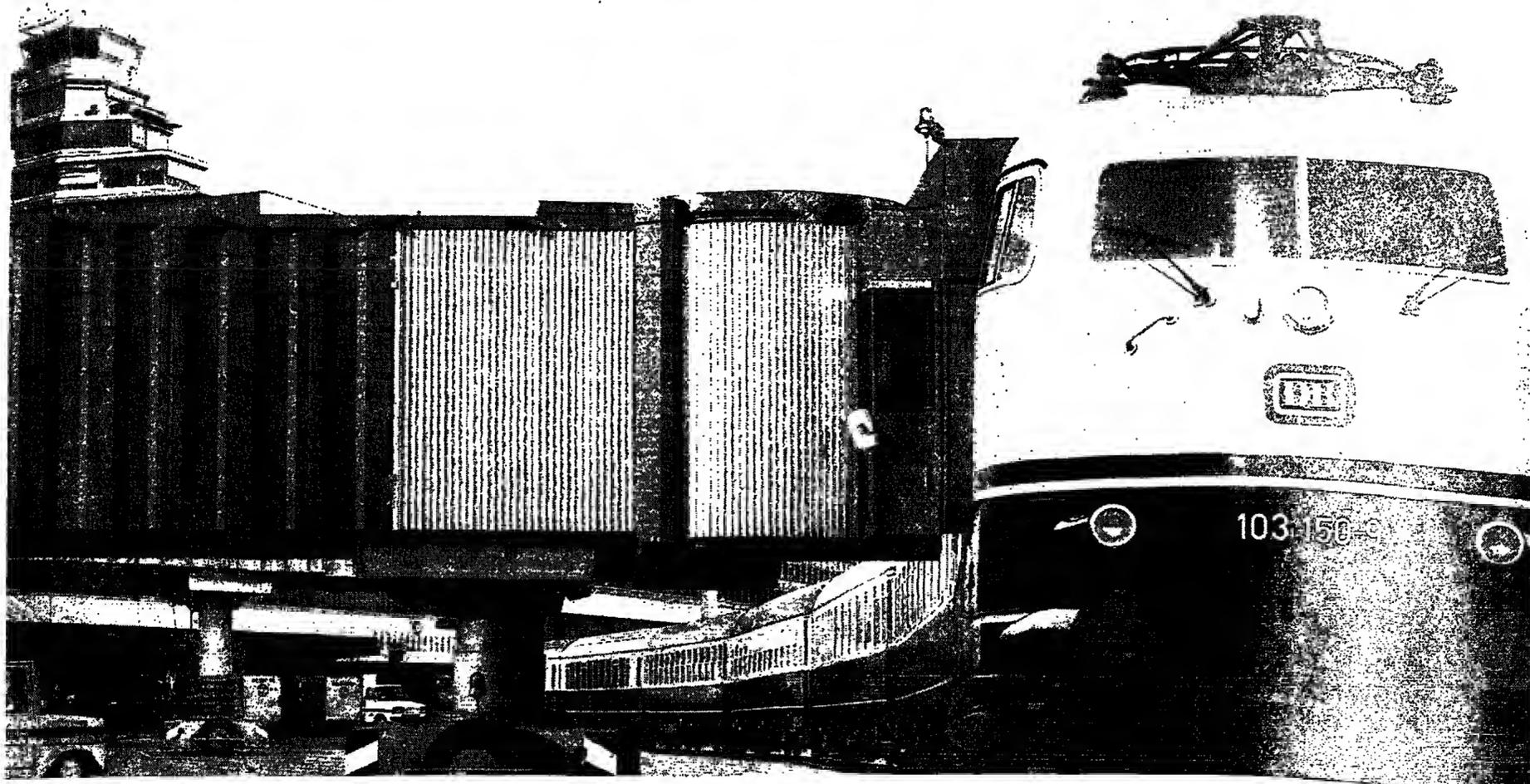
Einführung neuer Techniken nicht verschließen. Gefordert sei in diesem Zusammenhang auch der Staat, der die nötigen Rahmenbedingungen schaffen müsse, um innovativen Unternehmen diesen Strukturwandel zu erleichtern. Sparberg nannte unter anderem eine deutliche steuerliche Entlastung der reinvestierten Unternehmensgewinne.

Mit den neuen Techniken werden in Zukunft immer mehr Menschen in Berührung kommen. Sparberg: „Der Computer ist auf dem Weg, sich zum Werkzeug für jedermann zu entwickeln.“ Sein Einsatz werde zugleich neue und interessante Arbeitsplätze schaffen. Voraussetzung dafür aber sei eine entsprechende Ausbildung und eine permanente Weiterbildung.

Eine „breit angelegte Bildungsoffensive“ forderte auf der gleichen Veranstaltung Niedersachsens Wirtschaftsministerin Birgit Breuel. Die dauernde Qualifikation der Mitarbeiter sei für die Wirtschaft der „Robstoff von morgen“. (dos.)

Die neue Bahn

Wir starten 30mal am Tag.

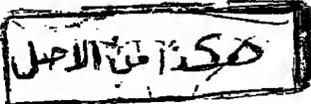


Egal, zu welcher Tageszeit Sie auf dem Frankfurter Flughafen landen: Sie können von hier aus mit dem Zug gleich wieder starten. Denn seit letztem Sommer ist der Rhein-Main-Flughafen in das Intercity-Netz eingebunden. Da sind es von der Gangway bis zum IC-Bahnsteig nur noch ein paar Schritte. Von hier aus fahren wir von früh bis spät im Stunden-

takt in Richtung Norden und in Richtung Süden. Und wenn Sie unser Angebot „Rail & Fly“ wahrnehmen, kommen Sie sogar ganz besonders günstig weg. Für den Pauschalpreis von 70 Mark in der 2. Klasse bringen wir Sie mit der Bahn zum Flughafen hin und auch wieder zurück nach Hause - auf allen Schienenstrecken der DB. Und außerdem können Sie mit dem „Rail & Fly“-

Ticket vom Zielbahnhof aus viele öffentliche Verkehrsmittel benutzen, ohne einen Pfennig mehr zu bezahlen. Wenn Sie zu zweit starten wollen, wird es für Sie sogar noch billiger. Dann fährt Sie die Bahn für 110 Mark hin und zurück. Und bis zu drei weitere Personen sind mit je 40 Mark dabei. „Rail & Fly“ gilt aber nicht nur für den Flughafen Frank-

furt. Die zehn größten deutschen Flughäfen sind in dieses Angebot eingeschlossen. Wir wünschen Ihnen einen guten Flug. Mehr über „Rail & Fly“ erfahren Sie bei allen Fahrkartenausgaben, DER-Reisebüros und den anderen Verkaufsstellen der Bahn. Die Bahn



Aktien noch unsicher

Bei sinkenden Kursen aber abnehmende Verkäufe

DW - Auf dem Aktienmarkt kam es am Donnerstag bei überaus leicht sinkenden Abschlüssen zu lebhaften Umsätzen. Größere Unsicherheit wird in erster Linie mit dem abwärts gerichteten Abschlagstrend des Op...

Das Aktien der Deutschen Bank, die mit ihrer Dividendenbescheidigung wesentlich zur Verunsicherung beigetragen hat, konnten sich nach dem Abgang weiterer Rückstellungen im Verkauf wieder bis auf etwa fünf DM an den Vorjahreshochpunkt heranschieben. Die meisten anderen Bankaktien lagen knapp darunter. Ausgesprochen zurückwärtig tendierten erneut Stahlaktien, obwohl 1986 dem Vernehmen nach ein gutes Stahljahr werden wird. Die hier vorgeschriebenen Abgaben werden im Zusammenhang mit kritischen Äußerungen des vom Mannesmann-Vorstand zum ersten Geschäftsjahr 1986 gemacht worden sind. DM-Abschlüssen bis zu knapp vier DM trauerten sich die Papiere der Großindustrie einigermaßen behaupten.

Table with columns for Börsenplätze (Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München) and Aktien-Umsätze. It lists various stocks and their trading volumes.

Main table of stock prices and market data. Columns include Inland, Freiverkehr, and various stock symbols with their corresponding prices and changes.

DIE ODER KEINE.

Advertisement for Olivetti ET 116 typewriter. Features include: Automatische Papiersteuerung, Perfektes Schriftbild, Textteile halbiert herverheben, Routine-Speicher, Zukunftsicheres Schreibsystem, Erweiterte Profi-Tastatur, Zeilen-Display, Text-Hervorhebungen, Formular-Steuerung. Includes images of the typewriter and descriptive text.

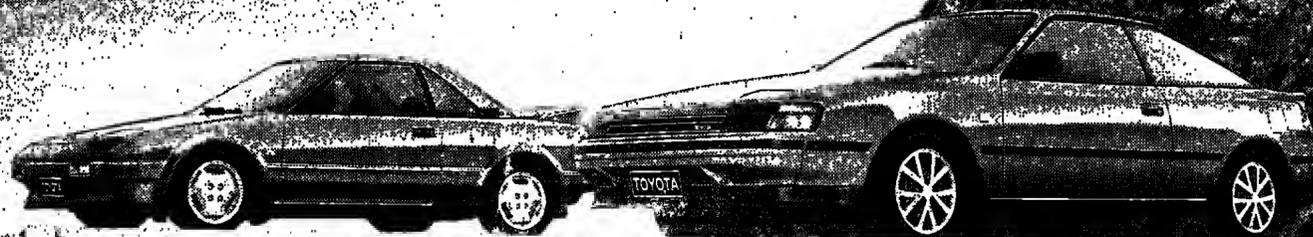
VIelfalt des SchREIBENS

Schicken Sie uns den Coupon - Ihr Fachhändler wird Ihnen gerne die verschiedenen ET-Modelle von Olivetti vorstellen.

Form for requesting more information, including fields for Name, Firma, Straße, PLZ/Ort.



Gibt es der Dynamik eines 16-Ventilers noch etwas hinzuzufügen? Tief Luft holen: T-VIS.



TOYOTA
CELICA

Alle reden von Mehrventil-Technik. Wenigen ist der Schritt in die Großserie bereits gelungen. Toyota ist mit über 1 Million gebauter Mehrventil-Motoren – davon mehr als 300.000 16-Ventilern – der Konkurrenz weit voraus. Toyota Ingenieure hatten schon frühzeitig die überlegenen Möglichkeiten dieser Technik erkannt: mehr Leistung und mehr Temperament bei gleichzeitig deutlich reduzierten Verbrauchswerten. Bei Toyota wurde die Mehrventil-Technik deshalb mit aller Kraft vorangetrieben. Die Folge: Toyota ist heute schon einen wichtigen Schritt weiter. Mit T-VIS (Toyota Variable Induction System), der computergesteuerten Regulierung der Luftzufuhr für den Motor während des Beschleunigungsvorgangs. Und die

funktioniert zum Beispiel im neuen Celica GT 2,0 so: Jeder Zylinder wird durch jeweils 2 Luftansaugkanäle versorgt. Unterhalb von 4.300 Umdrehungen wird jeweils einer davon durch Luftdrosselklappen geschlossen – oberhalb dieser Drehzahl wird automatisch der volle Ansaugquerschnitt freigegeben. Der Vorteil: In jedem Drehzahlbereich ist für die optimale Ansaug-Luftmenge gesorgt und damit ein gleichmäßiger Anstieg des Drehmoments sichergestellt. Das Ergebnis: Toyotas sportliche 16-Ventiler bieten bei aller Zuverlässigkeit und Ökonomie ein beachtliches Mehr an Fahrdynamik. T-VIS ist eine kraftvolle Ergänzung der Mehrventil-Technik. Kein Wunder, daß sie von Toyota kommt.



4 Ventile pro Zylinder, Celica GT 2,0-1-Triebwerk mit T-VIS.

Celica GT 2,0 l, 16 Ventile: 150 PS/110 kW, 210 km/h, Verbrauch nach ECE: 9,8 l/5,9 l/7,5 l (auf 100 km: im Stadtzyklus / bei 90 km/h / bei 120 km/h) Superbenzin, wahlweise verbleit oder unverbleit. Auch mit Katalysator lieferbar.
MR2, 1,6 l, 16 Ventile: 124 PS/91 kW, 200 km/h, Verbrauch nach ECE: 8,1 l/6,0 l/7,7 l (auf 100 km: im Stadtzyklus / bei 90 km/h / bei 120 km/h) Superbenzin verbleit.
Das 1,6-l-Triebwerk mit 16 Ventilen gibt es auch für: Celica GT, Corolla GT 16 V und Corolla Coupé GT 16 V.
Informieren Sie sich bei einem der über 800 Toyota Vertragshändler.

TOYOTA

Herbert Grönemeyer - einst von Zadek entdeckt Vom Boot auf die Bühne

Seit Anfang des Monats ist er auf Tournee und bleibt es noch bis Mitte Juni: Herbert Grönemeyer (39), Film- und Fernseh-Sänger, bekannt als Leutnant Werner aus dem Film „Das Boot“ und Anhänger unpöblicher Popmusik als markanter, heiliger Sänger über die „Männer“, die gar nicht so sind, wie sie vorgeben. Mit seiner Tournee macht der blonde Kölner für seine neue Langspielplatte „Springe“ Reklame. Zuvor hatte er auf „4630 Bochum“ noch in der Unwirtlichkeit des Ruhrpotts poetische Möglichkeiten erkannt.

Jetzt hat Grönemeyer, der eigentlich immer nur Musik machen wollte, wie viele Udo-Lindenberg-Enkel gleich eine ganze Palette sozialkritischer Themen in seine Rockmusik eingebaut, von Umweltproblemen bis zur Situation von Arbeitslosen - schmucklos und immer feste auf dem Punkt.

So unpräzise wie diese Musik ist, betrachtet der Anti-Typ zum deutschen Show-Einzel auch seine Leidenschaft, die ihm zum Beruf wurde. Eigentlich sei er „ein Stiller“, sagt er, der „keine Anmache“ mag und dem Glanz und Glitter der Publicity mit

Gleichmut begegnet: Außerlichkeiten im Star-Gewerbe, das sei für ihn wohl kein Lebensinhalt, meint er.

Und weil der gelehrte Pianist, der einst von Peter Zadek als Musiker an das Bochumer „Bestles-Musical“ geholt wurde und dann bei Jürgen

Showfanster - ZDF, 21.15 Uhr

Flimm als ungelernete Schauspiel-Begabung in Köln auf der Bühne stand, so ein kluges Gespür für Inhalt hat und so wenig auf Form gibt, hat er sich sozusagen aus dem Stand vor gut zwei Jahren in das Bewusstsein aller derer gestiegen, die von deutscher Popmusik mehr erhofften als die fischen Gäste einer Prix-d'Eurovision-Vorentscheidung.

Fast 1,5 Millionen Mal ging seine Debit-LP über die Ladentheke, und ungefähr die gleiche Menge Mark dürfte sie ihm eingebracht haben, wenngleich er sagt: „Ich habe immer meine Art von Musik gemacht, ohne darauf zu achten, ob sie sonderlich peppy war.“ Und eigentlich, so meint er, könne er sich den plötzlichen Erfolg nicht so recht erklären. Immer-

Bei allem Engagement in seinen Liedern vergißt Herbert Grönemeyer auch die persönlichere Note nicht: Er versteht sich sehr wohl auf leisere Töne, auf Nuancen und musikalische Nachdenklichkeiten. Er ist ein Individualist, mit Ecken und Kanten und Grubenluft in der Kehle.



Sozialkritik und Rockmusik: Herbert Grönemeyer FOTO: S.E.T.

lin: In den Schoß gefallen ist auch ihm nichts; noch vor kaum drei Jahren trat er vor gerade zwei Dutzend Insidern auf. Heute kommen 2000 zu seinen Konzerten.

ALEXANDER SCHMITZ

Ziele des Privatradios

In vielen Städten warten die künftigen Betreiber von Radio-Sendern nur noch auf ihre Lizenz. In München kann man bereits vier private Vollprogramme empfangen, landesweit sollen in Bayern mehr als 90 lokale Sender Lizenzen erhalten. Der Präsident der Landesszentrale für Neue Medien, Rudolf Mühlhens, meinte auf den 5. Tutzinger Medientagen, es müsse sich am Werbemarkt entscheiden, was überlebt.

Ohne Werbung kommt in Baden-Württemberg die wohl älteste Privatstation der Bundesrepublik, „Radio Dreieckland“, aus. Der illegale Sender war vor neun Jahren in den Auseinandersetzungen um geplante Atomkraftwerke entstanden - mehrere Polizeieinsätze konnten ihn nicht zum Schweigen bringen. Heute liefern etwa 70 Gruppen regelmäßig Beiträge etwa zu Umwelt- oder Ausländer-Themen. Dazu wird Musik gespielt. Der Etat wird von einem Freundeskreis aufgebracht. Möglicherweise kann der Sender nach Inkrafttreten des Landesmedien-Gesetzes eine Sendegenehmigung erhalten.

Die Werbeeinnahmen decken bisher die Kosten nur bei den kleinen Radiomachern in München, die auf journalistische Leistungen verzichten - gespielt wird fast nur Musik. 37 Prozent der Teenager und Twens hören diese Stationen täglich (Infra-Test). Aber die Kirchen waren während der Medientage skeptisch, die Grünen lehnten kommerzielle Sender ab. Die Programmleiterin von Radio Bremen, Karola Sommer, vertrat die Ansicht, die Privaten seien überflüssig, da die öffentlich-rechtlichen Sender lokale Bedürfnisse abdecken.

Noch härter fiel das Urteil von Hörfunkinitiativen aus. Ihr Ziel ist ein selbstverwertetes „Hörer-Radio“. Ein Mitglied des Interessensvereins großemündiger Rundfunk in NRW begründete dies mit dem Recht auf freie Meinungsäußerung. Im bisherigen Rundfunk sei „immer ein Journalist im Wege“. Anders dagegen Mühlhens: Hoffnungen. Der Journalist in Privat-sendern solle nicht nur technischer oder stilistischer Helfer sein. Und die Nähe der Lokalsender zu den Berichtgegenständen werde „so manchen zu sorgfältiger Arbeit zwingen“. M. KUDERNA (AP)

KRITIK

Das ist der Berliner Duft

Über das Berliner Schmierentheater, wie es die einen nennen, oder die Verquickung führender Politiker in Bestechungs- und Spendenaffären, wie es andere sehen, hatten die Medien reichlich Anlaß der Berichterstattung. Gerade das Fernsehen tat sich dabei mit böswilligen Sensationsgeschichten hervor. Um so erfreulicher, wenn es auch abgewogene Beiträge zu diesem Thema gibt. Zum Beispiel Brennpunkt (ARD). Joachim Braun stellte die Information in den Mittelpunkt.

So wurde dokumentiert, wie es zu der Senatskrise und den Rücktritt der drei Senatoren Lummer, Franke und Vetter kommen konnte. Zählt man die Vorwürfe gegen ihre Amts-führung und Zweifel an ihrer Qualifikation zusammen, so drängt sich tatsächlich die Frage auf, ob von Weizsäcker und sein Nachfolger Diepgen die besten Leute ausgewählt hatten.

Natürlich kamen auch die Anschuldigungen zur Sprache, derer sich besonders „Panorama“ angenommen hatte. Aber der SFB stülpte den Wert der zwielichtigen Zeugen durchaus in Frage. Eberhard Diepgen, trotz eidesstattlicher Erklärung wiederum der Verbindung zum Berliner Bordellmilieu bezichtigt, und der Berliner CDU-Generalsekretär Klaus Landowsky, dem Verwicklung in kommerzielle Flucht-Hilfe-Unternehmen vorgeworfen wird, stritten dies kategorisch ab. Doch es wurde auch klar, daß ihnen diese Vorwürfe doch erheblich zugesetzt haben. D. GOOS

Erfahrungen aus Nepal

Wie kann man doch mit wenig Geld eine gute Auslandsgeschichte machen! Das bewies Susanne Sturm in Treffpunkt (ZDF). Ihr Gespräch mit einem Helfer, der sechs Jahre in Nepal war, und seiner Frau, die während dieser Zeit dort das Brot selbst buk und die Wäsche an der

Wasserstelle wusch, war eindringlich wegen der präzisen, kurzen Fragen: regte zum Nachdenken über Entwicklungshilfe an und unterschied sich wenigstens zur Hälfte wohltuend von ideologie-überfrachteten Sendungen ähnlicher Art, die meist daran zu erkennen sind, daß der Interviewte geduzt wird.

Leider beschränkte sich Frau Sturm nicht auf Fragen zu Nepal - der in kirchlichen Diensten stehende Gesprächspartner mußte auch noch Allgemeinplätze über hiesige Giftmilchskandale hinzufügen. Sein Engagement für die Befreiungstheologie ist Ansichtssache - seine Erfahrung aber, daß etwa das Bauen von Bewässerungsanlagen in Nepal den dortigen Großgrundbesitzern langfristig das Land der Armen in die Hände spielen würde, ist nicht von der Hand zu weisen. Und rührend sein Schlusswort nach sechs Jahren: In seinem nepalesischen Dorf würden Saatgut-haltung und Hasenzucht jetzt besser klappen. Auch ein paar Bäume habe er gepflanzt. D. AHLERS

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM			
18.00 heute 18.25 Musikantenstadl Ein buntes Programm 11.55 Titel, Thesen, Temperamente	12.30 Telemotor Mit Harry Volpert 12.55 Presseschau 13.30 heute	14.55 Leseliebe Rettet Virginia „Bogartelle“? 15.50 Tageschau 16.00 Klimatechnik 16.15 Chander, der schwarze Leopard Amerikanischer Spielfilm (1972) 17.46 Tageschau Dazw. Regionalprogramme 20.00 Tageschau 20.15 Heftiger Gesetz Amerikanischer Spielfilm (1980)	15.00 Das Rima am Eden Place 16.30 Freizeit Garten, Aquarieminiatur, Kochtip 17.00 heute / Aus den Ländern 17.15 Tele-News 17.45 Sonntags-Calls Dazw. heute-Schlagzeilen 19.00 heute 19.30 amandajournal Themen: Italien: Giftmischer, Waldheim, Perus Schuldenkrise, Polens wahre Währung: Dollar 20.15 Akteure des XY... ermittelt Ungelöste Kriminalfälle 21.15 Showfanster Ingrid Peters, John Forsythe, Herbert Grönemeyer, Kim Basinger 21.45 heute-journal 22.00 Aspekte Themen: Wiland Herzfeld, Josef Skovrocky, Ektra in Bremen, Samuel Beckett 22.45 Akteure des XY... ermittelt Zuschauerreaktionen 22.50 Die Prell Gegen die Zeit 23.00 Unterwegs Italienischer Spielfilm (1971) Mit Alberto Sordi, Regie: N. Loy 1.15 heute
14.55 Leseliebe Rettet Virginia „Bogartelle“? 15.50 Tageschau 16.00 Klimatechnik 16.15 Chander, der schwarze Leopard Amerikanischer Spielfilm (1972) 17.46 Tageschau Dazw. Regionalprogramme 20.00 Tageschau 20.15 Heftiger Gesetz Amerikanischer Spielfilm (1980)	21.50 Pissmal Themen: Interview mit Ernst Breil, Leiharbeiterinnen, Gen-Tests in der Arbeitsmedizin, deutsche Modemacher 22.30 Tagescheunen Mit Bericht aus Bonn 23.00 Spatschau U. a. Weltcup-Finale der Springreiter in Göteborg Fußball: 1. Bundesliga 23.40 Ombel Harrys seltsame Affäre Amerikanischer Spielfilm (1945) Mit George Sanders u. a. Regie: Robert Siodmak 1.00 Tageschau 1.55 Tennis WCT-Meisterschaft Viertelfinale mit Boris Becker	WEST 18.55 Telekolleg II 19.30 Hello Spencer 19.50 Aktuelle Stunde 20.00 Tageschau 20.15 Grauer Stein und graues Leben Eine Gartenmauer im Wandel der Zeit 21.00 Pissmal (2) Einwirkungen an den Krieg 21.45 For Queen and for Country Briten in Nordrhein-Westfalen 22.15 Ein Jaglicher wird seinen Lohn empfangen (4) 23.15 Rockpoint mit Joe Cocker 0.45 Nachrichten	SÜDWEST 18.55 Schlagzeilen Nur für Baden-Württemberg: 19.00 Abschied Nur für Rheinland-Pfalz: 19.00 Abschied Gemeinschaftsprogramm: 19.30 Sandhüchen 19.30 Festival Eins 20.15 Die Erde lebt (8) In Füssen und Seen 21.00 Touristik-Tip Gegen die Zeit 21.15 Meteorologie 13. Folge: Quo vadis...? 21.45 Wertewort Interview mit Verleger: Unselb 22.50 Geschichten von nebennem Sozialtherapeutischer Dienst 23.30 Nachrichten
NORD 18.50 Hello Spencer 19.30 Fall House 19.15 Jenseits der Großen Mauer 20.00 Tageschau 20.15 extra drei 20.45 Augenblicke 21.00 Undestrolche 21.30 Letzte - Talkshow 23.30 Momo Sounds und Trends '86 0.15 Nachrichten	HESSEN 18.30 Heizen Drei heute 18.35 Tele-Treff 19.30 Heizen 19.55 Drei aktuell 20.15 Hakenknoten in München In der Pause: Drei aktuell 22.30 Letzte Talkshow aus Berlin	BAYERN 18.45 Ruckloch 19.00 Unser Land 19.45 Die Würze des Lebens 20.15 B III Sport aktuell Einkehrstour In der Pause: Rundschau 22.50 Mix Me tonight 22.55 Sport heute 23.00 Z. E. M. 23.35 Nachtstunde Bilder aus deutscher Vergangenheit 23.40 Rundschau 23.45 Aktualität	18.00 Mitt-28 18.15 296 km auf dem Flus Vom Acregletscher an den Rhein 19.00 heute 19.30 SAT-Studio 19.50 Ich habe eine Familie 20.15 Zur Sache Politisches Magazin 21.15 Zeit im Bild 2 21.30 Kulturjournal 21.45 Köstliches Tagebuch 22.00 Studio Nach M. Waisers Geschichte 23.00 SAT-Nachrichten
3SAT			
RTL-plus			
18.35 7 vor 7 19.22 Karlsen Ich kann nicht länger schweigen Deutscher Spielfilm (1961) oder: FBI jagt Phantom Amerikanischer Spielfilm (1967) 20.35 RTL-Spiel 21.00 Wagner Deutscher Spielfilm (1967) 22.05 Wetter / Horoskop / Böttchertip			

Wir trauern um

Dr.-Ing. Hans Strien

Unerwartet verstarb Dr. Hans Strien am Dienstag im Alter von 74 Jahren in seiner Frankfurter Heimat.

Der ehemalige Leiter der Bremsenentwicklung unseres Hauses galt als führender Bremsen-Theoretiker in Deutschland. Mit seiner theoretischen Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Bremskraftverteilung und der entscheidenden Verbesserung des Berechnungsschemas für Radbremsen setzte Dr. Hans Strien Meilensteine für die internationale Bremsenentwicklung.

Sein fundiertes Wissen, gepaart mit Geist und Humor sowie seine warmherzige Menschlichkeit werden wir schmerzlich vermissen. Seiner herausragenden, beispielgebenden Persönlichkeit gedenken wir in Dankbarkeit.

Alfred Teves GmbH
Geschäftsführung,
Belegschaft und Betriebsrat

DIE WELT UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Leser-Service

EINLADUNG

Im Anschluß an die WELT-Serie

„FÄLLT DEUTSCHLAND UNTER DIE RÄUBER?“

halten namhafte Referenten aus Ministerien und Polizeiführung Vorträge vor interessierten WELT-Lesern mit anschließender Diskussion.

Die Termine:

Kiel	30.4.86, 20.00 Uhr
Hamburg	29.4.86, 19.30 Uhr
Hannover	15.5.86, 18.00 Uhr
Berlin	29.4.86, 19.00 Uhr
Düsseldorf	29.4.86, 19.30 Uhr
Wiesbaden	24.4.86, 19.30 Uhr
Stuttgart	29.4.86, 16.30 Uhr
München	13.5.86, 19.00 Uhr

Wenn Sie interessiert sind: Bitte umgehend Gutschein ausfüllen und einsenden. Jeder Teilnehmer erhält kostenlos eine Teilnahmekarte und nähere Informationen.

An: DIE WELT, Vertriebsabteilung, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

GUTSCHEIN
Ich würde gern mit _____ Personen an der Vortragsveranstaltung bei der Polizei teilnehmen in (bitte ankreuzen):

Kiel Vor- und Zuname: _____
 Hamburg _____
 Hannover Straße/Nr.: _____
 Berlin PLZ/Ort: _____
 Düsseldorf Vorw./Tel.: _____
 Wiesbaden _____
 Stuttgart _____
 München Beruf: _____

Leser-Service

DIE WELT UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Handwritten signature or mark at the bottom of the page.

Trickreiche halbe Seite

P. Jo. - Die Bibliographie ist irritierend. 24 Seiten + 24 halbe Seiten durchgehend mehrfarbig bieten dieser Pappband des Artemis-Verlages für 24,80 Mark, wird uns mitgeteilt. Und auch, daß es sich bei „Strizzi“ um eine Hundegeschichte von Brian Wildsmith handele und zugleich um ein „Verwandlungsbilderbuch“.

Nun ist es nicht neu, daß Bilderbuchautoren und -maler immer wieder versuchen, sich etwas Verrücktes auszudenken, um aus dem Buch ein Spielzeug zu machen. Lothar Meggersdorf war darin vor der Jahrhundertwende ein Meister. Auch Bruno Munari ließ seine „Stadt im Nebel“ auf Pergamin drucken, so daß die Gegenstände verschwommen durch mehrere Seiten hindurchschimmern und erst beim Weiterblättern langsam deutlicher werden.

So kompliziert geht Brian Wild-

smith jedoch nicht zu Werke. Er bedient sich eines viel einfacheren Mittels, um die Geschichte eines Hundes zu erzählen, der sich immer wieder mühsam einen Knochen erjagt und immer wieder einblüht. In dem Buch wechseln sich ganze mit halben Seiten ab, wobei sich die doppelseitigen Bilder jedoch beim Umblättern der halben Seite meist in ihr Gegenteil verändern. Der Betrachter bleibt zwar im Bilde, aber die Mitte des Bildes mit der Hauptszene erhält eine ganz andere Bedeutung. Wo eben noch der Hund mit dem Knochen, den er dem Fleischer weggeschleppt hat, rannte, kehrt nun eine Straßenkehrmaschine den Knochen weg; oder der Dinosaurier im Museum, der auf dem ersten Bild stolz in die Höhe ragte, ist plötzlich ein ungeheurer Knochenhaufen.

So geht es weiter im steten Wechsel von Gewinn und Verlust bis zum Happy-End. Denn darauf kommt es - allen Bilderbuch-Gags zum Trotz - zuallererst an. Und im Bilderbuch heißt das: Die Welt muß wieder im Lot sein.

„Osteuropa“ in der Basler Sammlung Karikaturen & Cartoons: Komisches aus dem realen Sozialismus

Der Sprung über den eigenen Schatten

Die Kommunisten haben mitten in Basel ein Haus in Besitz genommen. Allerdings ist es eine komische Invasion durch eine recht zwiespältige Besatzungsmacht. Denn die rund bündert Karikaturisten aus der Sowjetunion, aus Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Polen, der CSSR und der „DDR“, die eigentlich das „Lob des Kommunismus“ singen sollten, scheinen noch arg in die „Mühen der Ebene“ verstrickt zu sein. Und obwohl es eigentlich keine politischen Blätter sind, ist die Realität des realen Sozialismus doch allenthalben gegenwärtig.

Das Haus aus dem 13. Jahrhundert in der St. Alban-Vorstadt, in dem sie Quartier gefunden haben, gehört der Sammlung Karikaturen & Cartoons, einem privaten Museum, das von Dieter Burckhardt 1980 gegründet und von dem Karikaturisten Jürgen Spahr als Kurator geführt und ausgebaut wird. Die alten engen Räume und das steile Treppenhaus erweisen sich als gute Unterkunft für die kleinen Formate. Denn diesen Blättern muß man nahekommen, damit sie uns nahegehen.

Gesammelt werden vor allem Cartoons unseres Jahrhunderts, denn in einem dreisprachigen Land ist die Wortlosigkeit allemal das beste Verständigungsmittel. Außerdem verzichtet man auf alles Tagesgebundene, wozu die Porträtkarikaturen leichtverderblicher Prominenz genauso wie die gezeichneten Kommentare zur Politik gerechnet werden, denn das ist binnen kurzem nur noch mit langatmigen Erklärungen zu verstehen. Und schließlich müssen es Original-Zeichnungen sein. Druckgraphiken, Repliken oder Reproduktionen bleiben ausgeschlossen. Trotz dieser Einschränkungen besitzt die Sammlung bereits 1600 Originale von etwa 400 Künstlern, darunter die gesamte Prominenz des Genres von Chas Addams bis zu Saul Steinberg. Aus diesem Bestand wurden nun die Osteuropäer für die diesjährige Ausstellung ausgewählt.

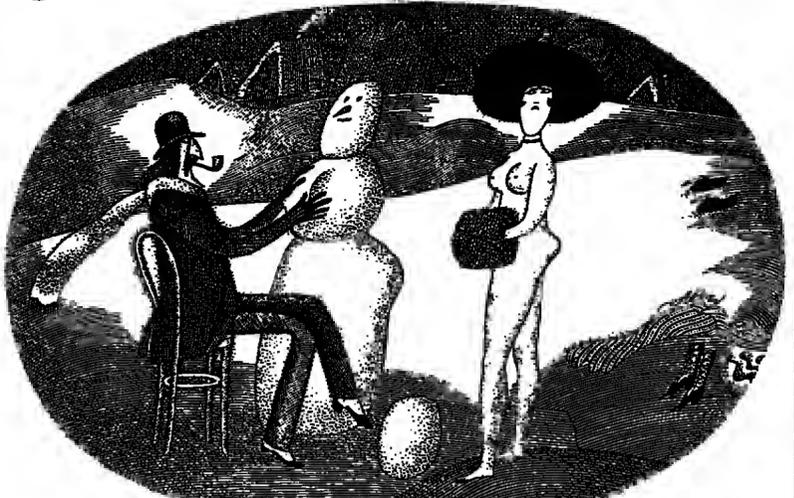
Man kann diese Blätter zum Nennwert nehmen, als freundliche Scherze über die Unvollkommenheit des Menschen, z. B. die komischen Varianten über klassische Liebespaare im Stile bekannter Zeichner von Szymon Kobylnski aus Polen, oder jeden in den letzten Jahrzehnten nicht immer leicht gehabt?

Die Wiederentdeckung der europäischen Zusammenhänge, in denen die Ungarn stets gelebt haben, geht einher mit einer Wiederentdeckung der Nationalen - gerade in Kultur, Literatur und Theater, nicht zuletzt auch in Volksmusik und Volkstanz, die - besonders von der jungen Generation - mit Begeisterung gepflegt werden.

Die Ungarn leben sprachlich in einer gewissen Isolation: vom Magyrischen führt keine Brücke zu den germanischen, slawischen und romanischen Sprachen der Umgebung. Da die Zahl der Ausländer, die Ungarisch sprechen, verschwindend gering ist, müssen die Ungarn also selber versuchen, fremde Sprachen zu lernen, um sich der Umwelt verständlich zu machen. Während Deutsch bis 1945 die vorherrschende Fremdsprache war, hat sich die heutige junge Generation vorwiegend dem Englischen zugewandt.

Russisch ist zwar offiziell die erste Sprache, die in allen Schulen gelehrt wird, doch ist die Aneignung des durchschnittlichen Ungarn, Russisch zu sprechen, geradezu notorisch. Immerhin, so eine Lehrerin, sei man nun wenigstens so weit, daß im Russisch-Unterricht nicht länger politische Texte gelehrt werden müßten. „Jetzt unterrichten wir Russisch so wie Englisch oder Deutsch - mit Lesematerial und Unterrichtsstoffen, in denen Politik nicht vorkommt.“

CARL GUSTAF STRÖHM



Humor aus der Eiszeit: „Die Schneefrau“ von Adolf Born aus der Tschechoslowakei, aus der Ausstellung im Basler Karikaturen-Museum FOTO: KATALOG

unter eine Mondlandschaft sichtbar wird (von Michail Zlatkovsky aus der Sowjetunion), mag man noch systemkonform deuten, aber wie ist es mit seiner Zeichnung von dem Mann, der über seinen Schatten springt? Und was hat es mit den vier Personen von Dimitar Enev aus Bulgarien auf sich, die um eine Waschmaschine sitzen, in der ihr Lachen gewaschen wird? Mühsen sie sich von einer dreieckigen Lache befreien oder hat sich ihr Lachen gewaschen?

Es sind eine Menge Fragen, die offen bleiben müssen, denn das ist ein wesentlicher Reiz der guten Karikaturen aus dem Ostblock. Aber das liegt natürlich an der Basler Auswahl. Die Mehrzahl der Zeichnungen, die in den parteireuen Witzblättern, im „Krokodil“, in den „Szpilki“, im „Ludas Matyi“ oder im „Eulenspiegel“ abgedruckt werden, sind alles andere als komisch. Sie begnügen sich mit den vordefinierten Zielen und können darum keinen Witz entfalten. Und meist stehen ihnen auch nur recht plumpe zeichnerische Mittel zur Verfügung, wie sie die Kukryniky, Boris Jefimow oder ein Peter Dittrich (die natürlich in der Basler Sammlung nicht vertreten sind) exekutieren.

Ganz anders ist es bei den Cartoons. Sie zeigen eine ungewöhnliche graphische Vielfalt, die von scheinbar naiven Bildern über prä-

gnante Kürzel bis zu einem ausgefeilten Surrealismus reicht. Das macht diese Ausstellung auch für den graphischen Feinschmecker zu einem Genieß.

Dabei darf nicht zuletzt der Rahmen vergessen werden. Die Sammlung Karikaturen & Cartoons hat einen Rahmenmacher zur Hand, der den Künstlern oft brav zu dienen versteht, ihnen aber gelegentlich noch zu einem Zusatzgang verhilft. So schenkte Kobylnski nach einem Schweizerbesuch der Sammlung ein Blatt, auf dem ein Mann zu sehen ist, dessen Kopf der Architektur des Goethenums gleicht, und der sein rundköpfiges Gegenüber fragt: „Wieso weißt du denn eigentlich, daß ich im Goethenurm war?“ Dieses Bild erhielt einen Rahmen, der mit seiner unregelmäßigen Form und den sich verschmalenden Seiten die Prinzipien der Steinernen Architektur ironisch variiert.

Wer in Basel also genug der hohen Kunst genossen hat, sollte die wenigen Schritte in die St. Alban-Vorstadt ins Domizil der komischen Künstler riskieren. PETER DITTMAR

Die Ausstellung „Osteuropa“ wird das ganze Jahr - außer im Juli - gezeigt. Öffnungszeiten: Mi. u. Sa. 10 bis 18.30 Uhr, So. 14 bis 17 Uhr. Katalog der Sammlung 20 sfr. im Buchhandel, Christoph-Merian-Verlag, 25 sfr.

Kunstereignis in Budapest: „Ungarischer Frühling“

Russisch ohne Politik

Die renovierte ungarische Staatsoper in Budapest weckt beim Besucher Erinnerungen an Wien. Anders als die Wiener Staatsoper wurde die kleinere und intimere Budapest Oper Schwestern. Im Zweiten Weltkrieg nicht beschädigt. Dafür war sie seit den Jahren des Stalinismus ein wenig heruntergekommen - bevor sie neuerdings ganz im Stile des späten 19. Jahrhunderts wieder prächtig hergerichtet wurde.

Die Hinwendung zur Vergangenheit vor 100 Jahren - das Opernhaus wurde 1884 anlässlich der Vereinigung der beiden Städte Pest und Buda eröffnet - gehört zum Lebensgefühl der ungarischen Volksrepublik im ausklingenden 20. Jahrhundert. Es ist interessant und läßt gewisse psychologische und historische Schlüsse zu, daß die Ungarn - offenbar auch die ungarischen Kommunisten - diese Zeit vor einem Jahrhundert mit besonderer Nostalgie betrachten.

Ungarn vor 100 Jahren: das war das aufstrebende Budapest, dessen Bauten noch heute vom Selbstbewußtsein der damaligen bürgerlichen Führungsschichten Zeugnis ablegen. Das war auch die Zeit, als sich die Ungarn - nach der grausamen Niederschlagung der Revolution von 1848 - zu gleichberechtigten und selbstbewußten Partnern des zentralen Reiches aufschwingen, das damals seinen bis heute geläufigen Namen als „Doppelmonarchie“ und als „Österreich-Ungarn“ erhielt. Nachdem diese Epoche seit 1945 lange Zeit hindurch entweder als „reaktionär“ verurteilt oder einfach totgeschwiegen worden war, begegnet man jetzt in Budapest überall einem neuen Historismus.

Im Frühjahr 1986 setzte die Budapest Oper Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ auf ihr Programm. Für die zahlreichen deutsch-sprechenden Gäste dieser Vorstellung stellte sich die Frage: Wie werden die Budapest Oper mit ausschließlich „nationalen“ Kräften, ohne Sänger, Musiker oder Regisseure aus dem Westen, mit der Aufgabe fertig, dieses vielleicht „deutsche“ Werk Wagner aufzuführen?

Die Szeptiker wurden angenehm überrascht. Die „Meistersinger“ von Budapest erwiesen sich als saubere und harmonische Ensembleleistung. Mit großer Liebe zum Detail und mit Einfühlungsvermögen ließen die Magyaren die Architektur und den Geist der alten Reichstadt Nürnberg auf der Bühne erstehen. Hier zeigte sich, abgesehen vom musikalischen, auch der historische Sinn: die Ungarn haben eben durch viele Jahrhunderte wie kaum eine andere Nation dieses

ostmitteleuropäischen Raums an der Seite der Deutschen gelebt - und die Budapest „Meistersinger“ zeigen wohl auch deshalb zweierlei: erstens, daß auch die heutigen Ungarn sich in das Wesen der Deutschen hineinzuversetzen vermögen; zweitens, daß man sich in Budapest heute wieder stärker gewisser Gemeinsamkeiten Mitteleuropas erinnern möchte.

Im Budapest Kultur- und Theaterleben wird diese europäische - genauer gesagt mitteleuropäische - Komponente von Jahr zu Jahr deutlicher spür- und hörbar. Das diesjährige Budapest Frühlingfestival erweist sich in dem Zeichen von Franz Liszt. Von der Matthiaskirche - wo einst die ungarischen Könige gekrönt wurden - bis zum neuen Kongreßzentrum, in dem vom kommunistischen Parteitag bis zum europäischen Kulturforum alle großen politischen Veranstaltungen der jüngsten Zeit abgehalten wurden, boten die Ungarn ein Programm, das die europäischen Elemente in den Mittelpunkt stellte. Was das ein Zufall - oder wurde hier das Bekenntnis einer Nation sichtbar, die es in den letzten Jahrzehnten nicht immer leicht gehabt?

Die Wiederentdeckung der europäischen Zusammenhänge, in denen die Ungarn stets gelebt haben, geht einher mit einer Wiederentdeckung der Nationalen - gerade in Kultur, Literatur und Theater, nicht zuletzt auch in Volksmusik und Volkstanz, die - besonders von der jungen Generation - mit Begeisterung gepflegt werden.

Die Ungarn leben sprachlich in einer gewissen Isolation: vom Magyrischen führt keine Brücke zu den germanischen, slawischen und romanischen Sprachen der Umgebung. Da die Zahl der Ausländer, die Ungarisch sprechen, verschwindend gering ist, müssen die Ungarn also selber versuchen, fremde Sprachen zu lernen, um sich der Umwelt verständlich zu machen. Während Deutsch bis 1945 die vorherrschende Fremdsprache war, hat sich die heutige junge Generation vorwiegend dem Englischen zugewandt.

CARL GUSTAF STRÖHM

Sean O'Caseys „Ende vom Anfang“ in München

Ein irischer Polterabend

Wer sich an den Rat des Literaturnobelpreisträgers Heinrich Böll speziell für die Gruppe 47 erinnert, zur Entfrischung müder Herzen den Iren Sean O'Casey zu lesen, dürfte dabei kaum an dessen Schwank „Das Ende vom Anfang“ denken, wie ihn jetzt B. K. Traegehan im Münchner Cuvillétheater inszeniert hat. Es ist sozusagen sein Polterabend, bevor er, als Osterbier immer noch den Brecht nicht nur im Nacken, in Bochum Oberspielleiter wird.

Als wolle er zeigen, daß er nach den Publikums-Anstrengungen mit „Philoctet“, „Heraclides“ und „Hamlet“ (um von fünf Münchner Arbeiten nur die mit dem Ostberliner Heiner Müller zu nennen) auch ganz anders kann, läßt er jegliche Interpretations-Absicht sausen und verdrückt dafür ungeniert die grotesken Szenen vom Untergang eines Haushalts. Die Frau wird zum Mähen geschickt, und zwei Männer wollen nun vorführen, wie leicht sie im frühlingshaften Bereich „die Dinge befördern“.

Es wird furchtbar (lustig). Eine Wohnküchenmaterialschicht entwickelt sich, die bei einer mißglückten Wecker-Reparatur mit Messer und Gabel beginnt, beim Geschripplern im Waschpulverdampf zu Überschwehmann, Scherben, blutigen Wunden führt und damit endet, daß einer an dem Strick, der durch den Kamin die Kuh draußen halten soll, hochgezogen wird, verschwindet und wieder herunterplumpst, wenn die Frau die Kuh losbindet...



Wohnküchenmaterialschicht mit blutigen Folgen: Heinz Kraehkamp (l.) und Michael Altmann in der Münchner Aufführung FOTO: WINFRIED RABANUS

Richard Marquands Film-Thriller „Das Messer“

Auf Hitchcocks Spuren

Über San Francisco tobt ein Gewitter. Durch den prasselnden Regen pirscht sich die Kamera aufreizend langsam an eine prächtige Strandvilla heran, gleitet ins Innere und tastet sich schwankend die Treppe hinauf. Zunächst ist lediglich als Schattenriß eine maskierte Gestalt zu erkennen, die wenige Augenblicke später schon mit einem grobgezackten Jagdmesser die junge Millionärin Page Forrester sadistisch ermordet.

Am blutverschmierten Tatort findet die Polizei nur den Ehemann der Toten vor: Jack Forrester, Chefredakteur einer mächtigen Tageszeitung, der den Täter nicht erkannt hat und noch an einer leichten Kopfverletzung leidet. Da just jener zwielichtige Staatsanwalt ermittelt, den Forrester stets in galligen Leitartikeln attackiert hatte, findet sich der einzige Verdächtige bald - trotz einer hastig geknüpften Indizienkette - auf der Anklagebank wieder.

Scheinbar folgt Richard Marquands Thriller „Das Messer“ nun den vielfach bewährten Spielregeln von Ermittlungskrimi und Gerichtsdrama. Da werden Zeugen wie Trumpfkarten präsentiert, überraschende Teilerfolge gefeiert und unvermutete Niederlagen tapfer verkraftet. Dennoch unterläuft der Regisseur die Gesetze des Genres fast so geschickt wie seine berühmten Vorbilder Alfred Hitchcock und Billy Wilder.

Dabei kitzelt Marquand die Spannung weniger mit verblüffenden Ereignissen als mit reizvoll gebrochenen Charakteren hoch. Fast jede Figur bürgt für Überraschungen: die verwundbare Rechtsanwältin Teddy

Barnes (Glenn Close), die einst schon dem Strafrecht den Rücken gekehrt hatte, der vom Ehrgeiz zerfressene Staatsanwalt und der alkoholisch benebelte Detektiv Sam, den Robert Loggia als zynischen Erben großer Hollywoodschmuffler mimt.

Vor allem aber weiß der Regisseur, wie subtil man ein Publikum manipulieren kann. Denn in verstörendem Rhythmus wechseln Berührung und Schock. Während einerseits das Räderwerk der Justiz mit fast einhellender Präzision arbeitet, verstrickt der Regisseur wie in seinem hintergründigen Spionagefilm „Die Nadel“ zwei Protagonisten in eine fatale Romanze. Schon sind die zuvor säuberlich getrennten Sphären von Beruf und Privatleben so beunruhigend vereint, daß man sich auch wieder an jenen Akt blanker Barbarei erinnert, der das ganze Verfahren in Gang gebracht hat.

Weil die Angst dieser künstlerischen Raffinesse stets einer Strömung unter spiegelglatter Wasseroberfläche gleicht, können die oft inflationär verwendeten Horroreffekte hier äußerst sparsam dosiert werden. Erst wenn der Prozeß längst beendet und das Happy-End in Sicht ist, darf der maskierte Unhold noch einmal sein Messer zücken.

Daß die beklemmende Spannung bis ins letzte Bild getrieben wird, liegt freilich nicht nur am Geschick des Regisseurs, sondern auch an dem Hauptdarsteller Jeff Bridges, der den Angeklagten mit einer derart irritierenden Glätte verkörpert, daß wirklich erst das frappierende Finale sein wahres Ich enthüllt.

HARTMUT WILMES

JOURNAL

Filmförderung soll verbessert werden

Die Bundesregierung will die Struktur und die Leistungsfähigkeit der deutschen Filmwirtschaft weiter verbessern. Das hat der Parlamentarische Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Rudolf Sprung, anlässlich der Verleihung des Deutschen Wirtschaftsfilmpreises 1986 in Frankfurt angekündigt. Die Novelle zum Filmförderungsgesetz, die das Bundeskabinett am 26. Februar verabschiedet hat, sei lediglich „ein erster Schritt zur Stärkung des deutschen Films“, erklärte der Staatssekretär.

Im einzelnen hob Sprung hervor, daß durch die Novelle nicht nur die möglichen Zuschüsse für einen publikumswirksamen Film erhöht worden seien, sondern zugleich sei auch die Referenzfilmförderung für den qualitätsvollen innovativen Film, der nicht so viele Zuschauer erreicht, erleichtert worden. Außerdem müßten künftig alle, die vom Kinofilm profitieren, einen Beitrag zur Förderung des deutschen Films leisten, sowohl die Videotheken wie die privaten Fernsehveranstalter.

Spanien veranstaltet ein Theaterfestival

Zwei Dutzend Bühnen aus neun vorwiegend spanischsprachigen Staaten nehmen am Internationalen Theaterfestival teil, das vom 25. April bis 4. Mai in Sitges bei Barcelona stattfindet. Das Programm berücksichtigt alle Genres vom klassischen bis zum Straßentheater. Eine Hommage ist dem großen Dramatiker Federico Garcia Lorca, Miguel de Unamuno, Pedro Mmnoz Seca und Ramon Valle Inclan gewidmet.

Ehrung für Jazzsängerin Billie Holiday

Mehr als ein Vierteljahrhundert nach ihrem Tod wurde der schwarzen amerikanischen Jazzsängerin Billie Holiday jetzt auf dem „Walk of Fame“ (Weg des Ruhms) in Hollywood, wo Prominente des US-Showbusiness mit einem in den Gehsteig eingelassenen Stern geehrt werden, seine Anerkennung zuteil. Auf dem Hollywood Boulevard wurde im Gedenken an „Lady Day“, wie ihre Bewunderer die Sängerin nannten, ein Stern enthüllt - einer von bisher knapp 1800.

Vorentscheidung beim Rubinstein-Wettbewerb

In dem in Israel stattfindenden internationalen Arthur-Rubinstein-Klavierwettbewerb sind von den internationalen Jury unter 94 Teilnehmern der frühen Stufe 13 Pianisten aus sieben Ländern für die vorletzte Stufe ausgewählt worden - darunter fünf Bewerber aus der Bundesrepublik Deutschland. Die drei erfolgreichsten Bewerber sollen in einem Orchesterkonzert am 17. April ermittelt werden.

Holzkirche vom Einsturz bedroht

Die berühmte „Verkündigungskathedrale“ in Kischin im Norden der Sowjetunion ist offenbar durch die Schuld von Restauratoren vom Einsturz bedroht. Es sei geplant, die Holzkirche aus dem 18. Jahrhundert mit ihren 27 Zwiebelkuppeln zu zerlegen und für den Wiederaufbau nur Teile des ursprünglichen Baus zu benutzen, berichtete die Wochenzeitung „Literaturnaja Gasetta“. Außerdem soll ein Modell in Originalgröße nachgebaut werden.

Jugoslawische Bühnen kommen nach Mülheim

Die Mülheimer Theatergäste werden sich künftig neben der Vergabe eines Dramatikerpreises für das beste deutschsprachige Stück des abgelaufenen Spieljahres auch der Darstellung des ausländischen Theaters widmen. Für das Rahmenprogramm des elften Festivals „Stücke '86“ vom 15. bis zum 25. Mai wurden die jugoslawischen Bühnen „Theatro Roma“ aus Skopje und „Theater Mladinsko“ aus Ljubljana verpflichtet. Das „Zigeunertheater“ aus Skopje wird mit den Inszenierungen „König Ödipus“ und „Soake“ gastieren, das Ensemble aus Ljubljana zeigt „Messe in a-moll“, „Angst und Mut“, „Anna“ und „Klassenfeind“ von Nigel Williams.

Preis für junge europäische Fotografen

Zum zweiten Mal wird der „Preis für junge europäische Fotografen“ ausgeschrieben. Der von der Deutschen Leasing AG gestiftete Preis ist mit 10 000, 6000 und 4000 Mark dotiert. Bis zum 4. September müssen die erforderlichen Unterlagen der Jury vorliegen. Teilnehmen kann jeder Künstler unter 36 Jahren. Informationen erteilt die Deutsche Leasing AG, Wettbewerbssekretariat, Postfach 60 02 27, 6000 Frankfurt 60.

KULTURNOTIZEN

Hans Purrmanns Aquarelle zeigt nach Speyer (s. WELT v. 25.3.) nun vom 13. April bis 28. Mai das Museum Langenargen am Bodensee. Der Katalog, Edition Braus, Heidelberg, kostet im Buchhandel 36 Mark.

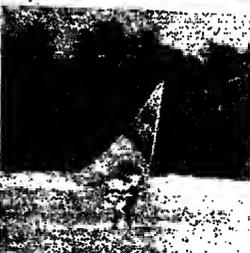
„Berührungspunkte“ ist das Thema der Jahresausstellung der Künstlergilde Esslingen, die von heute an bis 11. Mai in der Villa Markesal zu sehen ist. Anschließend geht sie nach Regensburg und Kiel.

Die Kunsthalle Bielefeld stellt vom 13. April bis 22. Juni Meisterwerke des 16. - 20. Jahrhunderts aus

dem von der Heydt-Museum in Wuppertal aus. Gleichzeitig ist in Wuppertal Kunst der Gegenwart aus der Kunsthalle Bielefeld zu sehen.

„Blick auf Berlin“ ist eine Veranstaltungsreihe des Goethe-Institutes Amsterdam überschrieben, die am 12. April beginnt und mehrere Monate dauert.

Das Werkverzeichnis des Universitätsmuseums Marburg ist erstmals veröffentlicht. Das Museum verfügt über 600 Gemälde, darunter Werke von Spinweg, Klee, Kandinsky und von Lovis Corinth.



Angebot der Ferienclubs: Sportstreß und Drill als Urlaubsspaß

Seite III

Reizvolle Ziele in der 'DDR' (VIII): Städte in der Altmark

Seite III

Schach mit Großmeister Pachmann, Rätsel und Denkspiele

Seite XI

Der Hegau: An Engens Stadtansicht erfreute sich schon Goethe

Seite VII

Peking heute: Drachen über dem Platz des himmlischen Friedens

Seite XII



TIPS FÜR ECUADOR

Angebot: Pauschal nach Ecuador zu den Cofanes-Indianern: Summer-Touristik GmbH, Ludwig-Richter-Str. 21 A, 8000 München 21. 22 Tage inklusive IT-Flug ab Frankfurt. Vollpension während der Expedition zu den Cofanes und ins Hochland: 5580 Mark. Termine: 12. Juli bis 2. August und 2. bis 23. August. Klima: Quito liegt 2850 Meter hoch und hat vier Klimata: morgens kühler Frühling, mittags warmer Sommer, abends feuchter Herbst, nachts kalter Winter. Im Oriente: schwül-heiß, feucht. Impfungen: Malaria-Schutz. Visum: keines. Veranstalter: NUR (Postfach 11 13 43, 6000 Frankfurt 11) - Ecuador-Rundreise, 15 Tage ab Frankfurt (IT) ab 4498 Mark (17. Mai bis 14. Juni, 19. Juli bis 9. August). Hauser-Exkursionen (Marlenstr. 17, 8000 München) - Bergsteigertour (Chimborazo), 24 Tage ab Frankfurt (IT, VP) ab 5980 Mark (12. Oktober bis 4. November), Programm "Avenida de los Volcanes" nach Alexander v. Humboldt.



Am "Reichen Strom" der Indianer ist das Gleichgewicht gestört: Einige Jahre noch, und die Zivilisation hat auch die letzten Stämme aus ihren Dörfern vertrieben.

Bei den letzten Indianern am Agua Rico

Andenhang aufgekrochen. Pifo, der erloschene Antisana, der Kegel des Vulkanes Cayambe - vorbei. Das war vor Tagen.

Lago Agrio, die glüge Etappe: Barbershops, Puffs, Pinten, Pisco Soure, das scharfe Getränk, das einem die Beine wegjetzt. Juan freilich steht auf wie ein Mann, schwankt nicht. "Vammos!" Es geht weiter.

Noch immer regnet es. Wir schienen Wasserfontänen hoch gegen die Wellblechdächer. Hühner fliegen auf. Nur weg, mir weiter!

Wir fahren also. Unser Ziel: Stämme am reichen Strom, dem "Agua Rico", eine feuchtschwüle Landschaft. Sie ist noch reich an vollgültigen Indianerstämmen - die berühmten Cofanes, die berühmten Aucas, die Secoyas, Zaparos, Camelos, die Yumbos und die Suaras, die Jivaros und Sionas. Nicht solche "Indianer" wie die Colorados, die man weit westlich von Quito vor gut 70 Jahren eigentlich erst "erfunden" hat, mit ihren rotverschmierten Frisuren, die wie Baskenmützen am Kopf kleben - Placabolo-Folklore für die anfahren Busse ("Nacht ein paar Sucre mehr"). Hier, im Oriente, leben die echten. Aber Sie leben auf Zeit. Denn unerbittlich fröhlich die Evolution ihre Kinder, staut die industrielle Zivilisation die Indianer aus ihren Dörfern und Hütten. Ein paar Jahre nur - und sie sind Wracks ihrer Kultur.

Das geht ganz einfach: Die Region, gleichwohl Regenwald, ist keine unerschöpfliche Nahrungsquelle. Da kam der weiße Mann, fratzenhaft ölverschmiert. Händler schwärzten von den Baustellen der Pipelines aus, brachten den Indianern, was sie dringend brauchten und was sie überhaupt nicht brauchten. Der Kampf um Proteine als Nahrungsbasis wurde mit Büchsenfleisch gewonnen.

Alkohol schwemmte Reserven weg, Aspirin den Kater. Dann blieben die Händler aus. Tagelang, wochenlang.

"Willst du mehr? Komm ins Lager!" Und die Indianer kamen in ihren Booten, holten Fusel und Tabletten, Corned beef und Batterien für die Transistors. Indianer, die um ein paar Drinks und einen dicken Kopf jetzt im Lager schufteten. Die Dörfer verödeten, zu viele Männer und Frauen starben. Von dem einst stolzen 300köpfigen Stamm der T6-T6 hier am Agua Rico gibt es nur noch knapp 30. Endzeit am Strom.

Auch die Cofanes sind auf der Rutsche. Wir erlebten es hautnah, als wir nach Tagen der Jeep- und Bootsfahrt über den Fluß - unsere Ausrüstung wasserdicht verpackt in Plastiktonnen - am lehmigen Steilufer anlanden. Totenstille. Nicht einmal ein Vogel zwischert. Lautlos tanzen Myria-

den von Mücken über dem trägen Wasser, dessen sanfte Wellen unsere Boote wiegen. Wie unwirklich wirken die Hibiskusblüten, die die Natur in die grüne Wand des Ufers gesteckt hat. Martin pfeift schrill. Nichts. "Das Dorf liegt gerade über uns. Eigenartig. Sonst kamen sie immer sofort." Heute nicht. Wir klettern an Land. Ein Papagei löst sich aus dem Grün und schwingt ab. Acht Meter über uns liegt das Dorf. Einige Strohhäuser auf Stelzen, gut beschattet von den Bäumen. Hühner schwarzen im Schatten. Wo sind die Menschen?

Sie liegen fast alle im Versammlungsraum, besoffen, reiben sich die schmerzenden Augen, als wir sie wecken. Jammern verlegen und leise. Gestern wurde bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Was denn? Weiß nicht. Irgend etwas. Johnny Walker war da. Habt ihr Aspirin?

So einfach ist das. Gegen Mittag war der Rausch wieder vorbei. Eilfertig wurde sich fürs Foto kostümiert, mit Lendenschurz und Federschmuck, Blasrohr und Pfeil und Bogen. Stärke wurde gezeigt oder gemimt. Tänze, deren Bedeutung im Halbdunkel der Tradition lagen, auf den roten Lateritböden gestampft.

Worte des Indianer-Kenners, Alpinisten und Reiseveranstalters Hannes Gasser aus Innsbruck fallen mir ein, der das Leid der Indianer in brasilianischen Mato Grosso erlebt und niedergeschrieben hat in seinem Buch "Indianer, du mußt sterben!": "Die totale Integration und die Enthüllung des wahren Charakters unserer Gesellschaft bringen den Indianer in eine Situation der Ohnmacht und bewirken seine Entartung und sein Unglück." Hier am Agua Rico ist es nicht anders. Amerikanische Sigtowentouristen setzen mit dem Helikopter schauernde Touristen mitten im Gebiet der angeblich kanibalischen Aucas ab. Klicke - ein Foto von gefletschten Zähnen. Menschen als Monster - aber dollargezähmt, was jeder natürlich insgeheim weiß, es aber zugunsten seines bezahlten Prickeles verdrängt. Das Bild soll, bitte, verschoben werden. Unsere Cofanes zeigen uns das Quartier für die Nacht. "Wollt ihr einen Schluck Chicha? Wollen wir? Es ist eigentlich ein grüßliches, selbstgebranntes Bier, mit dem Speichel der Indianer fermentiert. Wir trinken es. Mosk-



Indianer mit Federschmuck - Folklore für Touristen

FOTOS KRIST

NACHRICHTEN

Rückzug aus Brasilien

Die Frankfurter Robinson Club-hotels ziehen sich aus Brasilien zurück: Die dort erst im November eröffnete Anlage "Da Bahia" wird im kommenden Winter nicht mehr ausgebaut. Der Grund: Den 26 europäischen Robinson-Mitarbeitern sei die Arbeitsbelastung nicht ausgestellt worden. Seit Eröffnung des Clubs haben etwa 2000 deutsche Gäste dort Urlaub gemacht und dabei Mängel im Service und in der Einrichtung vorgefunden. Dies sei auch ein Grund gewesen, die Anlage aus dem Programm zu nehmen.

Flugnetz erweitert

Die Deutsche Luftverkehrsgesellschaft (DLT) fliegt jetzt dreifach Zielorte in zwölf europäischen Ländern an. Herausragendes Ereignis im Sommerflugplan ist der Einsatz neuer Turboprop-Flugzeuge (Embraer 120) für den europäischen Regionalflugverkehr. Ein für diesen Verkehrssegment typisches Angebot ermöglicht es den Passagieren, von Düsseldorf aus Birmingham, Bristol und Glasgow ohne zeitraubende Umwege zu erreichen.

Der neue Kinderpaß

In Schleswig-Holsteins Kurverwaltungen liegt für Gäste Kinder bis 14 Jahre wieder ein Kinderpaß (Wert 60 Mark) bereit. 29 Einrichtungen sind mit Gutscheinen oder Vergünstigungen für Museen, Tier- und Freizeitparks vertreten. Ein Bon für freien Eintritt führt sogar nach Dänemark ins "Legoland".

Seychellen mit BA

British Airways nimmt den Liniendienst von London zu den Seychellen wieder auf, der mehr als drei Jahre lang unterbrochen war. Jeden Dienstag um 9.00 Uhr startet eine TriStar in Heathrow und erreicht die Seychellen nach einer Zwischenlandung in Bahrain am Mittwoch um 11.45 Uhr. Der Flug wird weitergeführt nach Mauritius.

NCL gibt Karibik-Rabatt

Die Norwegian Caribbean Lines (NCL) senkt die Preise für alle Karibik-Törns. Eine seibentägige Kreuzfahrt von/bis Miami auf dem weltgrößten Passagierschiff - SS Norway - kostet ab 4360 Mark für zwei Personen in einer Doppelkabine. Außerdem gibt es Sonderangebote, die unter dem Namen "sea-saver rate" laufen. Hierfür wird ein Rabatt zwischen 30 und 50 Prozent gewährt, frühester Buchungstermin ist sechs Wochen vor Abfahrt.

Spezieller Jugendtarif

Eines der beliebtesten Ferienzele für junge Leute in Nordsee wird im Sommer preiswerter zu erreichen sein: Auf den direkten AER Lingus-Linienflügen nach Island gibt es einen speziellen Freischnell von 22 Prozent für Jugendliche unter 26 Jahren. Der Flug-und-Spar-Tarif kostet ab Düsseldorf nach Dublin 549 Mark (Frankfurt-Dublin 610 Mark).

BAD BEWENSEN. Staatlich anerkanntes Heilbad. Haus der Spitzenklasse, im Kurzentrum, direkt am Wald. 30 Betten, Zimmer mit Du/WC, Telefon, 2. Balkon. Bibliothek, TV-Raum, Saunabereich, Kneipp, auch Schenke. HP - Frühstücksbuffet u. vegetarisches Kost. HP - Frühstücksbuffet u. vegetarisches Kost. HP - Abendessen à la carte. Saunabereich. VP 91,- bis 114,-. UF und HP möglich. Zur Amtsheide 4, Tel. 0 58 21 / 10 85-89

Ihr Heilbad. Ein sehr modernes Kurzentrum mit ganzjährig geöffnetem Thermal-Jod-Sole-Freibad (30°) und Thermal-Jod-Sole-Bewegungsbädern (30° u. 34°) in der Halle. Badekuren bei Erkrankungen der Wirbelsäule und Gelenke, rheumatischen Erkrankungen, chronischer Polyarthritiden, Arthrosen, Erkrankungen der Atmungsorgane, allerg. Erschöpfungszuständen, Herz-, Kreislauf- und Gefäßkrankungen, Jod-Sole-Iontophorese bei Angenerkrankungen, Diabetes.

Ihr Urlaubsziel. Reizendes Städtchen am Rande der östlichen Lüneburger Heide. Mit angelegten Wäldern, Wasser und Heide drumherum. Großes Wanderwegenetz, herrlicher Karpark, beheiztes Freibad, Thermalbad (30°). Viele Aktivmöglichkeiten wie Reiten, Tennis, Squash, Minigolf, Angeln, Bootfahren, Basteln, Zelchen und Malkurse, tägl. Konzerte und andere Veranstaltungen.

Urlaub und Kur pauschal zu günstigen Preisen. vom 4. April - 25. April 1986. SONDERPROSPEKT ANFORDERN. Kurverwaltung Bad Bevensen, Abt. 22. 3118 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21 / 30 77 / 89 54

Pension. Haushalt Ahrens. Haus der Spitzenklasse, im Kurzentrum, direkt am Wald. 30 Betten, Zimmer mit Du/WC, Telefon, 2. Balkon. Bibliothek, TV-Raum, Saunabereich, Kneipp, auch Schenke. HP - Frühstücksbuffet u. vegetarisches Kost. HP - Abendessen à la carte. Saunabereich. VP 91,- bis 114,-. UF und HP möglich. Zur Amtsheide 4, Tel. 0 58 21 / 10 85-89

HAUS WOLFGANG. Kurpension und Sanatorium (Arzt im Hause). Biologische Regenerationskuren - Wiedermach-Kuren - Aftan-Kuren - Zahntherapie nach Prof. Nishana - Tryptan-Therapie (TMO) - Ozon-Sauerstoff-Therapie - Neurotherapie. Stationen und ambulante unter individueller ärztlicher Betreuung. Vollständige med. Behandlung im Hause mit Trimm-dich-Raum (auch Bodybuilding), Hauptsauna mit Fahrstuhl, Alle Kassen. Bitte Prospekt anfordern. Tel. 0 58 21 / 30 11 - W. von Pancke

HOTEL FAHRHAUS. Ringhotel Bad Bevensen. Eine Oase der Lebensqualität und eine exotische Adresse für Tagungen/Seminare, ruhig am Wald - jeglicher Komfort, 2 Doppelkuppelbahnen. Med. Badeabteilung, alle Kassen Winterpauschalen bis 5. E. 89 3 Tg. HP 225,- p.P., 7 Tg. VP 560,- p.P. (ausgenommen Ostern) "Ringhoteltariff inmitten im Bienenmeer" Tel. 0 58 21 / 79 94

Zur Amtsheide. HOTEL PENSION FEWIS. beste ruhige Lage im Kurzentrum, Balkon, Fortzimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon, Telefon, Lift, rollstuhlgerecht, Med. Badeabtlg., Massagen, Badearzt im Hause (alle Kassen), ÜF DM 51,- bis DM 54,- im EZ, DM 90,- bis DM 106,- im DZ, HP zzgl. DM 16,- pro Person, Fewis DM 58,- bis DM 125,- + E. R. Tel. 0 58 21 / 12 49 und 8 51

Fehlhabers. HOTEL UND GASTHAUS HALLENBAD 28°. mit Geogestaltung, Solarium. Traditionelles Haus m. modernem Neubau, 43 Betten, fast alle Zi. m. Dusche/WC, Ober-/Frühst. 30,- und 42,- DM, VP 48,- und 60,- DM, 5 Autominuten zum Thermal-Jod-Sole-Bad Bevensen. Ruhig gelegenheit, 3119 Altenmedingen, Lüneburger Heide/Kreis Uelzen. Tel. 0 58 07 / 2 34

Landhaus zur Aue. Ein neues Haus in altem Stil. Nähe Stadtzentrum, unmittelbar an Kurzentrum und Park. Behagliches Wohnen in rustikaler Landhaus-Atmosphäre mit den Annehmlichkeiten des modernsten Komforts. Zi. z. T. mit Balkon, gemächliche Aufenthaltsräume m. Kamin, gr. Kaffeeterrasse, Lift, Liegewiese. VP 59,50 bis 91,50, HP möglich. Tel. 0 58 21 / 4 10 51

Das Haus am Wald. Ruhige, idyllische Hotel-Pension im Kurort. 5 Pkz. zum Kurpark u. Haltenbewegungsbad, 30 Betten, Zimmer mit Du/WC, Telefon, 2. Balkon. Bibliothek, TV-Raum, Saunabereich, Kneipp, auch Schenke. HP - Frühstücksbuffet u. vegetarisches Kost. HP - Abendessen à la carte. Saunabereich. VP 91,- bis 114,-. UF und HP möglich. In April Vorbestellung. Hausprospekt - Telefon 0 58 21 / 10 82

Landhaus Hotel Linden. direkt am Wald, alle Zi. m. Dusche/Bad, Balkon/Terrasse, Tel., Radio, Farb-TV. Anek. gute Küche, Schenke. Von 5. 1. bis 30. 4. 86 pro Tag/Pers. HP DM 85,- VP DM 79,- im EZ o. DZ. Hallenbad (28° Gegenstromanlage) Sauna, Solarium, Tel. 0 58 21 / 30 88 Messagen

Appartementhaus Bahlo in Superlage. Ruhig und doch zentral, im Kurort. Exklusiv für 2-4 Pers. Du, Farb-TV, Saune, Telefon, gr. Südbalkon, Lift. Freizeitanlagen, Solarium, Liegewiese. Kostenlos Fahrräder, eig. Tennisplatz. DM 75,- pro Appartement. Tel. 0 58 21 / 22 31

Hotel Landhaus Marina. das romantische Hotel, jeglicher Komfort. Hallenbad 30°, med. Badeabtlg., offene Kuren, exquisite frische Küche. Sonderpauschalen bis 30. 4. 1 Wo. VP ab DM 58,- vom 1. 5. bis 15. 10. 14 Tg. VP ab DM 131,-. Telefon 0 58 21 / 30 06

Appartementhaus Lietzberg - Bad Bevensens Geheimtip - Komfort-Ferienappartements für 1 bis 5 Personen. Ruhige Lage am Steufer der Lüneburger Heide, Wanderwege. Alle App. Südlage, Panoramablick, Restaurant, Heilenschwimmbad, Sauna, Solarium, Massage, rollstuhlgerecht. Eig. Kleinbus nach Bad Bevensen (7 km). Farbprospekt. 3119 Wichmannsburg. Tel. 0 58 23 / 15 15 u. 3 67

Hotel KIEFERNECK. Attraktive Vor- u. Nachsaisonpauschalen: HP 63,- DM; VP 75,- DM pro Person. "Der goldene Juli", bei einem Aufenthalt von 7 Tg. oder mehr 10 % Nachsaison. Alle Zi. m. Radio-TV. Eig. Bade- u. Massage-Abtlg. • Schwimmbad u. Sonnentank • Zu allen Kassen zugelassen. Tel. 0 58 21 / 30 33 - 35

TOURISTIK

INDIEN KANN MAN SICH LEISTEN!



Die höchsten Berge der Welt zu niedrigsten Preisen.

Kashmir und der schneebedeckte Himalaja. Noch nie waren sie näher an Ihrem Ferienhotel-Balkon! Wenn Sie eine Reise durch Indien machen, kann das auch Badeurlaub einschließen - in den Monaten April, Mai, Juni und September kommen Sie in den Genuss erstaunlicher Preissenkungen für Gruppen und Einzelreisende:

nur das Kashmir und den Himalaja geboten. Indien hat unzählige andere Erlebnisse zu bieten, die man nirgendwo sonst findet. Und jetzt zu einem Preis, den man woanders auch anlegen muß. Ganz zu schweigen von preiswerten Einkaufsmöglichkeiten. Näheres erfahren Sie bei Ihrem Reisebüro. Schneiden Sie den Coupon aus. Wir reduzieren die Preise für Sie!

Bitte schicken Sie mir mehr über "Indien kann man sich leisten":

Name: _____

Adresse: _____

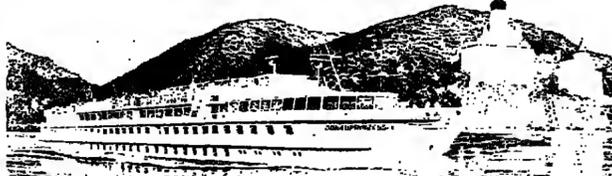
Bitte senden Sie den Coupon an: Staatliches Indisches Verkehrsbüro, Kaiserstraße 77, 6 Frankfurt, Tel.: (069) 23 54 23

india

Im Urlaub die Welt erleben

Auf dem eleganten deutschen Kreuzfahrtschiff »Donauprinzessin« erleben Sie die schönsten Gebiete des großen Stroms zwischen Passau, Dürnstein, Budapest, Esztergom, Bratislava, Wien und Melk. Neben den prächtigen Donaustädten ist die Fahrt durch die Wachau Höhepunkt der Reise. Eleganz und Ausstattung machen die Atmosphäre an Bord unvergleichlich. Deutsche Kreuzfahrttradition. Passau - Passau 7-Tages-Reise. Abfahrt jeweils Samstag ab 12. 4. 1988

Frühling auf der Donau »Donauprinzessin«



Ausführliche Prospekte und Auskünfte bei Ihrem Reisebüro, bei Seetours International, Weißfrauenstr. 3, 6000 Frankfurt 1 oder direkt bei:

PETER DEILMANN REEDEREI Am Hahnenberg 19, 2430 Neustadt in Holstein. Bitte senden Sie umgehend Prospekte »Donauprinzessin« Name: _____ Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Chicago oder Detroit Direktflug ab Luxemburg. DM 1.099.-. Great Lakes Special 1.499.-. Weitere ICELANDAIR-Direktziele: New York ab DM 999.-, Washington (even) ab DM 1049.-, Orlando/Florida ab DM 1249.-. ICELANDAIR-BUS-SERVICE. Weitere Informationen und Buchungen in Ihrem Reisebüro oder bei ICELANDAIR, Rossmarkt 13, 6000 Frankfurt/M., Tel. (069) 29 69 76.

City-Reisen nur 3 und 4 Sterne Busse. Erlebnis- und Studienreisen.

Klassische Griechenland-Rundreise. Mit Schiffsreisen: Ancous-Islands und Patras-Ancous. Höhepunkte: Meteora Klöster, Delphi, Theben, Athen, Cap Sounion, Korinth, Mykene, Epidaurus, Sparta, Mistras, Olympia.

Marokko die große Nord-Süd-Rundreise. Mit Schiffsreisen: Sète-Tanger-Sète und Badeaufenthalt in Agadir. Höhepunkte: Rabat, Casablanca, Marrakesch, Essaouira 6 Tage Badeaufenthalt in Agadir, Tanoussart, Anti Atlas, Ouarzazate, Straße der 1000 Kasbahs, Todra-Schlucht, Oasen Errioul und Rissara, Fes, Meknes.

15 Tage 4.5.-18.5. ab 1577.- DM Incl. Fahrt im Fernreisebus, Schiffsreisen, 2x OV, 3x UF, 8x HP, Reiseleitung, alle Besichtigungen und Eintritte.

21 Tage 22.10.-11.11. 2298.- DM Incl. Fahrt im Fernreisebus, Schiffsreisen, 2x UF, 16x HP, 2x VP, in Marokko nur 4-Sterne-Hotels, Reiseleitung und örtliche Führer.

Ein ausführliches Programm liegt vor! City-Rollen, Schwellbornweg 5, 3300 Braunschweig, ☎ 05 31 5 71 91

Jahrestickets - Superpreise. Washington New York DM 1.125.-, L.A./San Francisco DM 1.235.-, Orlando DM 1.245.-, Kansas C. DM 1.475.-. TOURPLANREISEN, 9300 Bonn 3, Konrad-Adenauer-Platz 15, ☎ 02 28 45 16 93

Hier machen Ferien einfach Spaß! Wenn kristallklares Wasser Ihren Körper erfrischt, wenn jeder Sonntag zum Erlebnis wird, wenn Sport und Spiel Ihnen Appetit machen auf die Früchte des Meeres und auf die Weine des Landes, wenn Groß und Klein überall willkommen sind, dann sind Sie in Jugoslawien! JUGOSLAWIEN DER SONNE ENTGEGEN. 6000 Frankfurt, Gießstraße 7, Tel. (069) 207 98, 4000 Düsseldorf, Hühnerstr. 6, Tel. (0211) 37 06 75, 8000 München 2, Sonnenstr. 14, Tel. (089) 59 55 45/46

Yugotours DER JUGOSLAWIEN SPEZIALIST. Auf 152 Seiten das umfangreichste Urlaubsangebot! Das ganze Land aus einer Hand. Flug - Auto - Bus. Kreuzfahrt - Hotels - Fewo's - Privat. Camping - FKK - Sport. Wenn Jugoslawien - Dann YUGOTOURS. Willkommen-Coupon. Bitte senden Sie mir kostenlos Ihren Prospekt. Name: _____ Anschrift: _____ Yugotours, Windmühlstr. 1, 6000 Frankfurt

Sommer-Kreuzfahrten durch Norwegens schönste Fjorde zum Nordkap, Island und Spitzbergen. Erleben Sie den „hohen Norden“ in der Sommerzeit, die dieses atemberaubende Teilstück unserer Erde einmalig macht. Die Nächte werden zum Tag, denn oberhalb des Polarkreises scheint die Sonne 24 Stunden. Während wir hier zu Hause in den letzten beiden Jahren vergeblich auf den Sommer gewartet haben, wurde der Norden geradezu von Sonne und Sommer verwöhnt. Einem erholsamen Tag an Bord von Bremerhaven anflutend, beginnt die zauberhafte und herbeindrückende Fjordwelt Norwegens. Nur von einem Kreuzfahrtschiff aus kann man die Fjorde so richtig erleben und genießen. Gigantisch erheben sich die Berge am Ufer. Das Nordkap ist der Höhepunkt jeder Norwegenreise. Seit über 100 Jahren zieht es immer wieder Touristen an, die vom Plosteu aus das einzigartige Naturschauspiel der Sonne beobachten wollen. Kommen Sie mit uns zum Nordkap. Oder begleiten Sie uns sogar bis hinauf nach Island und Spitzbergen. Sie werden einmalige Eindrücke von der artischen Landschaft und der großen Stille mit nach Hause nehmen. Unser Schiff »ODESSA« kreuzt im Juni, Juli und August im „hohen Norden“. Schon ab DM 2570,- können Sie diese erlebnisreichen Kreuzfahrten buchen. Fordern Sie unseren Prospekt an oder fragen Sie in Ihrem Reisebüro danach. Die »ODESSA« fährt in Vollcharter von TRANSOCEAN-TOURS, also ganz unter deutscher Regie ab und bis Bremerhaven. WIR EMPFEHLEN SCHON JETZT ZU BUCHEN! G. Transocean-Tours 2800 Bremen 1, Bredenstraße 11, Telefon 0421/32 80 01. Die Seereisen-Spezialisten aus Bremen. GUTSCHEIN bei den TRANSOCEAN-TOURS 86. Bitte Prospekt kostenlos und unverzüglich (Nord) anfordern.

Bring den Puls auf 130! Mit Konditionsgymnastik. Möchten Sie Ihrem Körper auch im Winter etwas Gutes tun? Mit Konditionsgymnastik trainieren Sie die Muskeln und bringen Herz und Kreislauf in Schwung. Am besten nach der Formel Trimming 130. Übrigens: Mit mindestens 10 Minuten täglichem Trimming werden Herz und Kreislauf schon trainiert, wenn das Herz dabei etwa 130 Pulsschläge in der Minute erreicht. Mit Trimming 130 können Sie in vielen Sportarten fit werden. Z.B. beim Skiwandern, Eislaufen, Schwimmen oder Tanzen. Die Sportvereine haben viele interessante Trimming-Angebote. Wie mißt man den Puls? Ganz einfach! Pause einlegen. Puls fühlen. Wenn Sie in 10 Sekunden 21, 22 oder 23 Pulsschläge zählen, sind Sie im Richtmaß Trimming 130. trimmung Bewegung ist die beste Medizin. Alles über Trimming 130 erfahren Sie, wenn Sie die kostenlose Broschüre »Gesundheit durch Trimming 130« bestellen. Bitte DM 4,50 Porto einlösen an Deutscher Sport- und Pfortnach, 6000 Frankfurt TL. Name: _____ Anschrift: _____ Deutscher Sportbund

Handwritten text at the bottom of the page: حركتك من الالام

TOURISTIK

Nun, wer ist die Nr. 1* nach Mittel- und Südamerika?

Asunción	Mexico City
Bogotá	Montevideo
Buenos Aires	Quito
Caracas	Puerto Rico
Guatemala City	Rio de Janeiro
Guayaquil	San José
Havana	San Juan
Lima	Santiago de Chile
Managua	Santa Domingo
São Paulo	

Allein in Mittel- und Südamerika und in der Karibik fliegt Iberia 19 Städte an - wer bietet das sonst noch? Selbst nach Afrika und Tokio haben wir beste Verbindungen. Aber unser Flugplan ist nicht der einzige Grund, warum wir zuversichtlich hoffen, bald Ihre Lieblings-Fluglinie zu sein.

Da ist der schnelle, bequeme Transit in Madrid-Barajas, da sind die VIP-Lounges für die Passagiere der Grand Class und der Preference Class, da sind die modernen, geräumigen Großraumjets (DC10, B747), die wir auf unseren Fernstrecken einsetzen. Da ist unser Service, der schon vor dem Flug beginnt: Bordkarten bis zum Zielflughafen (ab Frankfurt und Düsseldorf) zum Beispiel. Da sind aber auch und vor allem unsere drei wirklich empfehlenswerten Langstrecken-Klassen: die Economy, die Preference und die Grand Class.

Die Preference Class dürfte besonders interessant für Geschäftsleute sein: Man läßt sich vor dem Flug seinen Lieblingsplatz reservieren, hat nur kurzen Aufenthalt am

eigenen Check-in, nimmt in einer separaten Kabine auf einem First Class Modell-gesessenen Platz, freut sich vielleicht über die 30 kg Freigepäck und wendet dann seine Aufmerksamkeit der Wahl des konventionellen Menüs zu. Gepflegte Getränke sind natürlich im Flugpreis inbegriffen, später kommt das heiße Saunabuch...

Kann man den Genuss noch steigern? Aber ja: in der Grand Class von Iberia. Sleeper-Seats und... aber lassen Sie uns nicht in Superlativen schwelgen, lassen Sie uns lieber eine nächtliche Zahl erwähnen: Letztes Jahr ließen sich rund 1,3 Millionen Fluggäste bei uns verwöhnen.

Wir möchten Ihnen auch noch nahelegen, sich in IATA-Reisebüros nach den günstigsten Iberia-Tarifen zu erkundigen. *gemessen an Zielen und Frequenzen



Urlaub First-Class in den marktm Hotels

Teneriffa Genießen Sie die meiste Intimität direkt am Meer auf der Insel des ewigen Frühlings. 3 Wochen im Typ A Urlaub ab DM 1341,- mit Flug

Malta - Preissenkung! mit der Romantik des Schmus Palastes. Ideal für Romantiker. Kultur-, Erlebnis- und Cluburlaub - 1 Woche im DZ/UF mit Flug (Charter) ab Köln schon ab DM 979,- ab HH - DM 70,-

Mauritius Erleben Sie Ihren Cluburlaub auf der Trauminsel - direkt an einem der schönsten Sandstrände. Sport, u.a. Surfen, Wasserski gratis. Sparreise 21 Tage im DZ/UF ab Köln Frankfurt ab DM 3929,-

Österreichische Studienreise nach Israel v. 5.-18. 5. 86, durch Reiserrücktritt noch 3 Plätze frei. Sehr interessantes Rundfahrtprogramm. Preis 2480,- DM. Information: Tel. 0 56 31 / 37 41 Pfarrer W. Trachnow, 3549 Twistetal-Berndorf

FLORIDA Naples - Golf von Mexiko Luxus-Studios und Apartments. ruhige Lage - trop. Garten - Golf. Segeln, Tennis. 3 Pkz. und bis 3 Kinder pro Woche, DM 490,50. Flughafen Fort Myers. Deutsche Bezahlung. Max und Ellen Thom FAX: 0415 10773 163 Palm River Blvd. Naples, FL 34102, USA. Tel. 813/597-8181 USA

„China erleben“ '86 ab DM 2995,- Prospekt anfordern!

GaboCo-Reisen 23 Mt. Eckartstr. 83, D-10431/1549

CANADA USA ALASKA Ausführliche Beratung für preiswerte Wohnmobiltouren. Rundreisen mit Reisebegleitung. Mietwagen und Hotelcoupons. Anspruchsvolle Gruppenreisen. Super-Flugangebote! Nach heute Katalog bestellen! CANAM-TOURISTIK GMBH Alter Teichweg 17 - 19 2 Hamburg 76, Tel.: 040/29 11 18

Sprachkurse/Sprachreisen England · Schottland · Irland · USA Frankreich · Italien · Spanien. Allgemeine Kurse · Sommerkurse · Intensivkurse · Langstreckenkurse · Spezialkurse für Englischlehrer · Berufssprachkurse · Englischunterricht Deutsch für Ausländer in Freiburg/Breisgau. Programm 1988: SSF-Sprachreisen GmbH 7800 Freiburg · Kaiser-Joseph-Str. 263 · Telefon (07 51) 21 00 79 Mitglied im Fachverband Deutscher Sprachreise-Veranstalter e.V.

Moderne Yachten und Jollen! Richtige Seemannschaft für jedermann im DDM. Deutscher Hochseesportverband „Hansa“ e.V. Postfach 13 20 34 2000 Hamburg 13 Tel. 0 40 / 44 11 42 50 Bitte Jahresprospekt anfordern!

SÜDAMERIKA-FLÜGE HIN und ZURÜCK AB BRU/AMS. Anunción 2110, Montevideo 2020, Bogota 1800, Quito 1900, Buenos Aires 1890, Recife 1770, Caracas 1430, Rio 1840, La Paz 2330, Santa Cruz 2180, Lima 1895, Santiago de Chile 2100, Mexico City 1870, São Paulo 2100.

People Express u. andere preiswerte Fernflüge, z.B. San Francisco 30.4, Hinfahrt, Mai Rückfl. DM 955,- ab Brüssel. AKN - Touristik, 02 28 / 61 48 61

Günstige Flüge ab Frankfurt, Düsseldorf. Mexiko 1899, Kairo 800, Buenos Aires 2119, Johannesburg 1840, Tokio 794, Bangkok 1399, Agade 794, Havana ab 55,-. USA-Flüge-Flüge und weitere Ziele auf Anfrage. ELDAW WELTWEIT TOURISTIK Telefon: 02 21 23 40 04 5000 Köln 11, Maudrusstr. 109 35

TÜRKEI Türkische Riviera Urlaub in Antalya b. Gerda Rose 1. Hotel Keol, Tel. 0906-323-2751, Uf: 1 Pers. DM 25,-. Flug Antalya ab DM 629,-

DAS 5 STERNE ANGEBOT FÜR KORSIKA UND SARDINIEN URLAUBER

- Abfahrten bis sechsmal täglich
- Preiswerte Passagen für Wohnmobile, Caravane und PKW
- Attraktive tägliche Preisangebote
- Superpreise bei STAND BY
- Schnell neu und modern

Herzlich willkommen an Bord. BAIONA • LA SPEZIA • CALVI • BASTIA • OLUBIA

corsica ferries Sardinia ferries

Ferien bei Privatleuten auf **SCHLÜSSEN-BAUERNHÖF** im Limousin-Fjord (Süd-Westfrankreich). Idyllisch gelegen, inmitten von Wäldern und Teichen. Ein Paradies für Fischer, Reiter und Naturfreunde. Valpension DM 95,- Halbpension DM 80,- pro Tag/Person. Fischchen gratis. Offerten unter Chiffre 14-1407503. CH-2900 PORRETRUY Schweiz.

Sie planen eine Reise In den Anzeigen der Reisetage von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

SCHWEIZ / GRAUBÜNDEN SOLEVAL BERGSOMMERFERIEN IN LENZERHEIDE-VALBELLA

Lenzerheide-Valbella ist ideal für Sommerferien. Das Soleval-Ferienzentrum liegt auf 1500 Meter über Meer, zentral, ruhig und mitten im Grünen. Im Soleval wählen Sie Ihre Ferienwohnung nach Mass. Unser Angebot umfasst 7 rustikale Wohngruppen mit 2-7 Betten - stets mit Balkon, Cheminée und Esszimmer. Vom Juni bis Oktober profitieren Sie von unseren attraktiven Sommerpreisen. Wir gewähren Ihnen 30-50% Rabatt auf alle Winter-Hochleistungspreise - und das bei vollen Serviceleistungen! Prospekt, Information und Beratung erhalten Sie über Telefon 0041 81/34 17 35 oder 0041 81/34 21 33, Ferienzentrum Soleval, CH-7878 Lenzerheide-Valbella.

CASTELLO DEL SOLE Ein Hotel im Palazzo-Stil in grossem Park mit Privatstrand. Schwimmbad (in- und outdoor) 28 C°, Fitness-Center mit Sauna und Solarium. Driving-range Golf-Club Ascona (18h). CH-6612 ASCONA. Tel. 00493 35 02 02. Telex 846 138

ASCONA HOTEL ASCOVILLA CH-6612 Ascona. Tessin / Südschweiz. Via Albarella / Via Lido. Tel. 004193 - 35 02 52. Telex 846 258. Saison: März - November

HOTEL OLIVELLA AU LAC Restaurant „La Voile d'Or“ und „Olive“ Bar al Lago - Hotel-Bar - Pianist - Freizeitanlage Lido direkt am See - Hallenbad - Sauna - Massage - Wasserkiosk - Bootsverleih - Kindergarten mit Betreuung - Kongress-, Tagungs- und Banketträume. Für weitere Auskünfte und Reservierungen Hotel Olivella, CH-6922 Muricci, Lago di Lugano. Tel. 004191/69 10 01, T. 79 535. Dir. Jacques und Eliane Betsak

Hotelführer SCHWEIZ ZENTRSCHWEIZ. ****HOTEL HERTENSTEIN, Weggögen, ruhig gel., komfortables Hotel, direkt am Vierwaldstätter See, Naturpark, Hallenbad, Strandbad. Fam. G. Jahn, CH-6322 Hertenstein. Tel. 00 41 41 / 93 14 44, Telex 7 2 284. ***HOTEL ALEXANDER, Weggögen am Vierwaldstätter See, komfortabel, ruh. Lage, geheiztes Schwimmbad, Bar. Fam. G. Jahn, CH-6322 Hertenstein. Tel. 00 41 41 / 93 22 22, Telex 7 2 204. BERNER OBERLAND. Interlaken ***HOTEL ELITE gem. neu umgebaut, Alle Zim. m. Bad/DU/WC, ab sfr 38,- inkl. reichhaltiges Frühstück. Fam. Huggler, Seestr. 72, CH-3300 Interlaken. Tel. 00 41 36 / 22 74 88. ***HOTEL SILBERHORN, im Herzen von CH-8223 Wengen. Komplettes Angebot: gemütliche Zimmer und Studios, charmerter Speisesaal, Poolsauna, Bar mit Kamin, Tanzterrasse, Sauna, Solarium, Hot-Whirlpool, Coffeur, Soukique, Shopping, HP/Bad ab 87,-. Familie Beldi, Tel. 00 41 26 / 88 81 21, Telex 8 23 222.

Hotel ALPINA Das gut geführte Haus (40 Betten) mit familiärer Atmosphäre in unmittelbarer Nähe des Sees. **BRUNNEN** VIERWALDSTÄTTERSEE Preis-Hit bis Ende Juni 15% Ermäßigung 280,- sfr D.W. 1 Woche/ZF 225,- sfr ff. Wasser Halbpension 14,- sfr/Tg. Fam. Geisseler - Huwyler CH-6440 Brunnen. Tel. 0041-43 31 18 / 13

SARDINIEN od. Sizilien Prospekt anfordern Tel. 02 1176 21 43. bella Italia reise, Wegweitz, 7, 4 Dörsenpark

Urlaub machen und dabei Urlaub gewinnen! Dorf Tirol. Die Sommerferien Merano im Naturpark Tesigruppe. Ideal zur Entspannung und Erholung, dort wo Frühling und Sommer früher beginnen. Vielfältig im Angebot: preisgünstig und familienfreundlich. Urlaub, der zum Erlebnis wird bei Sport, Spiel und Spaß. Bei Aufzählung von Anfang März bis Mitte Juli, 14-tägige Verbindung von Gröden-Anterferner für 2 Personen.

Hotel Krone 1-39019 DORF TIROL. Unter Frühjahrsangebot: 9.3.-23.3. u. 6.4.-16.6. HP DM 42,- 16.5.-31.7. HP DM 48,-. Wfr informieren Sie gerne: 00 39 / 4 73 / 9 37 99

HOTEL OLYMPIA 1-39019 DORF TIROL, Bad Sassau - Grödenweg 3. Besonders ruhig gelegenes Haus, Alle Zim. m. Du., WC, Balk., Tel., z. T. Farb-TV. Große, beheiztes Schwimmbad (mind. 24°) mit Liegen-, Sonnenterr., Gemüthl., Außenkaltwasser, Speisesaal, erweitertes Frühstück, Menübüch., Kasse, Weinstube, autom. Kegelbahnen unter dem überdachten Parkplatz. TIP ab DM 85,-.

Hotel Ruspacherhof Dorf Tirol - Meran/Südtirol - Tel. 00 39 / 4 73 / 9 33 09. Ruhige, zentrale Lage, Fam. Atmosphäre, Zimmer mit jegl. Komf., hausgemachte Tennisplätze, Hallenbad mit Jastrum, Freibad, sonnige Liegewiese, Sauna, Solarium, Spielraum, Tischtennis, Fitnessgeräte, Familie M. Marsoner

ABRUZZEN - ADRIA - GEMIA - PIEMONTE 1 Kind incl. Vor- und Nachschlaf. Wo Italien Urlaub noch in Ordnung ist, ein Urlaub in der Mitte - Nordost. Drei Seen 3000 m + saunare Meer + Saunabehandlung drei Meeren + Thermen in Pizzo, Braunsbach, E. Fänge, von Rom bis zum Grand Hotel, z.T. mit Pool, Panna, Thermo-Hallen, Kurbad, Tennis in San Benedetto del Tronto, Abbe Adriatic, Villa Pizzo, Torosano-Lido, Corvara und Pinerola Vor- und Nachschlaf. günstigste VP-Preise, inkl. Strandkorb, ab DM 50,-. Reservierung in Gröden. Hotelgegründetanz D. Gries, Elisabethstraße 79. Tel. 00 39 / 4 73 / 9 33 09. 4000 Dörsendorf, Tel.: (02 11) 38 22 79 + 38 38 79

MILANO MARIITIMA (ADRIA) - 200 Zimmer, Tel. 00 39 / 4 73 / 9 33 09. Das besondere Hotel 1. KZ: BELLEVUE BEACH von MILANO MARIITIMA, alle Zimmer m. Balk. zu Meer; „Sole“ gr. Garten, Pergola, Restaurant, am abgegrenzten Privatstrand, auf Wunsch Mitbringen am Strand. Die beste Küche mit best. Spezialitäten für mehrere Gäste. Vor- u. Nachschlaf Kinder bis 6 Jahren gratis. Prospekt: Tel. 00 39 / 4 73 / 9 33 09

Hotel German's mit Dachschwimmbad - Gattino Merano/Adria/Italien. Or am Meer, ab Zim. DU/WC/BALK m. MEERBLU/TEL., LR. Parkpl. - Menüausw. - VP ab Inbegr. Vor-Nachts, ab DM 42,80/48,00 Haupts. ab 55,50/60,80. Ausk. E. Francis, Otto-Witte-Str. 66, 62 Wiesbaden-Kleinthal, Tel. 0621/480213.

7 Tage DM 228,- 23.4.-31.8.10.10. **7 Tage DM 330,-** 1.9.-7.9.10.10.10. Leihwagen VP (2. Dr. Dr. WC, BK, Marmel. Tel. Verordnungs-Führerschein, 3 - Berg, Meer, Kultur, Verordnungsbescheid, alle Angaben inklusive. Gültig ab 10 Jahre (Balk. in Einzel) 40% mit vollqualifiz. SPANISH-PARTY - SONNEN COACHING.

HOTEL VIENNA ADRIA. 1-39019 DORF TIROL, Bad Sassau - Grödenweg 3. Tel. 00 39 / 4 73 / 9 33 09

RICCIONE ADRIA Zur Garantie Ihrer Ferien die bekannnten und traditionellen. **** HOTEL VIENNA TOURING - Erstrangig-Schwimmbad - Schwimmbad. Die Hotel liegen dir. a. Meer m ruh. Lage, 2 eig. Tennisplätze, Parkplatz, Buterküche à la carte, Frühstück, Buffet, Mittagessen-Buffet im Garten, Terr. u. Unterhaltungsangebote, Kredit-Karten, Verschiedene Preislisten! Zu Pfingsten HP-Pauschalpreis ab DM 58,- Ausk.: Fam. Fascioli, Postfach 174, Tel. 003954-1600801, Telex: 580153 V, alle Reisebüros.

1-41100 PESARO (ADRIA) HOTEL SPIAGGIA Tel. 00 39 71 / 3 25 10 (privat 3 18 21), 3 Sterne: IDEALES HAUS, welches mit großen Garten am eig. Strand, ohne Zwischenstraße, in ruhiger Lage, Alle Zimmer mit Tel., Bad, Dusche, WC u. großem Balkon, Montwühl. Lift, SWIMMING-POOL, Parkpl.; Sonderpr. für Vor- und Nachschlaf. Verlang. Sie Prospekt. Inh. u. Dir.: Fam. G. Berti

GRÖDEN DIE DOLOMITEN LASSEN BITTEN. Ein erheutes Tal. Die Heimat der weltberühmten Holzschlitten; inmitten herrlicher Bergseen, wo man heute noch beinahe spricht und wo Brauch und Tradition Küsse unverfälschter Kultur und Natur mit südlichem Flair. - wo Ferien zur Legende werden. Gröden: Touristik Information Gröden. Auskunft: Touristik Information Gröden. Verkehrsmittel: 136043 Wollstein. Tel. 0039/471/75 122

ST. ULRICH ST. CHRISTINA WOLLENSTEIN 1.26m 1.47m 1.53m. Auskünfte: Touristik Information Gröden. Tel. 0039/471/75 122

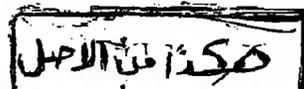
GRÖDEN DIE DOLOMITEN LASSEN BITTEN. Ein erheutes Tal. Die Heimat der weltberühmten Holzschlitten; inmitten herrlicher Bergseen, wo man heute noch beinahe spricht und wo Brauch und Tradition Küsse unverfälschter Kultur und Natur mit südlichem Flair. - wo Ferien zur Legende werden. Gröden: Touristik Information Gröden. Auskunft: Touristik Information Gröden. Verkehrsmittel: 136043 Wollstein. Tel. 0039/471/75 122

COUPON Name: _____

Fremdenverkehrsanzeigen können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden.

Telefon: Hamburg (0 40) 3 47-43 80, 41 33 oder 41 04, Berlin (0 30) 25 91-29 31, Kettwig (0 20 54) 1 01-5 18 und 5 24

Telex: Hamburg 02 17 001 777 as d, Berlin 01 84 611, Kettwig 08 579 104



ÖSTERREICH

TOURISTIK

Wenn Sie einen Badeurlaub mit 40.000 anderen Leuten verbringen wollen, dann ist Niederösterreich dafür leider nicht geeignet.

Zu uns kommen die Individualisten. Niederösterreich...wo Ferien noch Ferien sind!

Das Land rund um Wien hat 5 attraktive Ferienregionen. Jede Region verfügt über einen Farbkatalog mit detaillierten Preisen.

Eine Woche Vollpension im Komfortzimmer ab **DM 220,-**

KUPON Bitte gewünschten Katalog ankreuzen und

Alpen Voralpenland
 Wachau-Nibelungengau Wald- Weinviertel
 Wienerwald

an die Österreichische Fremdenverkehrsverwaltung, D-8 München 75, Postfach 750075, einsenden.

NEU & GRATIS Der Sommerkatalog '86

Schreiben Sie uns, wir schicken Ihnen gratis unseren neuen 60seitigen Sommerkatalog '86.

Landesfremdenverkehrsamt Oberösterreich Postfach 8000-2 A-4010 Linz Telefon: 0043/7321663021-214

SPORT - UNTERHALTUNG - ERHOLUNG

In dieser Landschaft werden traumhaft schönste Menschen den Sommer genießen. Im Hochsommer spüren Sie die Sonne, im Herbst die kühle Luft, im Winter die Sonne. Lassen Sie sich von der Natur inspirieren und genießen Sie die schönsten Ausflugsfahrten, die Sie auch selbst erleben können. Besuchen Sie die schönsten Seen, die herrlichsten Ortschaften, die schönsten Städte, die schönsten Dörfer. Lassen Sie sich inspirieren und genießen Sie die schönsten Ausflugsfahrten, die Sie auch selbst erleben können.

Ein Haus mit Atmosphäre und Komfort

Hallenbad - Sauna - Solarium - Massage - Infrarotkabine - Liegewiese - Panoramaterrasse - Tennisplatz - Kegelbahn - Kegelplatz

7 Tg. Wanderschlaf-Angebot ab DM 320,-
 7 Tg. Tennis-Angebot ab DM 475,-
 7 Tg. Tennis-Angebot mit Frühstück ab DM 625,-
 7 Tg. Reiter-Angebot ab DM 367,-

A-4160 Ager/Mühlviertel, Ober-Donau, Tel. 0043/7321-4713



kurzeste Überfahrt...

Wenn Sie auf die Britische Inseln wollen, sollten Sie über Calais fahren, denn nur ein 33 Kilometer breiter Meeressaum trennt diese Halbinsel von England. Dadurch liegt Calais natürlich unter den Häfen des Kontinents bei der Überquerung des Ärmelkanals an erster Stelle (über 8 Millionen Passagiere im Jahre 1985). Hochmas an Komfort in einem angenehmen und gepflegten Rahmen: Buchungsschalter der Fährgesellschaften, ein Wechselbüro, mehrere Boutiquen, eine Bar, ein Restaurant, ein Selbstbedienungsrestaurant und vieles mehr. 16 Hektar Parkfläche, gute Verbindungsstraßen sowie Ladebrücken mit 2 Ebenen garantieren Ihnen, daß Sie bequem und schnell an Bord gelangen.

Die Abfahrtssterne und Preise erfragen Sie bitte in Ihrem Reisebüro oder direkt bei den Gesellschaften Townsend Thoreson oder Sealink (zuständig für Autofahrer) und Hoverspeed (zuständig für Luftkissenfähren). Gute Reise also - via Calais!

VIA Calais

DER FÜHRENDE EUROPÄISCHE HAFEN FÜR DEN VERKEHR MIT ENGLAND

Komforturlaub am Wörther See

Idyllisch Ferienhaus (Frühstückspension), vornehm ausgestattet, in herrl. ruh. Lage, 200 m z. See, a. Waldweg m. Seeblick, Sitzerr., Liegew., Bettpr. m. Fränk. DM 80,- b. 96,- Appart. (4-8 Pers.) DM 82,- b. 106,-

Haus INA, A-9881 Refnitz, Wörthersee, Tel. 0043/4273/2329

Wo der Urlaub am schönsten ist

Lassen Sie sich anregen, neue Schönheiten zu entdecken. Machen Sie mal einen Streifzug durch die Angebote der Anzeigen. In den Reisetexten von WELT und WELT am SONNTAG werden Sie unter Umständen mehr Informationen für einen schönen Urlaub finden als in manchem dickbändigen Reiseführer.

LÜNEBURGER HEIDE

APARTMENT ANLAGE HEDDER 20 Terrassen-Ferienwohnungen zum Wohlfühlen in einer idyllischen abwechslungsreichen Naturlandschaft mit viel Wald und Wasser. Ideal zum Wandern, Radeln, Reiten, Paddeln, Baden u. Angeln. Eig. Tennis-Weichplatz, Sauna, Tischtennis, Billard u. Spielplatz. Erlebnis- u. Kreativangebot wie Tischtennis. 2124 Arninghausen, Lüneburger Heide, Tel. 04132-8585

Reitferien f. Kinder/Jugendliche in fröhlicher Reiterfamilie
 Auch Anfänger, Ausrüstung, Halle, Reitplatz, Reitplatz, Reitplatz, Reitplatz. Tel. 05607/402

Im Naturschutzpark Lüneburger Heide
 Idyllisch, in zauberhafter Ruhe, direkt am Mühlentoch gelegen. Von Wald umgeben. Ausgedehntes Wanderwegenetz. Moderner Hotelkomfort und rustikale Gemütlichkeit. 80 Betten. Tagungsräume bis 100 Pers., Lift, Halle, Schwimmbad (15x7 m), Sauna, Tischtennis, Billard, Tennisplatz, Reitplatz. Alte Mühle bis 30 Personen. 2115 Egestorf, Nordheide 1 Tel. 04178/1441, Telex 218 04 12

HOTEL HOF SUDERMÜHLEN
 1 km von der BAB Hamburg-Hannover, Abfahrt Egestorf

Hotel-Pension "Heideperle"
 In herrlicher Landschaft am Rande des Naturschutzparks Lüneburger Heide. Komfortzimmer mit Dusche/WC, Telefon, Radio, Balkon oder Terrasse. Sauna, Solarium, Trimm-Dich. 3043 Gehmverdingen, An der Brücke 20, Telefon 05192/2081

Hotel Ringhotel Hermannsburg
 Hallenbad 7x12 mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium. Restaurant im herrlichen Park, abwechslungsreiche 50 Betten, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, Radio, z. T. mit Glühbirnen, Licht, Bundesstagesbetten, Gasgrill, Parkplätze, Klub- und Tagungsraum bis 120 Pers. Neu, nur 3 km entfernt: 2 komplette Ferienappartements und 8 Ferien-Gästehäuser, ideale Freizeitanlagen. 2102 Hermannsburg, Lüneburger Heide, Tel. 0550 521 34 81 (52 81)

Hotel Handhaus Höpen
 DAS EXCLUSIVE HEIDEHOTEL. 4 Tg./3 Dn., HP ab DM 350,- pro Pers./DZ. Urlaub für Anspruchsvolle inmitten einer reizvollen, ruhigen Heide-Landschaft. 80 Betten, Ausdr. Spasana und Getränke, Antriebs- und Hallenschwimmbad (18x10 m), Sauna, Solarium, Minigolf, Doppelbettbetten, Bad, Hallenbad, große Räumlichkeiten für Familienfeiern u. Feiern, Kegelbahn, Tischtennis, Billard, Kegelplatz u. Wildpark. 3043 Schneverdingen (Lüneburger Heide) Tel. 05193/103, Telex 920103

Hotel Ringhotel Jesteburg
 2112 Jesteburg, Lüneburger Heide, Tel. 041 83/20 44

Hotel Niederjähren
 Ringhotel-Champagne-Offerte: 2 Tage mit „Fest. Me. n. 193,- bis 231,- DM, VP 71,- bis 103,- DM, Wochenendpaar: 2 Tage HP 130,- bis 190,- DM pro Pers.

Silberhof Landhaus Jesteburg
 Ruhiges Hotel in der Heide mit Sauna, Solarium, Whirlpool, Kegelbahn, Tennis, Golf, Reiten, Kanu, Schwimmen, Kutsche u. Wochenend- und Feiertagspauschalen. Tel. 0 41 83/20 51-53

Ferienhäuser, Ferienwohnung, Jesteburg, Tel. 0 41 83/55 99

Winsen/Aier
 Städt. anerkannter LUKURort. Hotel-Urlaub in einer Landschaft aus Wald, Wiese, Wasser und Heide. Rotor, Angeln, Wassersport, Hallenbad, Temp. Freibad UFR 18,- bis 25,- DM. Notes: Die Herzogin-Celle und das Hüttenwerk Mühlentoch. Frühjahrs-Sonderpauschalen bitte anfordern. Fotoapparat: Fremdenverkehrsamt, 2100 Winsen, Tel. 9 51 43-17 84 + 68 20

Das rustikale Haus in herrlicher Waldlage, alter Komfort, 100 Betten, Hallenbad, Sauna, Solarium, 2116 Asendorf/Harstedt, Telefon (04183) 2094

„DER 1-PS-URLAUB“
 auf dem Bauernhof, feststehende Mehrtagestouren! Wir wandern mit den Pferden. Kinder dürfen auch ohne Eltern kommen! REITERHOF PUSSADE 3139 Nitzschker/Eibe Tel. 05662/7204

HERMANNSBURG
 Städt. anerkannter Erholungsort im Naturschutzpark Lüneburger Heide

Ferienfreiheit entdecken
 Lassen Sie sich kostenloser Informationen schicken über: O Urlaubskarte/Giftom O Pauschalreise/Giftom O Pauschalreise/Giftom O Hobby-Ferien Lüneburger Heide, Postf. 1290, 3170 Giftom, Tel. 05271/62 482 und 82 482

Celler Land
 Im Süden der Lüneburger Heide. Hier, Wald und Wasser, wird grüne Wälder eine herrliche, abwechslungsreiche Welt zum Erholen, Erzielen und Angeln. Und im Zentrum Doh, die herrliche Fachwerkstadt mit Tradition. Lassen Sie sich kostenloser Informationen schicken über: O Im Celler Land Urlaub machen (Geld ist ein Vorteil) O Wälder O Wälder O Wälder

Wir beraten Sie bei Ihren Reise- und Bäder-Anzeigen in der Kombination REISE-WELT/MODERNES REISEN.

Zuständig für Postleitzahl-Gebiet:

- Heinz Gallun, Jessenstraße 13, 2000 Hamburg 50, Tel.: (040) 3 89 00 70
- Horst Meijer-Werner, Große Bergstraße 189, 2000 Hamburg 50, Tel.: (040) 38 14 41
- Willy Boos, Mühlenweg 17, 7820 Titisee-Neustadt, Tel.: (07651) 82 26
- Hildegard Kröninger, 80, 81, 82, 885, 887, 888, 889, 89
- Brigitte Veska, Perathoner Straße 19, 8000 München 90, Tel.: (089) 64 69 23
- Horst Wouters, Kochstraße 50, 1000 Berlin 61, Tel.: (030) 25912931, Telex: 184 611

Die Erfolgskombination für Reise- und Touristikanzeigen DIE WELT WELT am SONNTAG

Anzeigenabteilung REISE-WELT/MODERNES REISEN Postfach 30 58 30 2000 Hamburg 36 Tel.: (040) 347-44 83/41 33 und -1 Telex: 2 17 001 777 asd Telekopie: (040) 34 58 11

Versandanschrift für Druckunterlagen: DIE WELT/WELT am SONNTAG Anzeigen-Expedition Postfach 10 08 64 - 4300 Essen Tel.: (02054) 101-561/563 Telex: 8 579 104 Telekopie: (02054) 827/28

سكينة من الأمل

SPORT/HOBBY

Hallig und Vogelstimmen

Die Nordseeküste können Urlauber vom 5. bis 11. Mai im Naturschutzgebiet Bredstedt erleben. Auf dem Programm stehen ein Besuch des Hauke-Halen-Koogs, der Insel Nordstrand, eine Seefahrt zur Hallig Hooge, eine „Vogelstimmenwanderung“ und eine Stadtführung in Bredstedt und Husum. Die Fahrten werden mit den Autos der Gäste unternommen. Im Gesamtpreis von 177 Mark sind Unterkunft in Privatquartieren, Halbpension, Führungen, Vorträge und Halligfahrten enthalten. (Auskunft: Fremdenverkehrsverein, Rathaus, 2257 Bredstedt)

Pferde und Pusztas

Mitten in der Weite der Pusztas können Familien Reiterferien auf einem Gestüt mit über 220 rassenreinen Pferden - 30 sind zugeritten - erleben. Die Studien-Kontakt-Reisen bieten ursprüngliche Landschaft, herrliche Aussichten und Gulasch-Kochen am Lagerfeuer. Die Reiter wohnen im ehemaligen herrschaftlichen Gutshof unweit der Ställe. Wer noch nicht so oft im Sattel gesessen hat, bekommt durch deutschsprachige Reitlehrer den nötigen Pferdeverstand vermittelt. Das Angebot gilt vom 18. Mai an und kostet für vierzehn Tage 890 Mark. (Auskunft: SKR, Kurfürstenallee 5, 53800 Bonn 2)

Durchs Celler Land

Der Veranstalter „Die Landpartie per Rad“ bietet eine sechsstägige Fahrradreise durch das Celler Land, das Wendland sowie zu den Lauburgischen Seen an. Der Preis: 755 Mark mit Hotelunterbringung und Halbpension. (Auskunft: „Die Landpartie“, Postfach 29, 2082 Torense)

Breite Bastelpalette

Zunächst ein Erfolgserlebnis im Urlaub, und dann auch noch etwas Schönes nach Hause tragen: So kann der Urlaub doppelt wertvoll werden. In Wallgau im Wendelfelder Land unweit von Garmisch-Partenkirchen lässt sich alles vom Holzreliefschnitzen übers Trockenblumenstecken bis zur Dekoration von Trachtenhüten von einem einheimischen Künstler erlernen. (Auskunft: Verkehrsamt, 8109 Wallgau)

Engens Silhouette erfreute schon Goethe



Besonderes lernt man meist nur durch Zufall kennen. Wie Engen zum Beispiel, das entzückendste Städtchen im Hegau, wurde durch den Berg gelege mittelalterliche Städtchen Aach schon eine Sehenswürdigkeit für sich, doch berühmt wurde es weniger wegen seines alten Stadtbildes als vielmehr wegen der größten Quelle Europas, die hier sprudelt. 10 000 Liter Wasser spendet normalerweise die Aachquelle. Manchmal sind es sogar bis zu 30 000 Liter. Dabei ist es ein ganz besonderes Wasser, das hier als Aachquelle aus Tageslicht kommt, oder besser gesagt, wieder kommt.

Es ist das Wasser der jungen Donau, das zwischen Friedlingen und Geisingen sozusagen sang- und klingend versickert. Auf Nimmerwiedersehen verschwindet, wie man lange glaubte, bis man der Verleinerung nachspürte: Als man Farbstoffe und Salze in die Donau schüttete, stellte sich heraus, daß das Donauwasser nach rund 60 Stunden wieder ans Tageslicht kommt, eben als Aachquelle, von der aus die Aach dann zum Bodensee fließt.

Hegau und im Linzgau ausmacht, ausgestellt ist. Oder da gibt es in dem kleinen Dorf Steilbingen den Kreuzwirt. In diesem alten Dorfgasthaus fragt der Wirt uns, ob wir „Dünnele“ kosten wollten. „Dünnele“? Noch nie gehört. Aber kosten wollen wir. Und so bekommen wir kleine, offene Fladen vorgesetzt, aus Brotteig gebacken und mit Speck, Zwiebeln und Gewürzen belegt. Dazu holt der Kreuzwirt uns einen irdenen Krug Most aus dem Keller.

Da ist aber auch Hilsingen, ein äußerlich unscheinbares Dorf nahe Singen. Nicht weiter auffällig dieses Dorf, denken wir, als wir durchfahren. Dann sehen wir die Kirche, die sich als ein Juwel erweist, eine der schönsten Barockkirchen Badens. Peter Thumb, der große Voralberger Baumeister, hat dieses Kleinod barock oder sakralisiert 1747 für die Mönche des Benediktinerklosters Petershausen bei Konstanz gebaut.

Was den Hegau, dieses Land westlich des Bodensees, aber so sehenswert macht, sind nicht seine kaum bekannten architektonischen Kostbarkeiten, sondern das sind jene Vulkanberge, die der Landschaft den Beinamen „des Herrgotts Kegelspiele“ eingetragen haben. Hohentwiel, Hohenstoffeln, Hohenhehen, Hohenkrähen oder Mägdeberg sind Namen, die für diese charakteristischen Hegauvulkane stehen. Schaut man an einem klaren Abend vom Hochwart, dem

höchsten Punkt der Bodenseeeinsel Reichenau, nach Westen, dann sieht man auf die ganze Kette dieser Vulkane. Es ist der schönste Blick auf die Hegauberge, und es sieht aus, als seien diese Vulkane dort zur Parade angetreten.

Wein vom Vulkanberg

Der Hohentwiel, der Hausberg von Singen, ist sicherlich der bekannteste der Hegauvulkane. In seinen Felspalten findet sich gelegentlich Natrolith, ein Halbedelstein, der sonst nur noch in Japan vorkommt. Mancherlei Pflanzen hier an den Hängen dieses erloschenen Vulkanes hin. Doch den „Hohentwiel“ sucht man vergeblich draußen in den Weinhandlungen zu kaufen. Die Hegauer trinken ihren Vulkantropfen lieber selbst.

Der Weg auf den Hohentwiel ist steil und zieht sich hin. Doch wir bereuen nicht, ihn hinaufgestiegen zu sein, denn oben bedeckt eine eindrucksvolle Festungsrinne seinen Gipfel. Mit einer Oberfläche von fast zehn Hektar ist die Ruine auf dem Berg eine der größten Deutschlands.

Schon in der Vor- und Fröhenzeit war der uneinnehmbare Felsklotz eine Zufluchtstätte der

Menschen. Seit dem 10. Jahrhundert gibt es schriftliche Belege über die Festungen auf dem Vulkan. Berühmt wurde der Hohentwiel durch Victor von Scheffels Roman „Ekkehard“, durch den für Besucher noch heute die Geschichte der Herzogin Hadwig und ihres Ehemannes Burkhard aus dem 10. Jahrhundert lebendig ist.

Erobert wurde der Hohentwiel nie, 1800 wurde er kampflös den Franzosen übergeben, auf Napoleons Geheiß ein Jahr später zerstört. Bis 1989 war der Hohentwiel übrigens - ebenfalls ein Hegauer Kuriosum - eine württembergische Exklave in Südbaden.

Auch Hohenstoffeln, Hohenkrähen und Mägdeberg trugen früher wehrhafte Burgen. Heute sind es vielbesuchte Ruinen, die die markanten Vulkankegel krönen. Ein Netz schöner und gut markierter Wanderwege verbindet die einzelnen Gestalten des „göttlichen Kegelspiels“ miteinander. Mit dem Hohenkrähen verbindet sich der Poppele von Hohenkrähen, eine Gestalt, die - ähnlich wie Tüll Eulenspiegel oder Ribezahl - sehr volkstümlich gewesen ist. Der Poppele soll im 16. Jahrhundert Burgvogt auf dem Hohenkrähen gewesen sein und dort für viel Aufregung gesorgt haben. CHRISTOPH WENDT

Auskunft: Fremdenverkehrsverband Bodensee-Oberschwaben, Schützenstraße 8, 7150 Konstanz

KATALOGE

NUR Touristic (Neckermann GmbH, Hochhaus am Baseler Platz, Postfach 11 13 43, 6000 Frankfurt 11) - Exotische Ziele in Asien, Afrika, Nord- und Südamerika enthält das Programm „Fernreisen Sommer 86“ - Eine Neuheit mit Expeditionscharakter ist die zweiwöchige Kashmir-Ladakh-Rundreise für 4498 Mark. Eine Nordthailand-Rundreise mit K2-Nistädten (eine Woche ab 3221 Mark), eine zweiwöchige Papua-Neuguinea-Exkursion inklusive Singapur und Bangkok (7926 Mark) sowie „Brasilien total“, zwölf Tage von Amazonas bis zu den Iguaçu-Wasserfällen (5830 Mark), gehören ebenfalls zu den neuen Angeboten. Die Kenya-Abenteuer Safari (zwei Wochen ab 798 Mark) und das Hotel Bellamar auf Cuba (eine Woche ab 1759) sind um acht Prozent preiswerter als im Vorjahr. Eine Rundreise-Bade-Kombination auf Sri Lanka kommt auf eine Preisreduzierung von 13 Prozent (zwei Wochen ab 2498), und um 23 Prozent preiswerter ist die Kombination Bangkok-Bali (eine Woche ab 3303).

aber (amtliches boyerisches Reisebüro GmbH, im Hauptbahnhof, 8000 München 2), „Reisetrippe 86“ ist das Motto des neuen Prospekts für Gruppenreisen mit meist exotischen Zielen: Eine 18-tägige Reise mit der transsibirischen Eisenbahn von München nach Chabarowsk kostet inklusive Vollpension, Unterbringung in Hotels und Rückflug 6975 Mark. Eine kombinierte 15-tägige Flug- und Busreise durch Alaska und die kanadischen „Rockies“ nach Vancouver wird für 7680 Mark angeboten, eine 14-tägige Rundreise durch Jordanien, Sinai und Ägypten für 5980 Mark.

Compertours (Compertours Worldwide, Postfach 15 49, 4130 Moers), „Worldwide 86“ - Wer Reisen mit dem Wohnmobil bevorzugt, kann sich über Preisreduzierungen im neuen Programm von Compertours freuen. Für 1998 Mark pro Person (Flug, Transfer, Hotelübernachtung, Wohnmobil mit Ausstattung und 4100 Freikilometer) kann man vier Wochen quer durch Kanada fahren. Vier Wochen nach Alaska und zum Yukon kosten ab 2498 Mark, einschließlich Flug, Frankfurt-Vancouver, Hotelübernachtung, Transfer, Wohnmobil. Um 35 Prozent preiswerter als im Vorjahr ist das Annehmen eines Wohnmobils in Amerika (USA ab 60 Mark pro Tag, Kanada ab 54 Mark), um 30 Prozent in Australien (ab 84 Mark), und um 20 Prozent in Südafrika (ab 75 Mark) sowie in Neuseeland (ab 83 Mark).

Map of Hesse with various spa locations marked, including Bad Orb, Bad Salzhausen, Bad Hersfeld, and others. Includes text: "BAD ORB SPASSART Ihre Gesundheit ist eine Reise wert. Kurort in der Weinlandschaft des Spessarts, und treiben Sie aktive Gesundheitsübungen."

HESSEN - MÄRCHENHAFT SCHÖNE VIELFALT. URLAUBSIDEEN FÜR JEDEN GESCHMACK.

Fit und vital durch Vollwertkost. Im Dorfort Schloßhotel. Naturkurort, vollwertig, unversorbt, mediterran zubereitet und leicht schmeckend. Kalorienzahlen niedrig. Für immer: Schokolade, Fitness, Vitale sind sich ein. Vollwertkost innerhalb der Halb- oder Vollpension. Oder Übernachtung mit Frühstück auf Vollwertkost-Basis pro Person ab 79,-.

Land der Burgen und Berge, der Wälder und des Wassers. DV ab 12,- DM, VP ab 25,- DM. Ferienwohnungen u. -häuser ab 30,- DM. Wunderbares Wanderland in der Mitte Deutschlands mit gesundem Waldklima. Theater, Kur, Schol, Ausspannen.

Ein zauberhafter Urlaub... im zauberhaften Hotel im Park SONNENHOF. Falkensteiner Straße 7-9, 6240 Königswinter, Kurort, heilkräftiger Kurort. Telefon 0 61 74 / 30 51. Telex 04-10 630. Fordern Sie - bitte - unseren Hausprospekt an!

CHRONISCHE BRONCHITIS? Fragen Sie Ihren Arzt nach einer Kur in am Taunus BAD SÖDEN. Kurverwaltung 6232 Bad Soden a. T.

Rotenburg an der Fulda. Die historische Fachwerkstadt im Wanderparadies „Waldhessen“. Fremdenverkehrsamt - Rathaus, 6442 Rotenburg a. d. F.

Bad Hersfeld. 1250jähr. Stadtjubiläum 736-1986. Ausk.: Verkehrsamt Am Markt 0430 BAD HERSFELD, Tel. 0 56 27 / 20 12 74.

Aktiv-Wochenende für Unternehmungslustige. Entdecken Sie die faszinierendste Freizeitanlage Europas - die Kurhessen-Therme Kassel: Schwimmbad, Whirl Pool, Dampfbad, Sauna, Solarium, Squash, Massage, Kino und, und, und... Genießen Sie Ihr Aktiv-Wochenende mit der ganzen Familie. Das Best Western AMBASSADOR verwöhnt Sie rundum zum erschwinglichen Preis.

BAD SALZHAUSEN. Traditionelles Heilbad zwischen Vogelsberg und Wetterau. Ein Heilbad zum Liebhaben. Romantisch, ruhig. Moderne Kur- und Freizeitangebote. Günstige Bedekuren. Ganzjährig. Sole-Bewegungsbad. Info: Kurverwaltung, Tel. 06043/561, 6478 Bad Salzhausen - Nidde 11.

Erholung im grünen Herzen Hessens. Main + Taunus - Land der Berge, Burgen und Bäder. Prospekte und Preisinformationen: FV-Verband Main + Taunus, Landratsamt, Louisestraße 58/90, 8380 Bad Homburg v.d. Höhe - Tel. 06172 / 18352.

Witzenhausen. Kirchenstadt im Werratal. „Wandern im Märchenland der Brüder Grimm“ zur Zeit der Kirchweih. Anfang Mai. 6 Tage ab 118,- DM. 3430 Witzenhausen 1, Telefon 8 55 42 / 67 44.

Ferienland Waldeck. Kasselwald Hochtaunus 7 Tage, 100,- DM. Ferienwohnungen in Willingen 7 Tage - 3 Personen in Ferienwohnung - 100,- DM.

Ferien + Kur in Arolsen. Mitten in Deutschland - kurze Anreise. Residenzschloß, prächtige Auen und viel Wald zum Wandern. Twissau - Freizeitanlagen, neue Kur-Einrichtungen! Kurverwaltung, Postfach 14 63, 3848 Arolsen, Tel. 0 56 91 / 20 30.

Thermal-Heilbad im Naturpark Odenwald. BAD KÖNIG. Ich möchte mehr erfahren über Bad König. Schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich alle Informationen! Günstigste Preise, Pauschalangebote! Bitte Prospekt anfordern! Kurverwaltung 6123 Bad König/Odw., Telefon 0 60 63 / 15 65 oder 7 77.

Ein Urlaubsländchen, in dem Sie sich wohlfühlen werden. Vielfältige Angebote für Familien und Aktivurlauber. Hessen. Mächtige Burgen, prächtige Schlösser und eine legendenreiche Vergangenheit. Märchenhafte Wälder, Seen, Wiesen, Gebirge und Täler - zauberhafte Natur, traditionelle Informationen zu den nebenstehenden Anzeigen erhalten Sie umgehend, wenn Sie diesen Coupon einsenden. Nur Sachwort angeben. Bitte einsenden an: FWV „Märkerer Schatz“ Postfach 16 6200 Frankfurt/M. 70. Hessen - Urlaub wie auf dem Bilderbuch.

FERIENHÄUSER • FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Borkum

Komf. Fe-Wohnung, Dünendick, a. mit Garten, bis 8. und ab 23.8. frei. Tel. 0 22 85 / 22 17

Borkum

Ferienwohnungen, Meerblick, Neben- und Hauptkochen zu vermieten. Tel. 0 25 01 / 79 29

BW-Pfaffenhausen

Ferienha. bis 4 Pers., 35- DM/Tag. Tel. 0 47 07 / 8 39

Eiderstedt/Wasserkooog

FeWo in Reetdachhaus, ca. 800 m² Garten, 800 m zur Nordsee, DM 65,-/Tag. Tel. 0 45 / 45 75 29 ab Mo.

Ferienwohnung

Baum/Nordsee, direkt hinterm Deich, V. Etage, Loggia, Seeblick, 4 Schlafplätze, nach frei. Tel. 0 49 / 0 31 41

Ferien am Nordsee

Kfz-Fha. 1. Carolinental, 5 Min. z. Strand, 1-4 Pers., DM 66,-/Tag, Tag, etw. aller Kosten, ab sofort fr. Tel. 0 23 02 / 28 29

Föhr, Süderende

Ferienha. bis 8 Pers., in Fahrräder, Hal DM 100,- u. Juni DM 100,-. Tel. 0 43 21 / 24 25 95

Für einen besonderen Urlaub: Ferienwohnungen mitten im alten Kampen. Telefon 0 46 61-4 18 65

Gemütliches Ferienhaus in Rantum/Sylt

frei v. 1.8.-12.7.86 für 4-5 Pers., pro Tag DM 150,-. Tel. 0 46 51 / 2 29 53

Goting/Föhr

Anspruchsv. ausgest. reetged. Friesenha.-Hälfte, 4-5 Pers., Fußb.-Htzg., Farb-TV, Tel. elgn. Garten, Süstrandnähe. Tel. 07 11 / 2 00 84 01 od. 23 53 53

Helgoland

erwartet Sie Seeluft, atmen, ausspanen, kochen, App. m. Sauna u. Solarium. Haus Auenroder. Postf. 706, Tel. 0 47 25 / 71 41 od. 0 40 / 7 20 52 (Hauspost)

Insel Amrum

Komf.-FeWo, 1-3-5 Pers. zu verm., 150 m z. Strand, Tel. 0 43 93 / 12 29

Insel Amrum

Priv. gepfl. 3-Zl.-FeWo schön gel., Duschbr., Seebl., Tel. im Mai, Juni u. ab Mitte Aug. zu vermieten. Tel. 0 46 34 / 6 09

Insel Amrum

FeWo m. Meeresblick, Balk. u. Garage, frei. Tel. 0 41 01 / 4 48 15

Kampen/Sylt

reetged. Ferienhaus, für 4 Pers., mit allem Komfort, ruhige Wätlage, kurzfristig frei v. 15.8. bis 5.7.86, 7. bis 31.7.86. A. Krotz, Tel. 0 21 51 / 78 99 41

Kampen/Sylt

Exkl. Malvenstr.-Wz., 3-2-2 Bäder, Tel., TV, beste Lage. Tel. 0 40 / 81 74 54

Kampen/Sylt

Meeresstrand, Dünen, ruhige Lage, schöne App. frei. Tel. 0 46 51 / 4 10 10

Kampen/Sylt

Keltum/Sylt, Malvenstr. in Reetdachhaus, 100 m² Gart., 100 m² Gart., 40 58 24 u. 0 46 51 / 3 22 85

Kampen/Sylt

bequemes Ferienhaus mit allem Komfort, ruhige Lage, für ältere Herrschaften frei. Juni und ab 16.8. Tel. 0 21 51 / 48 24 41

Kampen/Sylt

Keltum/Sylt, Malvenstr. in Reetdachhaus, 100 m² Gart., 100 m² Gart., 40 58 24 u. 0 46 51 / 3 22 85

Kampen/Sylt

Im schönsten Teil des Darfes vermietet ich gepflegte Ferienwohnungen. Tel. 0 46 51 / 3 10 34

Keltum/Sylt

Reetdachhaus m. gr. Garten, sehr gepflegt, ruhig, frei bis 30.5. Tel. 0 75 31 / 8 54 95

Keltum/Sylt

Malvenstr. in Reetdachhaus zu vermieten. Telefon 0 41 / 85 08. Mo.-Fr.

Keltum/Sylt

zuehr. Galeriewg., dir. am Wattenmeer, ideal f. Pers., v. Priv. in Vor- u. Hauptstadt, zu verm. Tel. 02 11 / 62 85 81

LANGEOOG/Nordsee

auton. Ferienhause, Hochseeblick, kfr. Fw. bis 8 Pers., frei bis 1.7.86. Tel. 0 44 22 / 13 83 ab 73.4

Langeoog

komf. FeWo, m. Telefon, Farb-TV etc., max. 4 Pers. Telefon 0 22 89 / 30 41

NORDERNEY

Appartement frei. Telefon 0 23 24 / 81 80

Nordseeinsel Balthus

Komf.-FeWo, über Haupttaon frei. Tel. 05 51 / 79 20 66

Norderney

FeWo f. 4 Pers., in Strandnähe, m. Schwimmbad u. Sauna, z. verm. Tel. 0 25 05 / 87 38 od. 2 71

List/Sylt

Nieblum

Reetdachlandhaus m. allem Komfort, 3 Schlafz., Farb-TV, Strandnähe, pro Tag DM 170,- (Saunen), Term. fr. v. 8.8.-15.8., ab 21.8.-7.9., ab 28.8.86. Tel. 0 49 / 47 46 29

Nieblum-Föhr

Kfz. Ferienhaus mit modernster Einrichtung zu verm., Näheres unter Telefon 0 41 / 29 01 41

Nieblum, Reetdach-Landhaus

mit allem Komfort, 3 Schlafz., Farb-TV, Telefon, Strandnähe, Preis pro Tag 170,- DM (Saunen), freie Termine von 8.8.-15.8., 15.8.-7.9., ab 28.8.86. Telefon 0 40 / 47 46 29

Kampen/Sylt

Exklusives, reetgedecktes Landhaus als Ferienort zu vermieten, für max. 5 Pers., luxuriöse Inneneinrichtung, Kampen, hochmodern, komf. Küche, riesiger Garten, ruhig gelegen. Tel. 0 46 54 / 600

Nordsee / Ostsee

Komfort-Ferienwohnungen für 4 und 8 Personen, mit Terrasse oder Balkon, Sauna, Solarium, Whirl-Pool, Farb-TV, Tel. im Juli 1986. H. Krenschauer, Ehlensstr. 14 3497 Friedland 7, Tel. 0 55 99 / 21 25

Nordseeinsel Föhr

Ferienha. in ruh. Dorflage, 1-4 Pers., sof. fr. bis 28.8. u. ab 10.8.86. Tel. 0 40 / 85 81 95

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Sylt/Wannegstede

Kfz-Wg. m. Blick auf Meer, max. 4 Pers., Farb-TV, Tel. 2 Min. z. Strand, pro Tag DM 150,- (Saunen), fr. bis 3.5., ab 10.5. bis 27.8., ab 6.9. bis 28.9. u. ab 18.10.86. Tel. 0 40 / 47 46 29

Westerland/Sylt

Westerland/Sylt

Zum „Kempelpreis“ komfort. Ferienha. (bis 6 Pers.), einige Termine noch frei. Telefon 0 46 51 / 2 21 52. Preiswerte Ferienwohnungen, ruhige Lage, i. d. Vor- u. Hauptstadt einige Terrassen. Tel. 0 46 51 / 2 21 52

Westerland/Sylt

Komf. Ferienwohnungen mit Schwimmbad, Sauna, Solarium, frei. Tel. 0 531 / 79 33 bzw. 0 46 41 / 24 011

Westerland/Sylt

Strand, gemitt. FeWo f. 2-4 Pers., Farb-TV, Strandnähe, Tel. 0 46 51 / 2 17 89

Wd. Südring

angenehm, ruhig, 100 m² Priv.-Pferd-Ferienha., Komf. mit 14 Betten, u. Garage frei. Saunen, TV, No.-S. 100-235 Tel. 0 49 / 75 20 15 od. 0 41 74 / 2 24 62

Wyk/Föhr

Bungalow f. 2-3 Pers. renoviert, zentr. ruh. Lage, 30 m z. Strand, 2 Zl., Kfz., Bad, TV, Tel. 0 46 81 / 32 95 od. 25 28

Wyk/Föhr Südstrand

größtzügig FeWo im neuen reetged. Friesenha., in exkl. Ausst. u. Lage, dir. am Meer, mit Blick auf die Halligen, komf. u. moderne frei. Anfragen: Tel. 0 49 / 82 91 32

2280 Westerland/Sylt

Appart. u. Ferienhaus für 2-4 Pers., zentr. Strandnähe, frei, ab Juli/August. Haus Strach, Ehlensstr. 17 Tel. 0 46 51 / 2 24 41

Sonderangebot April/Mai

1-2-FeWo (2 Pers.) pro Tag 50,- DM, WC, Farb-TV, Kochplatte, Prospekt anford. Syt-Ferienpartner 2280 Westerland, Syltstr. 1 04651-7000

INSEL SYLT

Appartement-Verkauf, Billy Henke Ferien-Wings, auf der gem. Insel 2280 Westerland, Wilhelmstraße 8, Telefon (0 46 51) 2 25 74

KAMPEN/SYLT

EXKLUSIVE FERIENWOHNUNGEN MIT ALLEM KOMFORT UND VIEL PLATZ FÜR 4 BIS 6 PERSONEN. GANZJÄHRIG GEOPFLEGT. HAUSPOSTKASTEL 22 40 (18 90 25 45 u. 0 46 51 / 4 25 29

Westerland, Strandstr. 1-2-App., 2-3 Pers.

FeWo, Farb-TV, Tel., Fahrlied, frei bis 7.7.86, 7.7.86 bis 21.8.86, 21.8.86 bis 13.8.86, Saunen 13.-Sept. 75,- Tel. 0 46 51 / 12 73 u. 0 41 84 / 87 32 84

Wenningstedt

gepfl. Seeepp., 48 m² Balkon, m. Seeblick direkt am Strand (Topologie), 2-3 Pers., Fr. v. 1.8. bis 21.8., ab 21.8. ab 13.8. Saunen 13.-Sept. 75,- Tel. 0 46 51 / 21 21

Wenningstedt/Sylt

Größtzügig, Bungalow, 4-6 Pers., v. 20.7.-3.9.86 frei, ruh. Lage. Tel. 0 46 51 / 24 56 (Sylt)

Wenningstedt/Sylt

Komf.-Ferienha. 2-4 Pers., pers. einger., 2-2 Zl., Südbalk., Farb-TV, Tel. 190 m vom Strand, noch frei bis Mitte Juni und vom 6.7.-7.7.1986. Tel. 0 53 22 / 55 63

Wenningstedt/Sylt

Kfz. FeWo f. 2-3 Pers., ruh. Strandnähe, Seeb., Gartenterr., TV, noch Termine frei. Tel. 0 46 51 / 81 49

Wenningstedt/Sylt

Im Belvedere, dir. am Meer, Ruhezone u. doch zentr. gelegen, App. mit gr. Südbalk., m. Blick auf Dünen u. Meer, fr., gütlich, VS-Preis. Tel. 0 46 51 / 26 76 od. 0 42 95 / 8 69

Wenningstedt/Sylt

Wd. FeWo-Belvedere, Edm. I. rz. Lgh. Kfz.-FeWo, 4 Pz. 14 Wm; V-Saunen, 65,-/Tag; 14.6., v. Priv. Tel. 0 40 / 86 69 18

Wenningstedt/Sylt

sehr schönes Reetdachhaus am Watt, 5 Pers., gr. Garten, Kamin, Farb-TV, Bad + Duschb., außer 7.7.-27.8., noch frei, auch Pfingsten. Tel. 0 40 / 45 46 87 Mo.-Fr. v. 7.7. bis 27.8.

Sylt

Exkl. Landha. u. FeWo, im Reetdachhaus, ab Ausst. bis 18.7. u. ab 18.8. bis 20.8. DM/Tag. Tel. 0 45 32 / 22 83

Sylt/Wannegstede

Gemitt. Bungalow u. FeWo m. Farb-TV u. Tel. in ruh. Lage frei. Telefon 0 46 51 / 37 59

Sylt

Komf. FeWo f. 4 Pers. in Westerland u. Tinnum, noch frei. Tel. 0 46 51 / 2 55 95

Wangeroog

Meerblick! Super FeWo zu vermieten. Tel. ab Montag 02 02 30 80 s. a. 30 63 23

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Wenningstedt/Sylt

FeWo, abso. strandn. geschmackv. einger., 4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäd., Tel., TV, Spül-, u. Waschmasch., Terr. m. Strandkorb v. 18.8. bis 28.7. u. ab 12.8. bis 27.8. DM/Tag. Tel. 06 07 / 12 14 s. 1.70 85

Timendorfer Strand

Timendorfer Strand

schö. FeWo, 4 Pers., dir. am Strand, im Privathaus. Tel. 0 55 53 / 29 77

Timendorfer Strand

3-Zl.-Wg. m. Balk., Strandnähe, Tel. Farb-TV, ab sof. frei, v. Priv. Tel. 0 46 / 1 41 71 29 od. 0 35 05 / 14 18

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

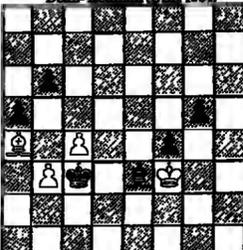
Zum erstenmal in der Schachgeschichte brachte eine Frau zustande, im Wettkampf (also nicht nur in einer einzelnen Partie) einem Großmeister standhalten. Zwar handelte es sich um einen jungen, „frischgebackenen“ Großmeister - den Norweger Simen Agdestein - aber die Schwedin Pia Cramling ist auch nur drei Jahre älter und deshalb nicht viel mehr „ausgereift“!

6.e4 ed 7.e5! usw.) 5.De2 d6 6.e4 (In mehreren meiner Partien haben meine Gegner mit Lg7 7.Sc3 b4 reagiert, nach 8.Sd1 e5! 9.Ld3 hat Weiß nur kleinen Vorteil.) 6.e4? 7.Lc4: Lg7 8.0-0 9.Sc3 Sbd7 10.h3! (Genauer ist 10.Te1, um Sd6 mit 11.Lf1 beantworten zu können) Sd6 11.Le2 (Und hier kommt 11.Lb5 in Betracht) Sd8 12.Lf4 Se7 13.Tad1 a5 14.a4! Sa8 15.Lb5 Ld7 16.e5! Ld5: 17.ab5 (Dann nach 17.Sb5: 6. bliebe der Bd5 im Stich: 18.Ld5: Sd5, oder 18.Sd5: Sd4 19.De4 Sd5: usw.) Se7 18.Te1 Dd7 19.De2 ad! (Droht einfach Ta5 mit Eröffnung des Bb5) 20.Sg5! de5: 21.Le5: Le5: 22.De5: Sd6: (jedoch nicht f5 23.De7: fg 24.Dc5: Sc6 25.de usw.) 23.Sb5: Dd5: 24.Dd4 (Versucht noch einen Rochadeangriff, da 24.De7: wegen Sd5! 25.Td5: Ta6 schlecht wäre) Dd4! 25.Te4 Dd3: 26.Td2 Sd5: 27.Dd4 b5 28.g4 Sd6: 29.Te7: Dd4! 30.Sd3 (30.Td6 Df4! oder 30.g4 Dd2: 31.hg Dd1+ 32.Kg2 Dd1! usw.) Df4 (Völlig ausreichend wäre auch b3 31.g4 Dd3: 32.g6: a3! 33.Te5 ab2: 34.Tf3: b1D+ 35.Kg2 Ta1 36.Te3 Dd1+ 37.Kg3 Tg1+ 38.Kh4 g5+ 39.Dg5+ Tg5: 40.Kg5: Kh7 41.Kh5: und Weiß gab die Partie gleichzeitig auf.

riger Rivale Viktor Kortschnoi dabei. In London nahmen zwölf Großmeister und zwei internationale Meister an einem Turnier teil, mit dem ein „Londoner Schachjahr“ eröffnet worden ist. Sein Höhepunkt wird die erste Hälfte des Titelkampfes Kasparow-Karpow im Juli dieses Jahres sein. Wann gelingt so was in Deutschland?

Lösung vom 4. April (Kb8,La2,Ba5,A,h6; Kh8,Ld5,Bf5,h7; L1b1,La2 2.L5: Le6 3.Ld3 Le4 4.Kc7! Ld3: 5.Kd8 Kg9 6.Kc7 Kb8 7.Kf8 La6 8.L5 Ld3 9.L6 La6 10.Kc7 Lc4 11.La6 Ld7 12.g7 Lg8 13.f7 Lf7: 14.a4D+ Lg8 15.Da1 matt.

Dean Redman (USA 1984)



Kann Schwarz am Zug gewinnen? (Kf3,La4,Bb3,c4; Kc3,Le3,Ba5,b6, f4,g5)

Large crossword puzzle grid with numbers 1-13 and various clues in German.

Der in Österreich ausgetragene Weltkampf endete 2:2, in beiden entscheidenden Partien wandte die Schwedin ein gegenwärtig recht populäres Gambitsystem an: „Wolga-Gambit“ Agdestein-Cramling Ld4 Sd6 2.e4 es 3.a5 b5 4.Sf3 (Diese Ablehnung des Bauernopfers habe ich vor Jahren selbst empfohlen - und bestehe auf dieser Empfehlung trotz Agdesteins Mißerfolg in dieser Partie. In der 3. Partie setzte er mit 4.Dc2 fort und hatte nach 5.e4 6.f1.c4: ed 7.ed d6 8.Sc3 Le7 9.Sg2 0-0 10.0-0 Sbd7 11.a4 Sd6 12.La2 La6 13.Td1 Te4 14.a5 Sbd7 15.Lb3 Td8 16.Sg3 Lf8 17.La4 bestimmten Positionsvorteil, den er schließlich zum Sieg verwertete. Es ist jedoch nicht klar, warum hier Schwarz nach der Entlastung im Zentrum - e8 nebst ed - auf die Entwicklung seines Königsläufers auf f7 verzichtet hat) g6 (Hier wäre bc 5.Sc3 e6 schwächer wegen

DENKSPIELE

Schachrätsel Aus nicht gelöstem Rätsel nimmt man das „ar“ heraus, dann steht ein Seutzer da, den man stößt manchmal aus.

Grid for 'Gerechte Teilung' puzzle with numbers 1-12.

Naturgesetz außer Kraft? Durch Reibung - auch an der Luft -

entsteht Wärme. Auch wer seine Hand bei hohen Geschwindigkeiten aus dem Autofenster hält, spürt deutlich die Reibung. Doch die Hand wird kühler. Warum?

Wörterverwandlung Mit „t“ ist es der vierte Ton und auch ein altes Maß. Mit „k“ wird Käsemasse draus, mit „z“ ein Mineral - viel Spaß.

Auflösungen vom 4. April 1, 2 oder kein Knoten? Zieht man an beiden Enden der Schnur, löst sich das Gebilde in Wohlgefallen auf - es gibt keinen Knoten.

Schwieriges Tauchen Nahe dem Gefrierpunkt, kurz vor dem Kristallisieren, bängen die Wassermoleküle schon recht fest aneinander. Die Zähigkeit des Wassers nimmt daher im Vergleich zu 20 Grad warmem Wasser um 80 Prozent zu

und erschwert folglich jede Bewegung erheblich.



Fliegt der Verfolger einen gleichartigen Looping wie der Verfolgte, dann gerät er kurzzeitig in dessen Schußlinie. Die Rollen werden auf diese Weise vertauscht.

Homonym Der Absatz (eines gedruckten Textes, eines Schuhs, einer Ware). Kriminelles Dal-Dal „Mein Eid ist gut“, sagt Pitter, „ein Meinelid ist es nie und nimmer.“

Während der Schwangerschaft tropische Länder meiden

Werdende Mütter müssen auf Urlaub nicht verzichten, etwas Selbstbeschränkung bei der geplanten Fernreise sollte sich eine Frau in dieser Zeit allerdings schon auferlegen. Das beginnt bereits bei der Terminwahl. Als unbedenklich gilt die Zeit zwischen dem vierten und siebten Monat. Weniger empfehlenswert sind die ersten drei Monate, in denen sich die Organe des Kindes bilden. In der letzten Schwangerschaftsphase wiederum ist die Gefahr einer Frühgeburt stark erhöht. Ruth Eichmann, Fachärztin von „Pro familia“, „In der Anfangszeit droht eine körperliche Mißbildung des Kindes, bei Reisen kurz vor der Geburt eine geistige Behinderung.“ Als Transportmittel favorisieren die meisten Ärzte das Flugzeug. Als riskant wird in der Regel lediglich der Flug in den letzten vier Wochen vor dem Entbindungstermin angesehen; für den Monat davor genügt eine ärztliche Unbedenklich-

keitsbescheinigung. Eine Forschergruppe der Zürcher Universitäts-Frauenklinik beobachtete zehn hochschwangere Frauen auf Flügen von Zürich nach Amsterdam und nach Kopenhagen. Hauptanliegen der Studie war die Frage, ob sich das verminderte Sauerstoffangebot während des Fluges auf den Fötus auswirkt. Die Resultate waren beruhigend: Zwar traten in der kindlichen Herzfrequenz bei Start und Landung leichte Schwankungen auf. Dank rascher Korrektur im mütterlichen Kreislauf blieb der fötale Herzrhythmus aber immer im Normalbereich. Im Falle eines längeren Fluges empfiehlt die Schweizer Studie schwangeren Frauen, sich von Zeit zu Zeit ein wenig die Füße zu vertreten. Langes Sitzen nämlich behindert den venösen

Blutrückfluß in den Beinen, ein Problem vor allem für die Frau, indirekt aber auch für das ungeborene Kind. Die Frankfurter Fachärztin schätzt allerdings grundsätzlich andere Verkehrsmittel als das Flugzeug: „Für mich stehen die Bahn und das Schiff an erster Stelle, weil dort die Erschütterungen am geringsten sind.“ meint Frau Eichmann. Zwar läßt sich auf Schienen und auf dem Wasser kaum eine Fernreise bewältigen, aber von einer Reise zu exotischen Zielen sollten schwangere Frauen sowieso Abstand nehmen. Die meisten notwendigen Impfungen (etwa gegen Gelbfieber, Mumps, Röteln, Masern, Tuberkulose) schaden dem Ungeborenen mit Sicherheit. Dringend abzuraten ist auch vor Reisen in Malaria-Gebiete,

den es gibt kein wirksames und gleichzeitig unbedenkliches Mittel, das bei jeder Art der Malaria anzuwenden wäre. Und auch für die Schwangere selbst ist Malaria gefährlich, da es zu Fehlgeburten kommen kann. Einfacher ist es, wenn die Frau „Urlaub vor der Haustür“ macht, im benachbarten Ausland oder auch im Inland. Ob das Reizklima der Nordsee dabei für die Schwangere schädlich oder nützlich ist, läßt sich nicht pauschal beantworten. Frau Eichmann: „Das kommt ganz darauf an, wie belastbar und anpassungsfähig die Schwangere ist und auch, wie oft sie verreist. Ich würde das immer nur von Fall zu Fall entscheiden.“ Fest stehen allerdings drei Grundregeln, die für alle gelten: Nie allein verreisen. Nicht in wenig zivilisierte Gegenden fahren, damit der Weg für ärztliche Hilfe nicht zu weit ist. Drei oder vier Wochen verreisen, weil es sonst keine Erholung ist.

BRIDGE

Problem Nr. 3/86 D 1 0 5 2 K 5 3 A B 6 4 3 9 A K 7 D 7 6 D 8 5 K B 1 0 3 N W O B 8 4 2 K 1 0 9 7 8 7 6 4 2 B 8 8 8 4 3 A 1 0 9 9 A D 5 Süd spielt 4 Pik. Kann die Verteidigung den Kontakt schlagen, wenn West mit drei Trumpfrunden angreift? Lösung Nr. 7/86 Der Tisch nimmt mit Treff-As. Es folgt Karo-Fünf. Ost gibt die Sechse. Süd „schneidet“ mit der Sieben! West nimmt und spielt z. B. Karo weiter. Süd nimmt Osts König mit dem As. Der Tisch wirft Treff. Coeur-Zehn wird zum Schnitt gegen West-Buben vorgelegt. West bleibt klein, der Dum-

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGRECHT: 2. REIHE Fluchtigkeitsfehler 3. REIHE et - Ungarn - Russe 4. REIHE Sirena - Logos 5. REIHE Denar - Slova - bis 6. REIHE Ester - Schrot 7. REIHE Ironie - Pompe 8. REIHE Iron Krokau - Hurl 9. REIHE Lena - Aluten 10. REIHE Euter - Senne - Na 11. REIHE ole - Steber - soni 12. REIHE Marabu - Beirits 13. REIHE Eklat - Babel - AT 14. REIHE Platonium - eng 15. REIHE Rango Kojote 16. REIHE Eli - Skipter 17. REIHE Menetekel - Lima 18. REIHE Regent - temin 19. REIHE Ug. - Spiesser 20. REIHE Hoggia Sophia - Musetto 21. REIHE Eliot - gern - Temokel SENKRECHT: 2. SPALTE Loszekil - Kursho 3. SPALTE Ertin - Revvo - Hiteggol 4. SPALTE Rodon - Meino - G1 5. SPALTE Ecker - Leopot - medio 6. SPALTE Eiger - Potentat 7. SPALTE Tuotio - Saul - ent 8. SPALTE Inn - Kulturbt - Sog 9. SPALTE GG - Ster - Leo - Steppo 10. SPALTE Kottogot - Borlo - Iur 11. SPALTE Eter - Semantik - ein 12. SPALTE Gin - Poter - Passo 13. SPALTE Lenou - Beutel 14. SPALTE Osman - Anselm - Feme 15. SPALTE Spolo - Kamerun 16. SPALTE Eroica - Stator - St. 17. SPALTE Hus - Hubert - Inest 18. SPALTE Brut - Eola - T. K. 19. SPALTE Hestia - renfont - Mieta 20. SPALTE Ro - stoinat - Gaurangel = FERDEKAUF

FERIENHÄUSER - FERIENWOHNUNGEN

Large advertisement for vacation homes and apartments across various regions including France, Corsica, Tuscany, Umbrien, Gardasee, and Spain. Includes contact information and descriptions for various properties.

